

Wirtschaft

IN MAINFRANKEN

www.wuerzburg.ihk.de



Autoindustrie im Umbruch

Wie verändert sich
die mainfränkische Zulieferbranche?



Lindt

GESCHÄFTSKUNDEN SERVICE

DER LINDT GESCHENKSERVICE FÜR GESCHÄFTSKUNDEN

Unser Portfolio reicht von beliebten Lindt Klassikern, über exklusive Produkte für Geschäftskunden, bis hin zu maßgeschneiderten Lösungen für jeden Anlass. Erobern Sie das Herz Ihrer Kunden und Mitarbeiter mit einer süßen Aufmerksamkeit für jede Gelegenheit.

LINDT KLASSIKER



Lieferung der Standardartikel innerhalb von 4 Werktagen

EXKLUSIVE ARTIKEL



Limitierte Auflage und nur solange der Vorrat reicht

KUNDENINDIVIDUELLE LÖSUNGEN



Individuell gestaltete Produkte ab einer Auflage von 1.000 Stück



Gerne übersenden wir Ihnen unseren Geschäftskunden-Katalog. Bestellen Sie diesen unverbindlich per Mail: salesb2b-de@lindt.com

IHRE ANSPRECHPARTNER



Michael Pawliczek

Tel.: (0241) 88 81 - 566
E-Mail: mpawliczek@lindt.com



Sabrina Nelis

Tel.: (0241) 88 81 - 7776
E-Mail: snelis@lindt.com



Julia Breuer

Telefon: (0241) 88 81 - 221
E-Mail: jbreuer@lindt.com



Lena Locker

Tel.: (0241) 88 81 - 9548
E-Mail: llocker@lindt.com



Mittelstand ist eine Geisteshaltung

Es gab eine Zeit, ich erinnere mich genau, da träumten viele junge Menschen von einer beruflichen Karriere bei einem Global Player. Maschinenbauingenieur bei BMW? Ein Lebensziel! Marketingreferent bei Adidas? Her damit! Softwarearchitekt bei SAP? Ein Karrieresprungbrett!

In Teilen mag das auch heute noch gelten, so manch einer träumt sicher immer noch von einer Karriere bei einem Weltkonzern. Inzwischen jedoch, das ist meine Empfindung, erfahren auch kleinere Unternehmen immer mehr Zuspruch, nicht nur bei der Suche nach Fachkräften. Es sind allesamt Unternehmen, die niemand direkt auf dem Zettel gehabt hätte. Hidden Champions, manchmal bestens versteckt in der Provinz, die Produkte dafür auf den Weltmärkten heiß begehrt. Was soll ich sagen: Der klassische deutsche Mittelstand eben.

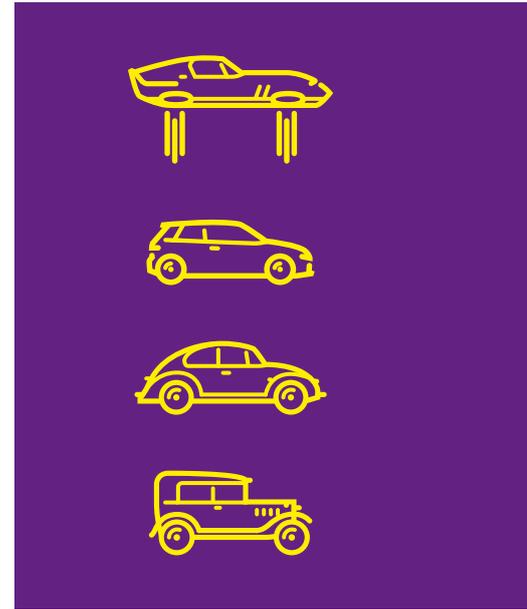
Über 99 Prozent aller Unternehmen hierzulande sind Mittelständler, sie stellen fast 60 Prozent der Arbeitsplätze – und mehr als 80 Prozent aller Ausbildungsplätze. Die mittelständischen Unternehmen sind der Innovations- und Technologiemotor unseres Landes, die halbe Welt beneidet uns um den „German Mittelstand“.

„Mittelständler zu sein“, hat DIHK-Präsident Dr. Eric Schweitzer einmal gesagt, „ist eine Geisteshaltung.“ Im Gegensatz zu so manchem Großkonzern mit angestellten Managern, die über Gut und Böse entscheiden und manchmal nur ein paar Monate im Konzern verweilen, trägt der Mittelständler – oft sind es Familienunternehmer – die volle Verantwortung für seine Firma – und damit auch für die Belegschaft. Gelebte unternehmerische Verantwortung könnte man dazu sagen.

Das alles gilt es zu bewahren – auch in Mainfranken. Unsere Region ist geprägt von vielen mittelständischen Familienunternehmen, die nicht zuletzt während der Coronakrise Verantwortung gezeigt haben. Lassen Sie uns daher gemeinsam das Erfolgsmodell „German Mittelstand“ – trotz oder gerade wegen vieler Umbrüche wie der Digitalisierung oder der Deglobalisierung – wetterfest für die Zukunft machen. Wie das gehen kann, erfahren Sie in dieser Ausgabe der Wirtschaft in Mainfranken, viel Spaß bei der Lektüre!

Ihr
Christian Enssner
Geschäftsführer der Enssner Zeitgeist Translation GmbH
Mitglied im DIHK-Mittelstandsausschuss

»Die halbe Welt beneidet uns um den German Mittelstand.«



8 Zentral, digital, innovativ: Eine optimierte und digitalisierte Lagerlogistik sorgt bei Siemens in Bad Neustadt in Zukunft für einen optimalen Warenverkehr. Innerhalb eines Jahres konnten eine zentrale Warenannahme und ein vollautomatisches Paletten-Lager in Betrieb genommen werden.

12 Die Automobilbranche befindet sich in einem Strukturwandel – und das nicht erst seit der Coronakrise. Eine Analyse.

Einblick

Gießerei. Gluthitze herrschte nicht nur im August **06**

Namen + Nachrichten

Eröffnung. Siemens weiht hochmodernes Logistikzentrum ein . . **08**

Würzburg. Walter-Gruppe übernimmt Modehaus Gebrüder Götz **10**

Start-up. Headmade Materials investiert Millionen in Metall-3-D-Druck **11**

Schwerpunkt: Mittelstand in Mainfranken

Auto-Korrektur. Strukturwandel in der Automobilbranche. **12**

Neue Ansätze. CSR in Mainfranken – Chance für den Mittelstand **18**

Interview. Prof. Michael Eilfort über die Herausforderungen des Mittelstands . . **20**

Würzburg. „Cobots“ machen die Arbeit leichter **22**

Interview des Monats

Kurzarbeit. Wie die Coronakrise den Arbeitsmarkt beeinflusst **24**

Start-ups und Gründerszene

Deetory. Nachhaltige T-Shirts aus der Wohltätigkeitsfabrik **26**

Firmengründungen. Coronapandemie prägt Gründerszene **28**

IHK-Praxis

IHK-Vollversammlung. Verkehrsstaatssekretär zu Gast **31**

Qualitätssiegel. „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ **33**

Umfrage. Wie weiblich ist die mainfränkische Unternehmerschaft?. . **35**

Mainfranken exklusiv

Anzeigenkompendium. Regionalspecials mit diversen Wirtschaftsthemen. **39**

Regionale Wirtschaft

CSR-Serie. Nachhaltiger Versorger. . . . **64**

Digitalisierung. Daten nutzen bei der Hubster.S GmbH **66**

Lohr. Bahnhofsvorplatz eingeweiht . . . **70**

Zukunft. Zusammenstehen für eine starke Regiopoleregion **73**

Riedel Bau. Eine Lokomotive, die Geschichte schrieb **75**

Zeitsprung. 75 Jahre Main-Post. **76**

Firmenregister **38**

Inserentenverzeichnis **63**

Marktteil **81**

Patente Franken/Impressum **82**



75

Sie hieß Valeska, qualmte und wog zehn Tonnen: die Lokomotive, mit der das Schweinfurter Bauunternehmen Gebrüder Riedel Geschichte schrieb.

#Gemeinsam

Der bunte Hashtag „#Gemeinsam“ steht für die Umsetzung des Markenkerns der IHK-Organisation: „Gemeinsam unternehmen wir Verantwortung.“



Wirtschaftsfernsehen

Ihre regionale Wirtschafts-TV-Sendung für die IHK-Region Würzburg-Schweinfurt. Ausstrahlung jeweils am ersten Mittwoch des Monats von 18:30 bis 18:45 Uhr über Kabel, Satellit und auf den Frequenzen von tvn sowie unter www.tvmainfranken.de



Mehr Informationen auch unter www.wuerzburg.ihk.de/mediathek/ihk-tv

Sonderaktion

Angebot für Gewerbekunden (Preis zzgl. Mehrwertsteuer)

IVECO EasyCargo 75 E 19 P Euro 6



sofort verfügbar
137 kW (186 PS),
7.490 kg zulässiges
Gesamtgewicht

inkl. 2 Jahre IVECO-Neuwagengarantie

Neupreis inkl. Überführung **91.730,- €**
Angebotspreis:
49.900,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
41.830,- €

IVECO Daily 70 C 18 DK Euro 6



sofort verfügbar
132 kW (180 PS),
ca. 3.400 kg Nutzlast

inkl. 2 Jahre IVECO-Neuwagengarantie

Neupreis inkl. Überführung **74.990,- €**
Angebotspreis:
48.900,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
26.090,- €

IVECO Daily 35 S 16 V Euro 6



sofort verfügbar
115 kW (156 PS),
3.500 kg zulässiges
Gesamtgewicht

Umwelplakette grün

Neupreis inkl. Überführung **45.140,- €**
Angebotspreis:
25.990,- €
zuzüglich Mehrwertsteuer
Sie sparen:
19.150,- €



IWM Nürnberger Straße 113 · 97076 Würzburg
Tel. 09 31 / 200 21 0 · Fax 09 31 / 200 21 39
IWM Autohaus GmbH vertrieb@iwmautohaus.de

IVECO
Händler

Gluthitze

herrschte nicht nur im August

Das Big Picture diesen Monat entstand im Jahr 2010, als Fotograf Thomas Berberich – kurz bevor die Gießerei der „Koenig & Bauer AG“ (KBA) saniert wurde – die exklusive Möglichkeit hatte, dort Bilder zu machen. Als Teil des ältesten Druckmaschinenherstellers der Welt blickt auch die Gießerei auf eine rund 200-jährige Geschichte am Standort Würzburg zurück. Heutzutage ist die Gießerei eine Tochtergesellschaft von „Koenig & Bauer Industrial“ und dient nicht nur der Produktion im Konzern, sondern bedient darüber hinaus Kunden aus ganz Europa. Im Handformverfahren werden dort Gussformen mit Einzelgewichten zwischen 0,1 und 10 Tonnen abgegossen, gestrahlt, geputzt und lackiert. Der jährliche Ausstoß beträgt rund 12.000 Tonnen. Die Gießerei wurde im Zweiten Weltkrieg weitestgehend zerstört, danach wiederaufgebaut, mehrmals baulich erweitert und durch die Anschaffung neuer Elektroöfen, einer neuen Formsandanlage, Absaug- und anderer Einrichtungen für den Umweltschutz immer wieder modernisiert. Im Jahr 2010 erfolgte die Sanierung.

Bild: Thomas Berberich





Siemens-Vorstand und Werksvertreter sind stolz auf ihr neues Vorzeigezentrum in Bad Neustadt.

Siemens weiht hochmodernes Logistikzentrum ein

BAD NEUSTADT. Zentral, digital, innovativ: Eine optimierte und digitalisierte Lagerlogistik sorgt bei Siemens in Zukunft für einen optimalen Warenverkehr.

Siemens hat am Standort Bad Neustadt innerhalb eines Jahres eine neue zentrale Warenannahmestation sowie ein vollautomatisches Paletten-Lager errichtet. Für Konzeption und Baumaßnahmen der neuen Warenlogistik wendete Siemens einen mittleren siebenstelligen Euro-Betrag auf. Bei der offiziellen Einweihung des Neubaus sagte Klaus Helmrich, Mitglied im Siemens-Vorstand und CEO der Siemens Digital Industries: „Der Standort Bad Neustadt ist heute schon ein digitales Vorzeigewerk im Siemens-Werkeverbund. Mit der Digitalisierung und Optimierung der Logistik am Standort machen wir das Werk noch wettbewerbsfähiger und gestalten damit aktiv die Zukunft des Standorts.“ Das neue komplett digitalisierte und mit Siemens-Technik ausgerüstete Automatische Paletten-Lager entstand in enger Zusammenarbeit mit dem Intralogistik-Anbieter SSI Schäfer.

Das neue Logistikkonzept modernisiert den Warenverkehr am Standort und sorgt für optimale Abläufe. 34 Jahre lang war die Hauptwarenannahme in der so genannten Geishalle rund 450 Meter von der Produktion entfernt angesiedelt. Die von LKWs angelieferten Materialien (Blechpakete, Geber und sonstige Kaufteile sowie Zulieferungen von anderen Standorten) mussten bei Wind und Wetter mit dem Gabelstapler zur Produktion gebracht werden. Mit dem Neubau einer zentralen Warenannahme können die täglichen Staplerfahrten nahezu komplett entfallen.

„Ein enormer Zeit- und damit Kostenvorteil“, bestätigte Werkleiter Peter Deml. Die neue Warenannahme arbeitet nun im Schichtbetrieb mit insgesamt vier ergonomisch optimierten, mobilen Arbeitsplätzen.

Direkt an den Wareneingang angeschlossen ist das ebenfalls neu errichtete Automatische Paletten-Lager (APL). Es

ist mit den neusten Regalbediengeräten für Bestandshallen sowie modernster Fördertechnik und mit einem fahrerlosen Transportsystem (AGILOX) angebunden, einem wichtigen Element der flexiblen Automation am Standort.

Mit über 4.400 Lagerplätzen, zwei absenkbaren Kommissionierstellen und insgesamt drei Regalbediengeräten ist die Anlage in der Lage, 53 Wareneingänge, zehn AGILOX-Abholungen und 80 Kommissioniervorgänge in der Stunde zu absolvieren. Die Fördertechnik des APL wurde komplett mit Motoren und Steuerungen von Siemens ausgestattet. Darüber hinaus ist das Lager an die Siemens-Cloud MindSphere angebunden. Damit kann die Performance der Anlage online überwacht werden. Störungen können so früher erkannt oder sich anbahnende Störungen (Predictive Maintenance) rechtzeitig behoben werden. Insgesamt ergibt sich durch das APL eine Zeiterparnis von 60 Prozent.

Wechsel im Team der SKF Geschäftsleitung

Schweinfurt. Der bisherige Werkleiter **Wilhelm-Friedrich Burger** ist zu SKF Lubrication Systems Germany GmbH gewechselt und hat die Funktion Manager Global Operations innerhalb der Industrial Technologies/Lubrication übernommen. Mit dem Wechsel scheidet der 50-Jährige aus der Geschäftsleitung der SKF GmbH aus. Der Dienstsitz Burgers, der 1989 bei SKF in Schweinfurt als Dualer Student begann, bleibt in der Kugellagerstadt.

Sein Nachfolger in der Werk- und Geschäftsleitung der SKF GmbH wird **Jörg Wuttke**. Der Produktionsfachmann kam vor gut einem Jahr als Werkleiter zu SKF an den Standort in Lüchow.

Der 51-jährige Manager ist gelernter Dreher, hat Maschinenbau im Fachbereich Produktionstechnik studiert und trug bereits in verschiedenen Unternehmen auch international Verantwortung für Produktionswerke.

Bis zur Bestellung eines Nachfolgers wird er in Personalunion neben Schweinfurt auch das Werk in Lüchow führen.

Franz Heinen (58) ist bei SKF der neue Leiter Automotive Sales Europe und Leiter Automotive Sales Germany, Austria and Eastern Europe. Gleichzeitig wurde er zum Mitglied der Geschäftsleitung der SKF GmbH ernannt. Sein Vorgänger Markus Justus hat eine neue berufliche Herausforderung außerhalb der SKF angenommen. Franz Heinen ist seit 2007 im Unternehmen und war zuletzt Director Performance and Strategic Development innerhalb des Bereichs Automotive & Aerospace.

„Wir freuen uns sehr, dass wir mit Jörg Wuttke und Franz Heinen hervorragende Fachleute gewinnen konnten“, so Martin Johannsmann, Vorsitzender der Geschäftsführung und Country Manager Deutschland.



Wilhelm-Friedrich Burger



Franz Heinen



Jörg Wuttke. Bilder: SKF

Wechsel im VCC-Management

Würzburg. **Nina Krause** (29), Chief Operating Officer (COO) der Vogel Convention Center GmbH (VCC), hat zum 1. September die Leitung des Kongresszentrums der Vogel Communication Group GmbH & Co KG (VCG) übernommen. Der langjährige VCC-Geschäftsführer Horst Vollhardt ist im August in den Ruhestand gegangen. Die Geschäftsführung übernahmen **Matthias Bauer** und **Günter Schürger**. Beide sind Geschäftsführer der Unternehmensgruppe VCG, deren 100-prozentige Tochter das VCC ist. Horst Vollhardt war insgesamt 20 Jahre für Vogel tätig, davon zunächst ab dem Jahr 2000 als Geschäftsführer der damaligen Vogel Services GmbH. Seit 2007 war er als Geschäftsführer des VCC für den Umbau der ehemaligen Druckereihallen in ein Kongresszentrum und dessen anschließende Markteinführung verantwortlich. Nina Krause begann 2009 als Auszubildende im VCC und war nach dem Abschluss ihrer Ausbildung als Eventmanagerin tätig. Sie absolvierte eine Weiterbildung zur Veranstaltungsfachwirtin und arbeitete ab 2018 als VCC-Teamleiterin.



Unsere Förderanlagen.
Automatisch, innovativ,
wirtschaftlich & leise.



Ernst Brust leitet Zweirad-Verband

Schweinfurt. Der Schweinfurter **Ernst Brust** ist seit Juli neuer Geschäftsführer des Zweirad-Industrie-Verbands e.V. sowie der Zweiradgesellschaft mbH. Er folgt Siegfried Neuberger, der verstorben ist. Ernst Brust ist einer der renommiertesten Fahrradexperten Deutschlands und prägt seit 40 Jahren die Normung, Standardisierung und die Produktsicherheit von Fahrrädern und Elektrofahrrädern.

Bild: Zweirad-Industrie-Verband



Preis geht nach Mainfranken

Greußenheim. Der Leiter Nachhaltigkeits- und Qualitätsmanagement der memo AG, **Lothar Hartmann**, ist einer der Preisträger des diesjährigen Umwelt- und Nachhaltigkeitspreises des B.A.U.M. e.V. Der national anerkannte Preis wird ihm im September in der Kategorie „Kleine und mittelständische Unternehmen“ verliehen.

Bild: memo AG

Walter-Gruppe übernimmt das Modehaus Gebrüder Götz

WÜRZBURG. Das Modehaus will sich künftig auf E-Commerce und Logistikdienstleistungen konzentrieren. Die meisten Arbeitsplätze sind bis auf Weiteres gesichert.



Sind seit April 2019 Geschäftsführer beim Würzburger Schuh- und Modehändler Gebrüder Götz: (v.l.) Klaus Borst und Karl-Otto Lang. Bild: Gebrüder Götz

Die Walter-Gruppe aus Westernheim bei Ulm übernimmt ab Januar kommenden Jahres das Würzburger Traditionsunternehmen Gebrüder Götz GmbH & Co KG im Würzburger Stadtteil Zellerau.

In den vergangenen 15 Monaten wurde bereits durch das Interimsmanagement der operativen Geschäftsführer Klaus Borst und Karl-Otto Lang die Übernahme vorbereitet.

Der bisherige geschäftsführende Gesellschafter der Gebrüder Götz GmbH, Peter Götz, wolle sich am Würzburger Standort Dürrbachau auf den Onlineversandhandel und Logistikdienstleistungen konzentrieren. Damit sei die Mehrzahl der bisherigen Arbeitsplätze gesichert.

Modehaus Gebrüder Götz bleibt auch zukünftig in der Zellerau

Mit knapp 10.000 Quadratmeter Verkaufsfläche und 350 kostenfreien Parkplätzen hat sich das Modehaus Gebrüder Götz als Nahversorger für Mode und Schuhe in Mainfranken etabliert. Der Name „Modehaus Gebrüder Götz“ soll laut Pressemitteilung erhalten bleiben.

Die Walter-Gruppe betreibt über ihre Beteiligung an der Hermann-Gruppe derzeit 18

Einzelhandelsgeschäfte in der Größenordnung von 800 bis 2.000 Quadratmeter pro Einheit in der Region bayerisches Schwaben und Oberbayern. Die Walter-Gruppe will mit dem Modehaus am Standort Würzburg ihr Engagement als erfolgreicher Schuh-Filialist im süddeutschen Raum vergrößern.

Digitales Geschäftsmodell für den Standort Würzburg

Die Übernahme des Modehauses durch die Walter-Gruppe eröffnet Gebrüder Götz GmbH & Co. KG die wirtschaftlichen Freiräume und eine „aggressiv wettbewerbsorientierten Fokussierung auf den Schuh- und Modeversandhandel“ mit integrierter Logistik am Standort Würzburg. Und das ausschließlich im Bereich E-Commerce und Logistikdienstleistung. Grundlage sei ein rein digitales Geschäftsmodell. Der technologische Umbau und die organisatorische Restrukturierung des Unternehmens sind seit gut einem Jahr in Gange. Mit neuer Plattform-Technologie können laut Mitteilung ab Anfang 2021 auch andere Schuhhändler und Hersteller die Plattform des mittelständischen Schuhspezialisten zur Vermarktung ihres Angebots nutzen.



Die beiden Headmade-Materials-Gründer Christian Staudigel (l.) und Christian Fischer (r.). Bild: STEFFEN@STLART.DE

Millioneninvestment für innovative Metall-3-D-Drucktechnologie

WÜRZBURG. Das Start-up Headmade Materials hat sein Firmenkapital über eine Finanzierungsrunde erhöht. Der Industrial Technologies Fund steigt mit 1,9 Millionen Euro ein.

Headmade Materials, der Entwickler des Metall-3-D-Druckverfahrens Cold Metal Fusion (Metal SLS), hat eine Finanzierungsrunde in Höhe von 1,9 Millionen Euro abgeschlossen. Alleiniger Investor ist der Industrial Technologies Fund von btov Partners. Das innovative Verfahren des Würzburger Start-ups ermöglicht den 3-D-Druck von Metallbauteilen mit günstigen und im Markt verfügbaren 3-D-Druckern für die Serienproduktion. Headmade Materials wird die finanziellen Mittel für die Skalierung der Technologie sowie die Markt- und Kundenentwicklung verwenden. Die Finanzierungsrunde wurde über das BayStartUP Investoren-Netzwerk vorbereitet.

Das Unternehmen Headmade Materials wurde 2019 gegründet und ist eine Ausgründung des in Würzburg ansässigen Kunststoff-Zentrums (SKZ). Die sogenannte „Cold Metal Fusion-Technologie“ zielt insbesondere auf die Serienproduktion von Metallbauteilen. Der Druckvorgang, so eine Mitteilung des SKZ, werde mit auf dem Markt verfügba-

ren Standard-Lasersinteranlagen für Kunststoffe (SLS) durchgeführt.

Der 3-D-Druck von Metallbauteilen sei laut Headmade Materials ein Wachstumsmarkt, der jedoch immer noch durch hohe Bauteilkosten und einen geringen Bauteiloutput begrenzt werde. Headmade Materials strebe dabei den 3-D-Druck von Serien mit bis zu 100.000 Bauteilen pro Jahr an. Die „Cold Metal Fusion-Technologie“ biete für Unternehmen Flexibilität und Skalierbarkeit bei geringen Investitionskosten.

Herzstück des Verfahrens sei der „Headmade-Feedstock“, eine Kombination aus Metallpulver und einem speziellen Kunststoffbinder. Der Feedstock könne auf nahezu jedem laserbasierten 3-D-Drucker verarbeitet werden. „Wir arbeiten seit fünf Jahren an der Technologie und die Partnerschaft mit btov bietet uns nun die Möglichkeit, den Unternehmensaufbau schneller voranzutreiben und unsere Vision der 3-D-Serienfertigung zu verwirklichen“, sagte Christian Staudigel, Geschäftsführer von Headmade Materials.



von links: Markus Merz, Marco Hölzer, Tobias Herzog, Ingo Sauer und Michael Reif. Bild: VR Bank

Ingo Sauer neuer Prokurist

Bad Neustadt. Der Vorstand der Volksbank Raiffeisenbank Rhön-Grabfeld hat **Ingo Sauer** zum Prokuristen der Bank berufen. Die Vorstände Markus Merz, Michael Reif und Tobias Herzog gratulierten zur Ernennung. Sauer begann bereits 1989 seine Karriere in der Rhöner Genossenschaftsbank.



Neuer Finanzvorstand

Schweinfurt. Der Automobil- und Industrielieferer Schaeffler hat **Dr. Klaus Patzak** zum Mitglied des Vorstands der Schaeffler AG bestellt. Patzak übernimmt die Funktion des Finanzvorstands und löst damit Dietmar Heinrich ab, der das Unternehmen vereinbarungsgemäß im Juli verlassen hat.

Bild: Schaeffler



Auto-Korrektur

STRUKTURWANDEL. Nicht erst seit der Coronakrise befindet sich die Automobilindustrie in einem tiefgreifenden Veränderungsprozess, alte Gewissheiten scheinen an vielen Stellen nicht mehr zu gelten.

In Mainfranken gibt es viele mittelständische Zulieferbetriebe mit zigtausenden Beschäftigten. Wie wirkt sich der Strukturwandel dort aus? Was können Firmen tun, um mit den Veränderungen Schritt zu halten? Und welche Auswirkungen hat die Coronapandemie? Eine Analyse.

Früher, in der guten alten Zeit, als die Dinge noch verlässlich waren und die Zukunft weit weg schien, gab es unter gläubigen Automobilisten drei unumstößliche Gebote. Erstens: Das Auto hat einen Verbrennungsmotor. Zweitens: Das Auto gehört dem Fahrer. Drittens: Der Fahrer fährt das Auto. Natürlich, wer denn auch sonst.

Heute, die ferne Zukunft ist inzwischen längst da, scheint diese Zeit weit weg, auch wenn seither keine 30 Jahre vergangen sind. Die meisten Autos fahren anno 2020 zwar immer noch mit einem Verbrenner. Dass dessen Tage allerdings gezählt sind, dürfte inzwischen allgemeiner politischer Konsens sein. Die Zukunft fährt elektrisch, der Strom dafür kommt wahlweise aus der Batterie oder aus der Brennstoffzelle. Vor allem in größeren Städten besitzen viele jüngere Menschen derweil gar kein Auto mehr, im Zweifel mieten sie sich bei Bedarf eines, sei es beim Umzug oder beim Wochenendtrip aufs Land. Und dass der Fahrer auch immer zwangsläufig fahren muss, scheint spätestens mit dem Tesla-Autopiloten ernsthaft in Frage gestellt. Inzwischen dominieren Begriffe wie „E-Mobilität“, „Carsharing“ oder „autonomes Fahren“ die Autofahrernation Deutschland.

Eigentlich, betrachtet man die Situation sachlich, ist das keine allzu schlechte Ausgangslage, immerhin redet niemand über das Ende des Individualpersonenverkehrs. Autos, so viel scheint sicher, wird es auch in

ferner Zukunft noch geben. Die großen Fragen dabei lauten allerdings: Wie schaut es aus, das Auto der Zukunft? Welche Technik steckt darin? Und vor allem: Was bedeutet das alles für das Auto-land Deutschland? Wie verändert der Strukturwandel die Unternehmen der Automobilindustrie, auch in Mainfranken?

Die Antwort: Grundlegend.

Das Worst-Case-Szenario vorneweg: Die „Nationale Plattform Zukunft der Mobilität“, eine Expertenkommission der Bundesregierung, befürchtet in einer Studie im schlimmsten Fall den Verlust von bis zu 400.000 Arbeitsplätzen im Automotive-Sektor. Das wäre fast jeder zweite Job der Branche, ein Horrorszenario also, das einer wirtschaftlichen Zäsur der Autorepublik Deutschland gleichkäme.

Strukturwandel – Segen oder Fluch?

Glaubt man Dr. Martin Koers vom Verband der Automobilindustrie (VDA), wird es jedoch nicht so schlimm kommen. Zwar rechnet auch der VDA mit einem Verlust von Arbeitsplätzen, dort hält man es allerdings für realistischer, dass deutschlandweit maximal 88.000 Stellen wegfallen könnten. Mögliche Coroneffekte seien hier allerdings noch nicht berücksichtigt. Konkrete Zahlen für Mainfranken haben sie beim VDA nicht. Regionale Aussichten würden davon abhängen, wie die Transformation und der Strukturwandel in den jeweiligen Regionen begleitet werden. „Wir beobachten bereits heu-

**Rund
88.000**

Arbeitsplätze könnten laut VDA in der Autobranche wegfallen. Schenkt man jedoch einer anderen Studie Glauben, könnten es auch bis zu 400.000 Arbeitsplätze sein, die im Zuge des Strukturwandels verloren gehen.

te eine Vielzahl von Investitionen in bestimmte Standorte. Dadurch entsteht ein regionaler Standortwettbewerb, der die Karten ganz neu mischt“, erklärt Koers.

Wie also gelingt die Transformation am Standort Mainfranken?

Zunächst jedoch, bevor es spannend wird, ein kurzer Blick in die graue Theorie: Ein Strukturwandel ist an für sich nichts Außergewöhnliches und er muss schon gar nicht böse enden. Einige Branchen haben in der Vergangenheit vorgemacht, wie man den Strukturwandel meistert: Etwa die Druckindustrie, die den langen Weg von analogen hin zu digitalen Druckverfahren erfolgreich beschreitet – das Würzburger Unternehmen Koenig & Bauer ist ein gutes Beispiel dafür. Doch obwohl der Strukturwandel gelingen kann, haben viele Branchen Probleme damit, sich an die neuen Gegebenheiten anzupassen, hierzulande dürfte vor allem die Energiebranche dazu zählen. Das liege an einem einfachen, aber leider nicht seltenen Dilemma, wie Dr. Sascha Genders, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der mainfränkischen IHK und promovierter Volkswirt, beschreibt: „Wenn es wirtschaftlich gut läuft, scheuen viele Unternehmen allzu große Investitionen in neue und unbekanntere Technologien.“ Wenn das Geschäft dann aber eines Tages einbreche, meist unvermittelt, sei es zu spät. Diese Scheu vor Innovation räche sich vor allem bei den Betrieben, die nicht strategisch in die Zukunft vorausblicken. Selbst wenn man versuche,

versäumte Potenziale nachzuholen, sei das Ergebnis meist dasselbe: „Es rechnet sich in der Regel betriebswirtschaftlich nicht, umzudenken. Der technologische Fortschritt der Konkurrenz ist dann nicht mehr einzuholen.“

Der IHK-Ökonom definiert Strukturwandel wie folgt: „Die Veränderungen der Beiträge einzelner Branchen und Wirtschaftszweige zum Bruttosozialprodukt. Beschleunigt wird der Strukturwandel vor allem durch zunehmenden internationalen Wettbewerb sowie durch neue Techniken und Technologien.“ Der Strukturwandel vollziehe sich laut Genders seit geraumer Zeit immer schneller, daran sei auch die aktuelle Coronapandemie Schuld. „Dinge, die früher zehn Jahre gebraucht hätten, geschehen nun innerhalb weniger Monate.“ Das alles könne Unternehmen durchaus Angst bereiten. Diese sei letztlich aber unbegründet, denn: „Der Strukturwandel bietet auch Chancen.“

Ebenjene Chancen hat auch die Firma Jopp aus Bad Neustadt erkannt. Der familiengeführte Automobilzulieferer ist vor allem be-



Das neue Entwicklungszentrum von Jopp in Bad Neustadt. Mit innovativen Ideen begegnet Jopp dem Strukturwandel.
Bild: Jopp Automotive

»Global betrachtet ist der Automobilmarkt immer noch ein Wachstumsmarkt, zumindest wenn wir Corona überwunden haben.«

Martin Büchs,
CEO Jopp



kannt für seine Schaltungen, die in manuellen und automatischen Getrieben verbaut werden. Nun streiten sich die Auto-Gelehrten aber seit geraumer Zeit darüber, ob es in Elektroautos überhaupt Getriebe braucht. Jopp hat die Zeichen der Zeit richtig gedeutet, den Auto-Gelehrten ein Schnippchen geschlagen und unter anderem elektronische Schaltungen im Angebot, die zum Beispiel in allen Elektro-Porsches verbaut werden. Die Schaltung bestehe inzwischen zum großen Teil aus Elektronik und Software, erklärt Geschäftsführer Martin Büchs. „Man muss dem Elektromotor sagen, ob es vorwärts oder rückwärts gehen soll.“ Das könne man auch nach wie vor über einen klassischen Schalthebel machen, den Jopp dann passenderweise auch im Portfolio hat.

Man kann das Beispiel Schaltungen exemplarisch für den Anpassungsdruck betrachten, vor dem ein großer Teil der Zulieferbranche steht – gemeint sind jene Unternehmen, deren Produktportfolio auf auslaufende Technologien wie den Verbrennungsmotor ausgerichtet ist. Die Technik ändert sich, und entweder passt man sich an – oder man verschwindet vom Markt. Der IHK-Ökonom Genders fordert daher, dass Unternehmen den Strukturwandel strategisch verankern müssten. „Es bringt nichts, sich alle drei Monate die Frage zu stellen, was man denn tun kann. Nur wer plant und mit Weitblick vor-

ausschaut, Trends realisiert und hinterfragt, der kann agieren und muss nicht reagieren.“ Ein Ansatz dafür sei laut Genders die Innovationsförderung, die in die Unternehmens-DNA übergehen müsse. Intern und extern lägen oft Potenziale, die dabei helfen könnten, Impulse aufzugreifen und diese in das eigene strategische Vorhaben zu integrieren. Das könne etwa durch die Zusammenarbeit mit Start-ups geschehen, erklärt Genders. Innovative Gründer, die nicht in für Mittelständler gewohnten Strukturen ticken und arbeiten, könnten durchaus Anreize für Neues bieten.

Altes Wissen, neue Technik

Bei Jopp haben sie indes weitere Kompetenzfelder ausgemacht, die Zukunftspotenzial bergen. Die Aktuatorik etwa: Jopp hat einen Stellmechanismus für die elektronische Parksperre entwickelt, der redundant, also ausfallsicher arbeitet. Dabei habe die Firma vorhandenes Know-how genutzt, die Technik weiterentwickelt und an neue Anforderungen angepasst, erklärt Geschäftsführer Büchs. Gleiches gelte für das Thermomanagement, das nicht nur in Verbrenner-, sondern auch in Elektroautos von enormer Bedeutung sei. „Die Batterie und der Elektromotor müssen in vielen Fällen gekühlt werden“, sagt Büchs. Also haben seine Ingenieure ein Leitungssystem entwickelt, bei dem Flüssigkeiten Wärme von hei-

ßen Stellen im Auto abtransportieren. Auch dabei profitiert Jopp von bereits vorhandenem Know-how. Büchs, der selbst Ingenieur ist, findet, dass genau das der Königsweg sei, um dem Strukturwandel entgegenzuwirken: auf bereits vorhandenem Know-how aufbauen.

Wer ein zweites Beispiel dafür sucht, wie man mit vorhandenem Know-how neues Wissen aufbaut, der muss von der Firma Jopp aus nur ein paar Straßenzüge weiterfahren. Nicht einmal drei Kilometer entfernt liegt mit Preh ein weiterer mittelständischer Automobilzulieferer, der den Strukturwandel erfolgreich meistert – seit inzwischen ebenfalls 101 Jahren.

Sich neuen Gegebenheiten anzupassen hat bei Preh eine lange Tradition: Die Unternehmensgeschichte begann 1919 in einer kleinen Gaststätte in Bad Neustadt. Dort stellte Firmengründer Jakob Preh erst Lichtschalter und Steckdosen für die Elektroinstallation, später Bauelemente für die Rundfunkindustrie her. In den 1930er Jahren wurde die Firma kurzzeitig Zulieferer für die emporsteigende Automobilindustrie und produzierte Autowinker sowie Blinker. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs fertigte das Unternehmen zunächst Spielzeug, ab den 1960er Jahren war Preh Zulieferer für TV-Geräte und fertigte Schalter, Sender-Abstimm Speicher sowie Fernbedienungen. Als irgendwann die Japaner in den Markt drängten, änderte das Unternehmen einmal mehr seine Ausrichtung. Mit dem Schalter-Know-how fing Preh an, erste Bedienteile für Autos zu akquirieren. „Das hat funktioniert“, erinnerte sich der damalige Geschäftsführer Christoph Hummel Mitte 2019 in einem Interview. Und war das jetzt alles Zufall, hat sich das einfach so ergeben? Eben gerade nicht, sagte Hummel damals: „Wir haben das Basis-Know-how immer wieder genutzt, um in andere Märkte und Technologien zu gehen.“

Und heute? Profitiert Preh mehr oder weniger von allen drei größeren Trends in der Autobranche. Beispiel autonomes Fahren, das die Gestaltung des Cockpits sowie dessen Bedienphilosophie grundlegend verändert: Der Bereich „Car HMI“ (HMI = Human Machine Interfaces) entwickelt Bedienelemente und Konsolen für Autos, also zum Beispiel: Touchscreens mit haptischem Feedback, Multifunktionsschalter für Lenkräder oder Bediensysteme zur Klimaregelung. Ein weiterer Unternehmensbereich, die Sparte „E-Mobility“, entwickelt Steuergeräte für das Batteriemangement im elektrifizierten Auto. Diese Sparte sei der mit Abstand am stärksten wachsende Geschäftsbereich von Preh, erklärt der heutige CEO Dr. Stephan Weng. Das Unternehmen liefert zum Beispiel Komponenten für den Elektro-Porsche „Taycan“ sowie für diverse Modelle von BMW und Daimler. Und auch beim Thema Carsharing redet Preh ein Wörtchen mit. CEO Weng: „Es gibt interessante Bediensysteme, die man für Carsharing benötigt, etwa Touchscreens, die im Bereich der B-Säule von außen bedienbar integriert sind, zur Eingabe eines Zugangscodes.“ Praktischerweise hat Preh diese im Portfolio.

Preh und Jopp begegnen dem Strukturwandel auf unterschiedliche Weise – und doch lassen sich Gemeinsamkeiten festmachen, etwa das jeweils weiterentwickelte Basis-Know-how, die Förderung von Innovationen, auch durch den Zukauf von Start-ups, oder die Integration von Softwaredienstleistungen ins Unternehmensportfolio.

Mittelstand meets Weltunternehmen

Beide Unternehmen beschäftigen in Mainfranken zusammen rund 2.500 Mitarbeiter, rund 20.000 Beschäftigte hat der Automotive-Sektor in der Region insgesamt, weitere 33.000 kommen im Maschinenbau dazu. Mögliche Coroneffekte sind hier noch nicht berücksichtigt. Damit zählen beide Branchen zu den stärksten der Region, der Beschäftigtenanteil ist fast doppelt so hoch wie im Bundesdurchschnitt. Weltkonzerne wie ZF, Schaeffler oder SKF treffen in der Region auf mittelständische Hidden Champions, deren zumeist hochspezielles Fachwissen auf den Weltmärkten äußerst gefragt ist. Da überrascht es kaum, dass sich das wissenschaftliche Um-

»Die unternehmerische Herausforderung besteht darin, bei Zukunftsinvestitionen auf das richtige Pferd zu setzen.«

Dr. Stephan Weng,
CEO Preh





... Dr. Martin Koers
vom Verband
der Automobilindustrie

WiM: Welche Trends bestimmen Ihrer Erfahrung nach den Strukturwandel im Automotive-Sektor?

Koers: Der Strukturwandel stellt die Automobilindustrie vor tiefgreifende Veränderungen. Unsere Industrie steht vor einer Transformation, die es so seit der Erfindung des Automobils nicht mehr gegeben hat. Digitalisierung, Vernetzung, Elektromobilität und andere alternative Antriebe – alle diese Megatrends treffen uns gleichzeitig. Sie sind die Treiber des Strukturwandels und der Transformation.

WiM: Wie verändert der Strukturwandel die Zulieferbranche?

Koers: Für die gesamte Automobilindustrie gilt: Bisher praktizierte Geschäftsmodelle werden auf den Prüfstand gestellt und angepasst, bisweilen sogar vollständig neu strukturiert. Dies erfordert außerordentliche Vorleistungen und enorme Investitionen in Forschung und Entwicklung. Hinzu kommt ein hoher internationaler Wettbewerbsdruck mitsamt einhergehenden Überlegungen, die eigene Produktion aus Kostengründen ins Ausland zu verlagern. Die Coronapandemie verschärft diese anspruchsvolle Gemengelage, insbesondere für viele kleine und mittelständische Unternehmen.

WiM: Vor welchen Herausforderungen stehen Zulieferbetriebe konkret?

Koers: Gerade kleine und mittlere Unternehmen sind oft auf bestimmte Komponenten spezialisiert. Sobald diese Komponenten nicht mehr in der Form gefordert sind wie früher, sind Unternehmen besonders betroffen. Ein Beispiel ist der Antriebsstrang. Durch die Transformation werden weniger Verbrennungsmotoren entwickelt und produziert, die Elektromobilität gewinnt an Bedeutung. Dadurch verändert sich auch die Produktion in den Werken. Wir beobachten bei vielen Unternehmen großen Willen, sich auf die Transformation einzustellen und Geschäftsmodelle anzupassen. In vielen Fällen ist das aber eine Herkulesaufgabe.



feld der Situation angepasst hat, Ökonomen sprechen von einer sogenannten Clusterbildung: Die regionalen Unternehmen kooperieren in vielen Fällen mit mainfränkischen Hochschulen. Ein Beispiel: Das Technologietransferzentrum Elektromobilität (TTZ-EMO) in Bad Neustadt, mit dem auch die Firmen Jopp und Preh eine Partnerschaft eingegangen sind, noch so eine Gemeinsamkeit. Am Technologietransferzentrum forschen derzeit sechs Professoren in enger Abstimmung mit der Industrie an Batteriesystemen, der Leistungselektronik oder elektrischen Maschinen.

Zauberwort Weiterbildung?

Jopp und das TTZ etwa haben gemeinsam eine bidirektionale Ladesäule entwickelt. An der wird das Elektroauto nicht nur aufgeladen, bei Bedarf kann man den Strom aus der Batterie auch ins Netz zurück einspeisen. So wird aus dem Elektroauto ein Stromspeicher. Bedeutend ist die Technik vor allem, um die Strommenge im Netz konstant zu halten. Bislang werden bei Netzschwankungen Reserve-Kraftwerke, meist Kohle- oder Gaskraftwerke, aktiviert. Umweltfreundlich ist das nicht, zukunftsträchtig auch nicht. Um das Ganze allerdings mit E-Autos zu lösen, braucht es viele davon, sehr viele. Bislang ist das eher eine Utopie. Doch auch wenn der potenzielle Markt momentan überschau-

bar sei, schließt Jopp-Geschäftsführer Büchs nicht aus, die Ladesäule in Zukunft auf den Markt zu bringen – und damit ein weiteres potenzielles Zukunftsfeld zu erschließen.

bleiben die Fragen: Wenn Firmen in neue Technologien investieren, was bedeutet das für die Belegschaft? Drohen ganze Berufsbilder wegzubrechen, nicht nur in der Produktion? Wozu der Strukturwandel auf dem Arbeitsmarkt führen kann, lässt sich im Ruhrgebiet beobachten. Dort ist der Ausstieg aus der Kohleindustrie bislang an vielen Orten eher mäßig gelungen, viele ehemalige Kumpel fanden lange keinen neuen Job, manche davon bis heute. Die Folge sind oft abgehängte Landstriche.

Das Zauberwort, um dem entgegenzuwirken, lautet: Weiterbildung. Diese sei das „A und O“, erklärt IHK-Volkswirt Genders. Ohne die Mitarbeiter als wichtigste Ressource des Unternehmens gehe nichts voran. Martin Koers vom VDA sieht das ähnlich: „Weiterbildung ist ein ganz wichtiges Instrument, um den Beschäftigten neue Perspektiven aufzuzeigen.“ Diese Aufgabe liege aber nicht nur bei den Unternehmen. Auch von Seiten der Politik müsse über neue Möglichkeiten nebenberuflicher Weiterbildung nachgedacht werden – und über finanzielle Unterstützung. Und was meint der Praktiker? Langfristig, sagt Jopp-Geschäftsführer Martin Büchs, könne es durchaus sein, dass in der Automobil-

Bilder: Marcus Höhn, Rudi Merkl

industrie weniger Personal benötigt werde. Das betreffe dann jedoch auch viele Jobfamilien, vom Produktionsmitarbeiter bis zum Verwaltungsangestellten seien nahezu alle Bereiche betroffen. Könnte man das nicht mit Weiterbildungsmaßnahmen auffangen? „Nur zu einem kleineren Anteil“, befürchtet er. Weiterbildung helfe, vor allem bei älteren, geringqualifizierten Mitarbeitern, nur bedingt weiter. „Aus einem ungelernten Mitarbeiter macht man keinen Entwicklungsingenieur.“ Sicher könne es im einen oder anderen Fall sinnvoll sein, Angestellte weiterzuentwickeln, zum Vorteil für Mitarbeiter und Unternehmen. Ein Allheilmittel sieht Büchs darin jedoch nicht. Grundsätzlich ist der Jopp-Geschäftsführer in Sachen Personalpolitik jedoch optimistisch: „Global betrachtet ist der Automobilmarkt immer noch ein Wachstumsmarkt, zumindest wenn wir Corona überwunden haben.“ Fähige Unternehmen bräuchten kompetente Mitarbeiter.

Wie lautet nun also das Fazit, die Moral aus der Geschichte? Preh-CEO Weng meint: „Automotive ist eine sehr wettbe-

werbsintensive Branche und man muss in den Kerndisziplinen Wettbewerbsfähigkeit, höchste Qualität, Schnelligkeit und Innovationskraft wirklich leistungsfähig sein, um erfolgreich bestehen zu können.“ Außerdem müsse man sich für die Produkte der Zukunft auch zusätzliche Kompetenzen aneignen. „Die unternehmerische Herausforderung besteht darin, bei Zukunftsinvestitionen solcher Größenordnungen auf das richtige Pferd zu setzen.“ Bei seiner Firma scheint das gelungen zu sein, genauso wie bei Jopp. Und auch weitere mittelständische Firmen scheinen – zumindest von außen betrachtet – gut aufgestellt: Die Fränkischen Rohrwerke, bekannt für das gelbe Drainagerohr aus PVC, haben frühzeitig auf die Elektromobilität gesetzt. Das Unternehmen liefert Kunststoffrohre zum Verlegen von Kabelsätzen sowie Röhrchen fürs Thermomanagement. Fränkische erwirtschaftet inzwischen gut die Hälfte des Jahresumsatzes im Automotive- und Industriesektor – es lief also gut, zumindest vor Corona (siehe WiM 04/2019). Bei Brose, einem der größten mittelständischen

Zulieferer der Region, werden am Werk Würzburg seit 2008 Elektromotoren gefertigt, das Unternehmen will aufgrund der Coronakrise „strategische Investitionen in Zukunftsprojekte“ tätigen, wie es in einer Unternehmensmeldung heißt.

Welche Auswirkungen die Coronakrise langfristig auf die regionale Zulieferbranche hat, lässt sich derzeit nur mutmaßen. Am wahrscheinlichsten dürfte es sein, dass sich Umbrüche und Veränderungsprozesse beschleunigen. „Die Pandemie wirkt wie eine Art Katalysator auf die Unternehmen, die Transformation wird also durch Corona noch verschärft“, sagt VDA-Mann Koers. Viele Firmen müssten darüber nachdenken, ihren Personalbestand anzupassen, das gesamte wirtschaftliche Ausmaß könne man jetzt aber noch nicht abschätzen. Vielleicht drohen Pleitewellen in der Zulieferbranche, vielleicht auch nicht. Sicher sei hingegen, sagt Martin Koers, „dass die Auswirkungen uns noch lange begleiten werden – nicht nur gesundheitspolitisch und gesellschaftlich, sondern auch wirtschaftlich.“ *Marcel Gränz*

**Rund
20.000**

Beschäftigte
hatte der
Automotive-Sektor
in Mainfranken vor
Corona. Wie viele es
am Jahresende sein
werden, lässt sich
derzeit nur
mutmaßen.

Bauen mit
System

Schnell, wirtschaftlich
und nachhaltig.

GOLDBECK
5 GRÜNDE
★★★★★
jetzt zu bauen
goldbeck.de/
5gruende

CSR in Mainfranken – Chance für den Mittelstand

NEUE ANSÄTZE. Corporate Social Responsibility (CSR) beschreibt die Wahrnehmung der Verantwortung unternehmerischen Handelns für die Gesellschaft. Es geht aus Perspektive der Unternehmen um die Frage, wie Gewinne erwirtschaftet werden. In den letzten Jahren setzt zusehends ein Paradigmenwechsel ein, wonach sich der Widerspruch zwischen „Tue Gutes“ und „Erziele betriebswirtschaftliche Gewinne“ auflöst.

Unternehmerische Verantwortung und Erfolge sind zwei Seiten der gleichen Medaille. Bei CSR schaffen Betriebe Mehrwerte für sich und Dritte zugleich. Die Coronakrise mit all ihren Folgen für die Wirtschaft hat die Frage nach dem „richtigen“ Wirtschaftsmodell beschleunigt. Neben Themen wie der Digitalisierung und New Work spielen auch Bereiche von Verantwortung, Nachhaltigkeit und CSR im politischen Diskurs eine bedeutsame Rolle.

Den IHKs kommt eine wesentliche Bedeutung bei der Umsetzung von CSR in den Regionen zu. CSR ist laut IHK-Gesetz sogar Kernbestandteil einer IHK. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat das Thema daher als Kernkompetenz in ihre Strategie Mainfranken 2030 aufgenommen. Die IHK fördert CSR in Mainfranken mit fünf Bausteinen: Analytik, Qualifizierung, Sensibilisierung, Netzwerke/

Dialogplattformen sowie Interessenvertretung/Engagement.

Mittelstand in Mainfranken

Mainfranken hat einen starken, oftmals familiengeführten Mittelstand. Der Mittelstand wird nicht ohne Grund als „Rückgrat der Wirtschaft“ bezeichnet, dies gilt vor allem mit Blick auf die regionale Verankerung, die Bereitstellung von Arbeitsplätzen sowie die Bereitschaft, junge Menschen auszubilden. Wichtig hierfür sind die richtigen Rahmenbedingungen, damit der Mittelstand erfolgreich sein kann. Und diese scheinen in Mainfranken soweit zu passen: Hiesige Unternehmen haben der Region im letzten Standortreport der IHK die Durchschnittsschulnote 2,45 gegeben. Aber: Wie jede Region hat auch Mainfranken Herausforderungen, die sich letztlich in Folge dreier Megatrends ergeben: Digitalisierung, Demografie und Konnektivität.

Hieraus ergeben sich wiederum Aufgaben für die mittelständischen Unternehmen, sich den Folgen zu stellen und gemeinsam mit Unterstützern an Lösungen zu arbeiten. Dies betrifft Themen wie die Digitalisierung in den Unternehmen, den demografischen Wandel – sei es bei der Fachkräftegewinnung oder bei der Unternehmensnachfolge – oder die Anpassung an sich verändernde Erwartungshaltungen der Kunden, etwa bei der Transparenz.

CSR stärkt die Region und seine Unternehmen

Wie wirkt CSR aber nun konkret? Ganz einfach: CSR bietet Lösungen, um sich mit den Herausforderungen der Region und den Betrieben auseinanderzusetzen. Wenn im Standortreport das Unternehmensbild in der Öffentlichkeit als Schwäche des Standortes bezeichnet wird, kann mit dem Bekenntnis und der Umsetzung zu unternehmerischer Verantwortung das Image des Unternehmers positiv beeinflusst werden. Wird die Gründungsdynamik in Mainfranken als Risiko klassifiziert, kann etwa der Antrieb junger Menschen, sich für Umwelt und Natur zu engagieren, kanalisiert werden, um neue Geschäftsideen zu etablieren. Die als hinderlich beschriebenen Infrastrukturen Energie und Verkehr können durch Ansätze wie Ressourceneffizienz, Logistik oder Mobilitätswandel positiv gestaltet werden. Und, und, und... Die Ansätze sind enorm vielschichtig. Sich stets zu hinterfragen, wie Geschäfte realisiert werden, und dabei zugleich etwas Gutes für relevante Interessengruppen zu leisten, ist sehr wichtig. Denn man erkennt dann, dass der Mittelstand einen wichtigen Beitrag für die eigene Zukunftsfähigkeit leistet.

Dr. Sascha Genders





Bargeldlos bezahlen: für Sie und Ihre Kunden das Beste. Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Schnell, einfach, sicher.
Und vor allem hygienisch.

Bargeldloses Bezahlen ist aus dem Handel nicht mehr wegzudenken – besonders in Zeiten wie diesen. Mit den Bezahlterminals der Volksbanken Raiffeisenbanken bieten Sie Ihren Kunden ein komfortables und hygienisches Einkaufserlebnis.
bayern.vr.de/zahlungsverkehr

**Volksbanken
Raiffeisenbanken**



„Ein Fitmacher wäre, die digitale Infrastruktur zu verbessern“

INTERVIEW. Die Stiftung Marktwirtschaft ist eine wirtschaftsliberal orientierte Denkfabrik, der vorrangig liberale Wirtschaftswissenschaftler angehören. Gegründet wurde die Stiftung 1982, ihr Sitz ist in Berlin. Dem Vorstand der Stiftung gehört Prof. Michael Eilfort an. Eilfort war unter anderem der ehemalige Leiter des Bundestagsbüros von Friedrich Merz. Mit WiM sprach er über das Thema Mittelstand und dessen Herausforderungen.

WiM: Ist der deutsche Mittelstand noch immer in der Coronakrise? Oder ist das zu allgemein gefragt? Müsste man ein Krisenszenario für den Mittelstand nochmals unterteilen?

Prof. Dr. Michael Eilfort: Der deutsche Mittelstand befindet sich leider wie das gesamte Land in einer Krise, deren Ausmaß wir noch nicht übersehen. Die Coronapandemie geht an keinem spurlos vorbei und wird uns auf jeden Fall noch lange und über die Bekämpfung des Erregers hinaus beschäftigen. Coro-

na wirkt allerdings in manchen Bereichen „nur“ als Beschleuniger bzw. Enthüller: Schon vor dem massiven konjunkturellen Einbruch durch den „Lockdown“ gab es seit Mitte 2018 eine Eintrübung und, vor allem, bestanden zahllose strukturelle Schwächen, z.B. im Steuersystem und bei analoger und digitaler Infrastruktur. Warren Buffett hat einmal gesagt, bei Ebbe sehe man, wer nackt schwimmt. Wir sehen jetzt unter anderem bei der Digitalisierung, wie nackt wir sind. Und wie so oft wird denen, die am lautesten rufen und am meisten (Arbeitsplatz-)Gewicht auf die Waage bringen, am großzügigsten geholfen, während trotz mancher vernünftigen Unterstützung die vom wirtschaftlichen Einbruch betroffenen Mittelständler weiter in Sonntagsreden gelobt, aber in der politischen Praxis relativ benachteiligt werden. Insbesondere dann, wenn z.B. Familienunternehmen, die früher vorgesorgt haben und jetzt nicht als Erste nach dem Staat rufen, bald über Steuererhöhungen (z.B. beim Einkommensspitzensatz, der eben diese Familienunternehmen trifft) die Rechnungen für so manches schlechte Wirtschaften oder für mit den Nothilfen über Wasser gehaltene fragwürdige Geschäftsmodelle bezahlen.

WiM: Was hat das Corona-management der Regierung ge-

bracht – und hat es vielleicht Schlimmeres verhindert?

Eilfort: Das Coronamanagement der Regierung, insbesondere das Notfallprogramm der ersten Wochen, war halbwegs vernünftig und hat manch Schlimmeres verhindert. Auch das Konjunkturprogramm, das dann folgte, war besser als erwartet. Da ist auch vieles nach vorn Gerichtete dabei gewesen, wenn gleich zu viele Mittel in den untauglichen Versuch fließen, den Status quo Ende 2019 wiederherzustellen. Ohne ein in die Zukunft gerichtetes Strukturprogramm ist die ganze Retterei maximal die Hälfte wert – aber aktuell wird das meiste Geld weniger für echte Investitionen nach vorn als für den Versuch ausgegeben, Bürger und Unternehmen bis über die Bundestagswahl hinweg ruhig zu stellen. Und das mit einer vom Finanzminister und Kanzlerkandidaten so benannten „Bazooka“, die es gar nicht gibt. Über 80 Prozent der Staatsschulden werden gerade außerhalb der offiziellen Bilanz versteckt. Deshalb müssen wir endlich etwas für die Zukunft tun, und nicht ständig nur die Gegenwart auf Kosten der Zukunft aufhübschen.

WiM: Herr Prof. Eilfort, welchen markanten Herausforderungen hat man sich in naher Zukunft und neben Corona noch zu stellen?

Prof. Dr. Michael Eilfort



Eilfort: Da gibt es zwei zentrale Punkte: Demografie und Abwanderung. Fest steht: Seit einigen Jahren wandern jedes Jahr mehrere 10.000 hochqualifizierte jüngere Arbeitskräfte ins Ausland ab. Schon seit 2005 ist der Wanderungssaldo von Bürgern mit deutschem Paß negativ, und die Mehrheit derjenigen, die gehen, sind eben nicht frierende Rentner, die es im Winter nach Spanien zieht, sondern Jüngere, die wir dringend brauchen. Bis 2030, also bis zur Verrentung aller Baby-Boomer, steigt der Anteil der über 65-Jährigen an der Bevölkerung so stark wie in keinem anderen Land. Das verschärft nicht nur den Mangel an Fachkräften, sondern auch an Innovationen und Unternehmensgründungen, die meistens aus der Altersgruppe zwischen 30 und 45 he-

raus erfolgen. Ganz abgesehen davon, dass eine alternde Gesellschaft mit einer Wählermehrheit über 55 sich leider auch weniger für Wandel, Dynamik und neue Chancen erwärmt als für den Status quo, Sicherheit, Bewahrung und, nach Ansicht der Großen Koalition für Rentenerhöhungen. Dazu kommt gegenüber Neuem oft eine negative Voreinstellung – ein Blick auf die Gegner auch von großen Infrastrukturprojekten führt das schnell vor Augen.

WiM: Was wären die geeigneten Stellschrauben, also die Fitmacher für den Mittelstand der Zukunft?

Eilfort: Ein wichtiger Fitmacher wäre, die analoge und digitale Infrastruktur zu verbessern, ebenso, Innovationen zu fördern. Da geht es noch mehr um das gesell-

schaftliche Klima und die Ermutigung von Innovatoren als um staatliche Fördertöpfe und Aktionsprogramme. Zentral wäre eine Steuerstrukturreform, die eine effektiv wirksame Verbesserung der steuerlichen Begünstigung von im Unternehmen verbleibenden Gewinnen und eine Reform der Kommunalfinanzen mit Fokussierung auf Ertrags- statt Substanzbesteuerung beinhaltet. Nicht zuletzt geht es um Leistungsanreize für Arbeitnehmer.

„Zentrale Punkte der Herausforderung werden die Demografie und die Abwanderung sein.“

Deutschlands Wirtschaft unterstützen – mit ausgezeichneter Qualität.

Dank des anhaltenden Vertrauens unserer Kunden und des unermüdlichen Engagements aller Mitarbeiter der UniCredit freuen wir uns über den Euromoney Award für die beste Bank 2020 in Deutschland, Österreich, CEE und für Transaction Services in Mittel- und Osteuropa.

Was sich hinter dieser Auszeichnung verbirgt, können Sie am besten selbst erfahren.

Vereinbaren Sie jetzt einen Termin mit dem Team Nummer 1 in Ihrer Nähe: Markus Senger, Tel. 0931 3560-140



Beste Bank in
Deutschland



Quelle: Euromoney: www.euromoney.com/research-and-awards.html

hvb.de/1

Die Bank für alles,
was wichtig ist.

 **HypoVereinsbank**
Member of  UniCredit

„Cobots“ machen die Arbeit leichter

WÜRZBURG. Das Würzburger Start-up Awesome Technologies unterstützt produzierende Firmen mit digitaler Technologie – und unterstützt sie dabei, fit für die Zukunft und noch produktiver zu werden.



Oben: Sven Kunze, Werkstudent und Softwareentwickler, zeigt, wie man mit „Virtual Reality“ (VR) in eine Anwendung, beispielsweise eine virtuell erzeugte Produktionsstraße, direkten Eingriff hat und zum Beispiel Schrauben drehen oder einen Hebel umlegen kann.

Bilder: Behringer/Awesome Technologies

In naher Zukunft wird es in vielen Produktionen eine digitale Arbeitsteilung geben“, prognostizierte Michael Rojkov, Softwareentwickler bei Awesome Technologies. Was heute noch von Mitarbeitern gehoben, geschoben oder gestapelt wird, übernehmen in der digitalisierten Zukunft die „Cobots“. Das sind sogenannte kollaborative Roboter, eigentlich „Roboter von der Stange“, die den Arbeitsplatz „angenehmer und produktiver machen“. Und die heute bereits ein Trend in der Produktionsautomatisierung sind. Cobots seien aber nicht zu vergleichen mit

den viel größeren Industrierobotern in der Automobilproduktion. Vom Aussehen ähnelten „Cobots“ mehr einem umgebauten Overhead-Projektor, ergänzte Rojkov.

Fest stehe auch, dass „Cobots“ keine menschliche Arbeitskraft verdrängen, sondern nur die Arbeitsweise am Arbeitsplatz veränderten. Denn auch Cobots müssten gesteuert und bedient werden. Da man dem Roboter „zeige“, was er tun soll, lasse er sich auch von weniger qualifizierten Arbeitskräften leicht bedienen, betonte Anja Thomas, Assistentin der Awesome Technologies.

Die Entwicklung und Integration von „Cobots“ wie auch die Visualisierung von Daten ist unter anderem Teil des staatlichen Förderprogramms „MainDigitalTwin“. Es wird finanziert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF). In dessen Rahmen arbeiten die Würzburger Softwareentwickler von der Awesome Technologies Innovationslabor GmbH gemeinsam mit einem Partner-Netzwerk an der praktischen Umsetzung des Förderprogramms mit teilnehmenden Unternehmen.

Im Einsatz von „Augmented Reality“ (AR) lassen sich virtuelle Inhalte, beispielweise Informationen zu einem Wartungsprogramm einer Maschine, digital einblenden. Ein weiteres digitales Zukunftselement und Projektbestandteil ist der Einsatz eines 3-D-Programms mit der Bezeichnung „Virtual Reality“ (VR). „Dabei werden zum Beispiel Informationen zu einer Produkti-

onsanlage dreidimensional dargestellt und modelliert“, erklärte Softwareentwickler Sven Kunze. Mit einer visuellen Brille und einem Arm-Simulator tauche man in einen Maschinenpark ein und prüfe virtuell „vor Ort“ bewegliche Teile auf möglichen Verschleiß. „Das bedingt natürlich, dass im Vorfeld genügend Daten über einen Produktionsprozess gesammelt und verarbeitet werden“, erklärte Michael Rojkov.

Im Ansatz von „MainDigitalTwin“ sollen sich Zugänge und ein Mehrwert vor allem für kleine und mittlere Unternehmen eröffnen. Dazu gehöre auch der Austausch mit Experten und Netzwerkpartnern über den möglichen Einsatz von den neuesten „State-of-the-Art“-Technologien und Wirtschaftlichkeitsszenarien. Die Teilnahme am Programm ist für KMUs kostenlos.

Als „Digital Lab“ unterstützt die Würzburger Awesome Technologies Innovationslabor GmbH als Start-up im dritten Geschäftsjahr Unternehmen, die zukünftigen Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern.

Gegründet wurde Awesome im Jahr 2017. Die kreative „Schiene“ des Unternehmens ist mit derzeit 16 Mitarbeitern der Standort Würzburg mit Sitz im neuen Stadtteil Hubland. Für die Umsetzung der digitalen Projekte arbeitet das Unternehmen mit einem Systemhaus in Duisburg zusammen, das unter anderem in Sachen Datensicherheit und Systemstandards für die praktische Umsetzung sorgt. *Elmar Behringer*



Beratung für den Mittelstand Unternehmensnachfolge richtig gestalten

Mit einer rechtzeitigen Nachfolgeregelung sichern Sie die Zukunft Ihres Unternehmens!

Eine fundierte Nachfolgeplanung ist eine komplexe Sache: Familiäre und persönliche Aspekte sind ebenso zu berücksichtigen wie finanzielle, betriebswirtschaftliche, steuerliche und rechtliche Gesichtspunkte. Neben der Gestaltung der Unternehmensnachfolge zu Lebzeiten ist auch Vorsorge für den Todes- oder Krankheitsfall des Unternehmers zu treffen.

Unsere Experten für Unternehmensnachfolge beraten mittelständische Unternehmen und freiberufliche Praxen in allen Fragen rund um die Geschäftsnachfolge. Egal, ob Geschäftsübergabe in der Familie, Fortführung des Betriebes durch qualifizierte Mitarbeiter, Verkauf des Unternehmens an Dritte oder die richtige Gestaltung des Unternehmertestaments:

Wir zeigen Ihnen, wie es geht.

- › Entwicklung eines Nachfolgekonzeptes
- › Unterstützung bei der Suche nach dem geeigneten Nachfolger
- › Rechtsberatung und Vertragsgestaltung
- › Steuerberatung und Steuerplanung
- › Gesprächs- und Verhandlungsführung
- › Konfliktlösung / Mediation durch zertifizierte Wirtschaftsmediatoren
- › Vorsorgeregungen für Unfall und Krankheit
- › Testamentsgestaltung und Testamentsvollstreckung
- › Beratung durch qualifizierte „Fachberater für Unternehmensnachfolge“

„Die Kurzarbeit wirkt“

Interview
des Monats



INTERVIEW. Während der Coronakrise ist die Bundesagentur für Arbeit eine wichtige Stütze für die Unternehmen hierzulande. Rund 850.000 Anträge auf Kurzarbeit gingen dort alleine zwischen Ende März und Ende Mai ein, fast 12 Millionen Menschen befanden sich in diesem Zeitraum in Kurzarbeit. WiM hat mit Stefan Beil, dem Geschäftsführer der Agentur für Arbeit in Würzburg, über das Thema gesprochen – und dabei erfahren, wie die Coronapandemie den Arbeitsmarkt langfristig beeinflussen könnte.

WiM: Herr Beil, Mitte März hat die Coronapandemie Mainfranken mit voller Wucht getroffen. War Ihnen direkt klar, dass da herausfordernde Zeiten auf Ihre Behörde zukommen?

Stefan Beil: Auch wir wurden von den Ereignissen im März zunächst regelrecht überrollt. Spätestens als feststand, dass im Zuge des Lockdowns zahlreiche Betriebe vorübergehend schließen müssen und dass das öffentliche Leben massiv eingeschränkt wird, war aber schnell klar, dass uns diese Situation auf eine noch nie da gewesene Art und Weise herausfordern würde. Es lag auf der Hand, dass die Kurzarbeit rasch und erheblich ansteigen würde. Auf diese neue Situation mussten wir uns unverzüglich organisatorisch und personell vor-

bereiten. Ein weiterer Aspekt war die bundesweite Schließung aller Arbeitsagenturen für den unmittelbaren Publikumsverkehr. Gerade im Vermittlungs- und Beratungsgeschäft war das persönliche Gespräch bis dahin die dominierende Kontaktform, die plötzlich nicht mehr möglich war. Auch hierauf mussten wir schnell reagieren und unsere Geschäftsabläufe nicht nur anpassen, sondern komplett auf den Kopf stellen.

WiM: Wie war die Zeit damals, zunächst vermutlich eher chaotisch, oder?

Beil: Natürlich war es eine noch nie da gewesene Ausnahmesituation, auf die wir uns einzustellen hatten. Die erforderlichen Anpassungen mussten sehr schnell erfolgen und wir standen unter einem erheblichen Zeitdruck. So haben wir in kürzester Zeit das Personal in der direkten Bearbeitung des Kurzarbeitergeldes durch Umsetzungen aus anderen Bereichen mehr als verzehnfacht. Auch wenn die Kollegen Grundlagenwissen mitbrachten, mussten diese parallel zur Bearbeitung der bereits eingehenden Anzeigen qualifiziert werden. Trotz der gebotenen Eile waren wir aber von einem Chaos glücklicherweise weit entfernt. Dank des gezeigten Engagements der Kollegen und der Tatsache, dass alle einen kühlen Kopf behalten haben, haben wir die Situation bis jetzt gut gemeistert und ich bin zuversichtlich, dass dies auch künftig der Fall sein wird. Die Bearbeitungsdauern eingehender Leistungsanträge konnten wir so nicht nur halten, sondern zwischenzeitlich sogar im Vergleich zu Vor-Coronazeiten verkürzen. Erfreulicherweise läuft die Kommunikation über unsere Onlinekanäle oder das Telefon trotzdem weitgehend störungsfrei.

WiM: Wie viele Anträge auf Kurzarbeit sind bislang bei Ihnen eingegangen? Und von wie vielen Arbeitnehmern sprechen wir insgesamt?



»Wir haben die Ausnahmesituation gemeistert, weil alle einen kühlen Kopf behalten haben.«

Stefan Beil

Beil: Die eingegangenen Anzeigen auf Kurzarbeit und die davon betroffenen Arbeitnehmer bewegen sich auf einem historischen Höchststand. Im Agenturbezirk Würzburg haben wir von März bis Juni rund 5.400 Anzeigen für knapp 73.000 Arbeitnehmer erhalten. Auch wenn die Erfahrung zeigt, dass es am Ende weniger Beschäftigte sind, die auch tatsächlich betroffen sind, werden die Zahlen das Ausmaß während der Finanzkrise 2008/09 um ein Vielfaches übersteigen. In der Spitze hatten wir damals rund 240 Betriebe und 11.000 Arbeitnehmer.

WiM: *Haben Sie, um die schiere Menge der Anträge abzuarbeiten, auch Wochenendschichten eingelegt? Wie viele Mitarbeiter waren für die Bearbeitung der Kurzarbeitsanträge zu Spitzenzeiten abgestellt?*

Beil: Um die Vielzahl der eingegangenen Anzeigen und Anträge fristgerecht zu bearbeiten, haben wir im Wesentlichen an zwei Stellschrauben gedreht. Einerseits haben wir den Arbeitszeitrahmen der Beschäftigten deutlich ausgeweitet: Neben einer freiwilligen Arbeit am Wochenende wurde auch eine verlängerte tägliche Arbeitszeit zwischen 6 und 22 Uhr ermöglicht. Andererseits wurden – wie bereits erwähnt – die Personalkapazitäten deutlich ausgebaut. Da die Arbeitslast damit aber noch nicht vollständig zu bewältigen war, haben wir zusätzlich im Rahmen der Amtshilfe vorübergehend externe Unterstützung von Mitarbeitern der Deutschen Rentenversicherung oder des BAMF bekommen und auch den einen oder anderen „unserer“ Ruhestandler gewinnen können, den Dienst für ein paar Monate wiederaufzunehmen. Die personelle Ausstattung vor der Krise für die Bearbeitung des Kurzarbeitergeldes belief sich für Unter- und Oberfranken auf rund 24 Vollzeitstellen. Inzwischen haben wir rund zehn Mal so viele Beschäftigte in diesem Bereich.

WiM: *Deutschlandweit wurde die Bundesagentur für ihr gutes Krisenmanagement gelobt, das „manager magazin“ titelte sogar mit den „Helden der Arbeit“. Wie war das in Würzburg? Wurden auch Sie von der Unternehmenschaft gelobt?*

Beil: Es war in der Tat auch in Würzburg so, dass wir seitens der Arbeitgeber große Wertschätzung für unsere Arbeit erfahren haben. Viele waren überrascht, dass wir beispielsweise über die gesamten Osterfeiertage und auch außerhalb der regulären Arbeitszeit dienstbereit waren und uns den Sorgen und Nöten vieler Betroffenen annahmen, die sich erstmals mit dem Thema Kurzarbeit konfrontiert sahen. Lob haben wir auch dafür bekommen, dass über die eingehenden Anzeigen und Anträge innerhalb kürzester Zeit entschieden wurde. Wir sehen uns aber keineswegs als „Helden“, das sollten wir

den echten Helden im Gesundheitswesen oder Rettungsdienst überlassen. Wir sind uns aber unserer Verantwortung bewusst und wollen unseren Beitrag zur finanziellen Existenzsicherung von Betrieben und Arbeitnehmern leisten.

WiM: *Niemand weiß, wie sich das Infektionsgeschehen in der zweiten Jahreshälfte oder zu Beginn des neuen Jahres entwickelt. Wäre Ihre Behörde für einen erneuten Shutdown gerüstet?*

Beil: Aufgrund der Erfahrungen der letzten Monate kann ich das gute Gewissens bejahen. Wir sind ja auch aktuell noch immer weit von einem Normalbetrieb entfernt, der gegenwärtige „Krisenzustand“ hat inzwischen fast schon alltägliche Züge und wir haben uns mittlerweile auf die besondere Situation gut eingestellt. Unsere Onlinekanäle wurden erweitert und laufen weitgehend stabil. Auch eine erhöhte Anruflast sollten wir aufgrund der getroffenen technischen und personellen Anpassungen gut bewältigen können. Trotzdem bleibt zu hoffen, dass es dazu nicht kommt. Ein nochmaliger Shutdown wäre nicht nur für uns, sondern für jeden Einzelnen und auch die Wirtschaft in Gänze mit erheblichen negativen Folgen verbunden.

WiM: *Wie wird sich die Coronakrise Ihrer Meinung nach langfristig auf den Arbeitsmarkt auswirken? Werden wir uns über einen längeren Zeitraum an vergleichsweise hohe Arbeitslosenzahlen gewöhnen müssen?*

Beil: Auch wenn die Zugänge in Arbeitslosigkeit bereits wieder rückläufig sind, werden wir die Bremsspuren wohl noch längere Zeit am Arbeitsmarkt sehen. Die weitere Entwicklung der Arbeitslosigkeit wird größtenteils davon abhängen, wie stark sich die Wirtschaft aufgrund der Lockerungen erholt und wie sich die Lage bei unseren Handelspartnern entwickelt. Im Moment sehen wir aber weder Anzeichen für eine Insolvenzwelle noch für größere Entlassungen nach der Kurzarbeit. Die Kurzarbeit wirkt und leistet damit einen wichtigen Beitrag zur Beschäftigungssicherung. Da die Zahl der arbeitslosen Personen vor Corona ein sehr niedriges Niveau erreicht hatte, bewegen sich die absoluten Zahlen noch in einem erträglichen Rahmen. Nach der Finanzkrise 2008/2009 hatten wir beispielsweise im Juni 2010 rund 1.000 Arbeitslose mehr als im Moment. Sollte es allerdings zu einem erneuten Shutdown kommen, würde dies das Insolvenzrisiko vieler Betriebe erheblich erhöhen. Ein längerfristiger Anstieg der Arbeitslosigkeit wäre dann vermutlich die Folge.

WiM: *Herr Beil, vielen Dank für das Interview.*

»Auch wir wurden von den Ereignissen im März zunächst regelrecht überrollt.«

Stefan Beil

Nachhaltige T-Shirts aus der Wohltätigkeitsfabrik

FAIRES LABEL. Sebastian Becker und Julian Herrhammer haben das Start-up „Deetory“ in der als schwierig geltenden Modebranche ins Leben gerufen. Mit ihrem Label wollen sie die Welt ein Stück besser machen, indem sie fair gehandelte Kleidung vertreiben und darüber aufklären.

Die klassische Modebranche befindet sich spätestens seit Corona im freien Fall. Die gesamte Modebranche? Nein, es gibt hier und da gallische Dörfer, die mit pfliffigen Ideen eine zukunftssträchtige Nische im Textilhandel aufspüren. Eines davon ist Benetory, dessen Modelabel Deetory heißt. „Benetory setzt sich aus Benefit und Factory zusammen, bedeutet also Wohltätigkeitsfabrik“, berichtet Geschäftsführer Sebastian Becker: „Beim Eintragen der Namensrechte haben wir allerdings festgestellt, dass wir damit zu nahe am Moderiesen Benetton waren. So entstand im letzten Moment vor dem Launch noch Deetory.“ Das bedeute etwas ganz Ähnliches. Das Besondere: Von der Ware, allen voran T-Shirts, profitieren nicht nur die Käufer, sondern auch diejenigen, die an der Produktion des T-Shirts beteiligt sind.

„Unsere Kleidung besteht ausschließlich aus fair hergestellten und gehandelten Rohstoffen“, sagte Becker: „Die Bedingungen in den Fabriken haben westliche Standards; es gibt dort etwa eine soziale Absicherung für die Arbeiter und einen Lohn, der zum Leben reicht.“ Oftmals würden sie in dieser Branche hingegen wie Sklaven ausgebeutet. „Unsere Baumwolle wird unter fairen Bedingungen auf Feldern in Tansania gewonnen, anschließend über die Grenze nach Kenia gebracht – und dort verarbeitet.“ Beckers Geschäftspartner Julian Herrhammer hat sich auch schon vor Ort ein Bild gemacht. Die beiden haben sich vor einigen Jahren bei einem Elektronikhandel kennengelernt. „Julian hat genau wie ich eine duale Ausbildung zum Handelsfachwirt gemacht. In dieser Zeit war ich sein



Julian Herrhammer (l.) und Sebastian Becker handeln mit Kleidung aus fair hergestellten Rohstoffen.



Ausbilder“, sagte Becker, der sich heute auch als Prüfer bei der IHK Würzburg-Schweinfurt engagiert. Dass der 30-Jährige 2016 letztlich ein Start-up in der Modebranche gegründet hat, lag nicht nur am Ideellen, sondern hatte auch ganz praktische Gründe. „Ich bin zwei Meter groß und habe es deshalb in den Geschäften schon immer schwer, etwas Passendes zum Anziehen zu finden.“ Bei Deetory sei hingegen für jeden etwas dabei „von Babys bis zum Greis, für Groß und Klein.“

Kleidung zu fairem Preis

Dass fair gehandelte Waren nicht zwangsläufig überteuert sein müssen, zeigt ein Blick in den Webshop. Die T-Shirts kosten überwiegend weniger als 25 Euro, Pullover gibt es meist für unter 50 Euro. „Wenn wir keine marktgerechten Preise hätten, würden die Sachen zu wenige kaufen. Dann gäbe es uns schnell nicht mehr – und auch die Menschen in Afrika hätten nichts mehr davon“, so Becker. Neben der Kleidung bietet Deetory in Kooperation mit Partnern auch modisches Zubehör wie Taschen, Schals, Mützen und Küchenschürzen an. Eine weitere Besonderheit: Seit der Gründung kooperiert Deetory mit Hilfsorganisationen und verzichtet zugunsten dieser Spendenpartner auf einen Teil seines Gewinns. Nach jedem Einkauf entscheidet der Kunde, an welche der Partnerorganisationen Geld fließen soll. Um diese Spenden übersichtlicher zu gestalten, hat das

Start-up eine eigene Währung namens „Dees“ eingeführt. Man erhält die Dees automatisch und kostenlos beim Shoppen gutgeschrieben – und kann diese dann beliebig aufteilen.

Ein eigener Stil, Designs und Aufdrucke haben bei Deetory einen hohen Stellenwert. „Wir bieten auch individuelle Firmen-, Schul- und Vereinskleidung an und präsentieren unsere Philosophie in Unternehmen“, unterstrich Becker. In Schulen halten die beiden Entrepreneure ebenfalls Vorträge. „Letzteres machen wir selbstverständlich ganz ohne Verkaufsabsichten. Wir zeigen den Kindern vielmehr die Reise eines T-Shirts und versuchen, sie über die Grundlagen fair gehandelter Produkte zu informieren“, so der Langendörfer, der aktuell auf eine Wochenarbeitszeit von 60 bis 70 Stunden kommt. Denn noch haben die beiden ihre Jobs nicht aufgegeben. „Unser Ziel ist es natürlich, dass wir uns irgendwann komplett unserem Unternehmen widmen können“, sagte Becker. Ein weiterer Meilenstein ist der stationäre Handel, in dem die Deetory-Produkte zunehmend Einzug halten sollen – ebenso wie die Herstellung von Eigenprodukten in Kooperation von Einzelhandel und den jungen Unternehmern. „Die Coronapandemie hat uns da einen Strich durch die Rechnung gemacht und das Ganze etwas verzögert.“ Derzeit ist Deetory auf der Suche nach Modehändlern, die ein ähnliches Verständnis von Nachhaltigkeit haben. Jörg Rieger

Faire Mode zu einem fairen Preis – das verspricht das Start-up Deetory seinen Kunden.



Das Unternehmen

Benetory UG
(haftungsbeschränkt)
Heidingsfelder Straße 5
97286 Winterhausen
0160 7723711
info@deetory.com
www.deetory.com

Die Personen
Sebastian Becker und
Julian Herrhammer

Die Idee Die Welt mit nachhaltig hergestellter Mode ein Stück besser machen.

Größte Herausforderung
Bekanntheit schaffen und Reichweite generieren.

Pläne Viele Mitstreiter zu gewinnen und in den stationären Handel zu kommen.

Serie (93):
WiM stellt jeden Monat Existenzgründer vor.

Sie haben in den letzten Jahren neu gegründet und etwas zu erzählen? Sie möchten anderen Mut machen, den Schritt in die Selbstständigkeit zu wagen? Sie können sich vorstellen, mit Ihrer eigenen Erfolgsgeschichte in dieser Rubrik zu erscheinen? Kontaktieren Sie uns!

Ihre Expertin für Existenzgründung:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Neue IHK-Ser- viceleistungen – Prüfung Ihrer Firmierung

Sie möchten Ihr Unternehmen ins Handelsregister eintragen lassen? Sie firmieren um oder verlegen Ihren Sitz? Gerne prüfen wir bereits im Vorfeld Firma und Unternehmensgegenstand und erstellen ein kostenfreies Gutachten zur Vorlage beim Registergericht. Auch wenn die Vorprüfung durch die IHK nicht verpflichtend ist, können dadurch Zusatztermine beim Notar und damit auch zusätzliche Kosten oftmals vermieden werden. Die endgültige Entscheidung über die Eintragung und somit über die Zulässigkeit ist dem Registergericht vorbehalten.



Weitere Informationen unter:
[www.wuerzburg.ihk.de/
firmenvoranfrage](http://www.wuerzburg.ihk.de/firmenvoranfrage)

Daniela Dusel
0931 4194-296
daniela.dusel@wuerzburg.ihk.de

„Digital jetzt“: Neues Förder- programm

„Digital jetzt“, ein neues Förderprogramm für kleine und mittelgroße Unternehmen des Bundeswirtschaftsministeriums, startet am 7. September: Einzelunternehmen können bis zu 50.000 Euro Zuschuss für Hard- und Software sowie die Qualifizierung ihrer Mitarbeiter beantragen. Weitere Infos: www.bmwi.de/Redaktion/DE/Dossier/digital-jetzt

Frank Albert
0931 4194-352
frank.albert@wuerzburg.ihk.de



Coronapandemie prägt Gründerszene

FIRMENGRÜNDUNGEN. Die Coronapandemie hinterlässt Spuren in der Gründungsstatistik – auch in Mainfranken. Das Gründungswachstum sinkt in der Region um 3,9 Prozent.

Basierend auf den Daten des Bayerischen Landesamtes für Statistik hat die IHK Würzburg-Schweinfurt die Entwicklung des Gründungsgeschehens in ganz Mainfranken sowie in den Teilregionen im ersten Halbjahr 2020 untersucht. Hierbei zeigt sich, dass die Anzahl der Gewerbeanmeldungen um insgesamt 141 niedriger ist als im Vorjahresvergleichszeitraum. Dies entspricht einem Rückgang um 3,9 Prozent.

Insgesamt wurden mainfrankenweit 3.460 Gewerbeanmeldungen registriert, dem stehen 2.628 Abmeldungen gegenüber. Der Gründungssaldo – also die Differenz aus Gewerbean- und -abmeldungen – für das erste Halbjahr 2020 liegt bei +832.

Regionale Unterschiede erkennbar

Sehr unterschiedlich ist die Entwicklung in den Teilregionen Mainfrankens: „In Sachen Gründungswachstum zeigt sich ein heterogenes Bild. In der Stadt Würzburg sowie in den Landkreisen Bad Kissingen, Haßberge und Kitzingen ist ein Anstieg der Gewerbeanmeldungen zu verzeichnen, in den übrigen mainfränkischen Gebietskörperschaften hingegen ein Rückgang“, so Dr. Sascha Genders, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK. Die Gewerbeabmeldungen hingegen gehen mit Ausnahme der Landkreise Rhön-Grabfeld und Kitzingen in allen main-

fränkischen Gebietskörperschaften gegenüber dem ersten Halbjahr 2019 zurück.

IHK fordert mehr Unterstützung für Gründer

Aus Sicht der Wirtschaftskammer kann die Coronakrise für Gründer und Start-ups zugleich auch eine Chance sein: „Wir sehen erfreulicherweise, dass junge Unternehmen die gesellschaftlichen Wandlungen – etwa die Digitalisierung oder die Nachhaltigkeit – durchaus für Kreativität und neue Geschäftskonzepte nutzen. Das zeigt, dass die Krise auch Chancen bietet“, so Genders weiter. Es zeige sich aber auch, dass gerade Start-ups und Existenzgründer, die vor einiger Zeit gestartet sind, unter massivem Druck stehen. In Sachen Coronahilfen zeigt sich Genders daher besorgt: „Bislang fällt die Generation der Jungunternehmer durch das Raster, angekündigte Maßnahmen wie der Start-up-Booster bringen der breiten Masse an Existenzgründern faktisch gar nichts.“ Hier müsse angesetzt werden, wolle man nicht die Zukunft des Mittelstandes aufs Spiel setzen, erklärt Genders unter Verweis auf den Bedarf an Jungunternehmern im Zuge des demografisch bedingten Generationenwechsels im Mittelstand.

Dr. Sascha Genders
0931 4194-373
sascha.genders@wuerzburg.ihk.de

Workshop Get-together: Start-ups und KMU

Manchmal tun sich beide Seiten – Start-ups und Mittelständler – noch schwer, aufeinander zuzugehen. Die IHK bietet mit einem Webinar Gründern und etablierten Unternehmen die Möglichkeit, sich zu konkreten Themen auszutauschen und miteinander zu vernetzen.

Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de
www.ihk-gruenden.de

19.10.2020

10:30 bis 13:00 Uhr

**Start-up meets Mittelstand:
Lernen, Partner finden, kooperieren**

1. Potenziale der Zusammenarbeit – Ein Annäherungsversuch
2. Partner finden – Tipps und Kriterien für die Initiierung von Kooperationen
3. Start-up-Methoden im Mittelstand
4. Beispiele für Kooperationen zwischen Start-ups und Unternehmen aus dem Mittelstand



Erfolgreich gründen!

Interessierte, die sich selbstständig machen wollen und ein Unternehmen gründen möchten, sind bei der IHK Würzburg-Schweinfurt richtig. Die Wirtschaftskammer bietet umfangreiches Informationsmaterial und Best-Practice-Beispiele von erfolgreichen Gründern. Alles Wissenswerte rund um die berufliche Selbstständigkeit erfahren Interessierte auf einer neuen IHK-Landingpage: www.ihk-gruenden.de

Darüber hinaus besteht für Gründer auch weiterhin die Möglichkeit eines persönlichen und kostenfreien Beratungsgesprächs. Dort werden die Bedürfnisse, Potenziale und Wünsche gemeinsam herausgearbeitet und individuelle Ziele auf den Punkt gebracht.

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Nexxt-Change

Ansprechpartner:
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de

Mehr unter
www.nexxt-change.org

Unternehmensnachfolge/ Kooperation Fern-Reiseveranstalter

Es besteht seit sechs Jahren als Nischenanbieter für hochwertige und exklusive Reisen und sucht für den weiteren regionalen Ausbau seines Geschäfts einen Unternehmensnachfolger oder Kooperationspartner. Der Verkäufer kann mittel- bis langfristig die erfolgreiche Expansionsstrategie begleiten und seine Kontakte und Expertisen im Unternehmen einbringen. Im Unternehmen sind noch ungenutzte Potenziale verfügbar.

Chiffre-Nr. WÜ-A-878

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de

06.09.

Erfolgreich starten
(Webinar)
von 14:00–16:00 Uhr

23.09.

Business Class:
Online-Pitches
Bewerberrunde
von 09:00–11:30 Uhr

24.09.

**Wie bringe ich meine
Kalkulation aufs Papier?** (Webinar)
von 09:00–10:30 Uhr

30.09.

Erfolgreich starten
(Webinar)
von 14:00–16:00 Uhr

19.10.

**Onlineworkshop
Get-together:**
Start-ups und KMU
von 10:00–13:00 Uhr

20.10.

Informationsreihe
Generationenwechsel
Unternehmens(ver)kauf
– Strategische,
vertragliche und steuerliche Aspekte
von 09:00–13:00 Uhr

Informationen/
Anmeldung im Bereich
Existenzgründung:
www.ihk-gruenden.de
oder bei
Katja Reichert
0931 4194-311
katja.reichert@wuerzburg.ihk.de



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!



www.wis.ihk.de informiert über weitere Anbieter, die mit Lehrgängen auf IHK-Fortbildungsprüfungen vorbereiten.



WEITERBILDUNG

Weitere Termine und Informationen finden Sie online unter www.wuerzburg.ihk.de/weiterbildung

BWL, Finanzen, Immobilien

21.09. Immobilienmakler/in (IHK) – Weiterbildung für Immobilienmakler nach §34c II GewO

Würzburg, Vollzeit, 56 UE
Der Lehrgang richtet sich an Teilnehmer, die beabsichtigen, sich als Immobilienmakler selbstständig zu machen, oder bereits selbstständig sind und ihre Fachkenntnisse vertiefen möchten. Die Kursteilnehmer erleben hautnah „Makeln aus der Praxis für die Praxis“ und erhalten einen Überblick über Umfang und Ablauf des Makelns.

29.09. Betriebswirtschaft kompakt
Würzburg, Teilzeit, 100 UE

Durch das Verständnis betrieblicher Zusammenhänge lassen sich neue Aufgaben und Tätigkeitsfelder erschließen, um den immer komplexer werdenden Anforderungen der Arbeitswelt gerecht zu werden. Betriebliche Entscheidungen können effizienter und effektiver getroffen werden. Mit dieser berufsbegleitenden Weiterbildung am Standort Würzburg lernen Sie in kompakter Form die Grundlagen der Betriebswirtschaftslehre sowie die Bereiche Rechnungswesen, Unternehmensführung, Marketing und Logistik kennen. Der Kurs macht Sie in Ihrer Firma auch in betriebswirtschaftlichen Dingen zum kompetenten Ansprechpartner.

Fachwirte, Fachkaufleute, Bilanzbuchhalter	Firmenseminare	
	Ausbilder, Azubis	Betriebswirte, Techn. Betriebswirte, Industriemanager
Gesundheit	Geförderte Maßnahmen	
Berater, Coaches, Trainer, Mediatoren	Assistenz, Office Management	Unternehmensführung, Mitarbeiterführung
Weinschule, Gastronomie	Gründung und Unternehmensnachfolge	Marketing, Vertrieb und Events
Personal, Recht und Steuern	Persönlichkeitsentwicklung, Soft Skills	
Qualitätsmanagement, Energie und Umwelt	EDV-Anwendungen	Meister, Technik

Einkauf, Logistik

12.09. Logistikmeister/in (IHK) Würzburg, Teilzeit, 850 UE
Vertiefen Sie Ihr Logistikwissen als Fachkraft aus dem Lager- und Versandbereich. Der Geprüfte Logistikmeister (IHK) qualifiziert Sie für die Übernahme von Führungsaufgaben und ist nach erfolgreicher Prüfung gleichwertig zu einem Bachelor-Abschluss.

Digitalisierung, IT, Technik

21.09. Manager/in Digitalisierung (IHK) Online
Die Teilnahme am Lehrgang versetzt Sie in die Lage, strategische Entscheidungen zur Digitalisierung im Unternehmen zielsicher zu treffen. Während des Lehrganges wird der gesamte Prozess der digitalen Transformation von der Bestandsaufnahme über die Strategieentwicklung bis zur Umsetzung abgebildet. Zusätzlich erhalten Sie Impulse zu aktuellen Trends und neuen Technologien, die Sie gekonnt in Ihre Digitalisierungsstrategie einbinden können. Neben den Entscheidungsgrundlagen zum Vorantreiben des digitalen Wandels im Unternehmen erhalten Sie ebenfalls Einblicke in neue Kommunikationswege und Führungstools.

Weiterbilden im Homeoffice

Die IHK Würzburg-Schweinfurt erweitert ihr Bildungsangebot um Webinare zur beruflichen Weiterbildung.
Ziel ist es, dass wir Ihnen den Seminarbesuch – ohne großen technischen Aufwand und ortsunabhängig – ermöglichen können.
Infos: www.ihk-webinare.de



IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara (rechts) und HWK-Präsident Walter Heußlein (links) übergeben die Resolution zur Optimierung der Schienenachse Main-Donau an Staatssekretär Klaus Holetschek (Mitte). Bild: dino/IHK

Verkehrsstaatssekretär zu Gast in IHK-Vollversammlung

IHK. Mitte Juli tagte die Vollversammlung der IHK Würzburg-Schweinfurt erstmals wieder nach dem Lockdown in so genannter „hybrider Form“ – sowohl in Präsenz wie auch online zugeschaltet. Im Mittelpunkt der Arbeitssitzung stand unter anderem die aktuelle wirtschaftliche Situation der Region.

Ganz oben auf der Agenda hatten die regionalen Wirtschaftsvertreter die Verbesserung der Schienenverkehrs-anbindung der Region. IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara überreichte gemeinsam mit Handwerkskammer-Präsident Walter Heußlein eine „Resolution zur Optimierung der Schienenachse Main-Donau im Zuge des Deutschland-Taktes 2030“ an den Bayerischen Staatssekretär für Wohnen, Bau und Verkehr, Klaus Holetschek. „Ziel dieser Resolution ist es sicherzustellen, dass Mainfranken langfristig wettbewerbsfähig an den europäischen Schienenverkehr angebunden ist“, erläuterte IHK-Präsident Dr. Klaus D. Mapara.

Die Resolution war bereits an Bundesverkehrsminister Andreas Scheuer, an die bayerische Verkehrsministerin Kerstin

Schreyer, an den hessischen Verkehrsminister Tarek Al-Wazir sowie an den DB-Vorstandsvorsitzenden Dr. Richard Lutz versandt worden. In seinem Gastvortrag sprach Klaus Holetschek zum Thema „Miteinander durch die Krise – Wohnen, Bau und Verkehr mit und nach Corona“. Wir seien noch nicht hinter der Krise, sondern mittendrin, und um diese zu bewältigen, müssten wir gemeinsam handeln, so der Staatssekretär.

Als Antwort auf von den mainfränkischen Unternehmern aus Praxisbeispielen geschilderte komplizierte Vergabeverfahren sowie bürokratische Genehmigungsverfahren antwortete Holetschek: „Jetzt ist der Zeitpunkt, um verlorene Verantwortungskultur in den Behörden neu zu schaffen, damit Beamte Gestaltungsmöglichkeiten positiv denken und nutzen. Wenn nicht jetzt, wann dann?“

Insolvenzrecht: IHK-Webinar

Der Gesetzgeber hat durch die Aussetzung der Insolvenzantragspflicht versucht, die Folgen der COVID-19-Pandemie abzumildern. Dennoch droht nach Expertenmeinung eine Insolvenzwelle. Der Referent Dr. Markus Schädler informiert über die Rechte als Gläubiger. Das Webinar findet am 1. Oktober 2020 von 11:00 bis 12:30 Uhr statt.

Cornelia Becker-Folk
0931 4194-383
cornelia.becker-folk@wuerzburg.ihk.de

Zum Antrittsbesuch in der IHK

Anfang August hat Judith Jörg, hauptamtliche Bürgermeisterin der Stadt Würzburg, die IHK in der Würzburger Mainaustraße besucht. Gesprächsthemen mit der IHK-Geschäftsführung waren Bildungsfragen, insbesondere der Würzburger Berufsfachschule, die Förderung des innerstädtischen Handels, die corona-bedingte Finanzsituation der Stadt Würzburg sowie innerstädtische Verkehrsthemen.

Bürgermeisterin Judith Jörg (Mitte), IHK-Hauptgeschäftsführer Prof. Dr. Ralf Jahn (links) und der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Dr. Sascha Genders (rechts). Bild: Krömer/IHK



Neuer Sachverständiger vereidigt



Philipp Renninger (Mitte) ist vom stellvertretenden Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, Dr. Sascha Genders (rechts), für das Sachgebiet „Vorbeugender Brandschutz“ als Sachverständiger vereidigt worden. Im IHK-Bezirk Mainfranken stehen momentan 103 öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige zur Verfügung. Deren Kontaktdaten sind im IHK-Online-sachverständigenverzeichnis (www.svv.ihk.de) zu finden. Aktuell sind 8.072, unter anderem von den IHKs, öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für über 280 Sachgebiete aufgenommen. Im Foto links: IHK-Bereichsleiter Mathias Plath. Bild: Volk/IHK

Mathias Plath
0931 4194-313
mathias.plath@wuerzburg.ihk.de



Lesen Sie
**Wirtschaft in
Mainfranken**
mobil mit
der App!

Betrieblicher Klimaschutz: Für viele Unternehmen relevant

ENERGIERECHT. Sowohl die EU-Kommission als auch die Bundesregierung haben sich vorgenommen, den wirtschaftlichen Aufbau nach der Coronapandemie möglichst nachhaltig und klimafreundlich zu gestalten. Neben einer Vielzahl von Fördermaßnahmen sind auch einige regulatorische Maßnahmen im Gespräch.

Mit dem Klimaschutzgesetz aus dem vergangenen Jahr möchte die Bundesrepublik bis zum Jahr 2050 klimaneutral sein. Um das zu erreichen, wurden verbindliche Sektorziele ins Gesetz aufgenommen. Erreicht ein Sektor dieses Ziel nicht, drohen Strafen. Eine Maßnahme, um die Kli-

Onlineveranstaltung „Energierecht aktuell“ am 24.09.2020

Die kostenfreie Onlineveranstaltung „Energierecht aktuell 2020“ möchte einen Überblick darüber geben, was schon jetzt oder in den nächsten Jahren relevant wird. Angesprochen werden unter anderem das BEHG, das Gebäude-Elektromobilitätsinfrastrukturgesetz und der EU-Green Deal. Eingeladen sind Unternehmen jeder Branche oder Größe

Anmeldung unter:
<https://events.wuerzburg.ihk.de/energierecht-aktuell-2020>

Klimaschutzcoaching

Mit dem kostenfreien Klimaschutzcoaching informiert die IHK im persönlichen Gespräch zu Themen wie dem betrieblichen CO₂-Fußabdruck und der Klimaberichterstattung, zu nachhaltiger Mobilität oder zu Umweltmanagementsystemen.

Weitere Infos unter:
www.wuerzburg.ihk.de/klimaschutzcoaching

Energiesprechtage

In einstündigen, virtuellen Gesprächen können individuelle Möglichkeiten für mehr Energieeffizienz im Unternehmen, den Einsatz erneuerbarer Energien sowie geeignete Förderprogramme besprochen werden.

Informationen und Anmeldung:
www.wuerzburg.ihk.de/iuu-seminare

maziele in Deutschland zu erreichen, ist die Einführung eines nationalen Emissionshandels. Dabei wird der Ausstoß von klimawirksamen Gasen, etwa CO₂, bepreist. Diese Maßnahme wird vor allem die Sektoren „Wärmebereitstellung“ und „Verkehr“ betreffen, wo mit höheren Preisen für Heizöl, Erdgas und Kraftstoffe zu rechnen ist. Im Januar nächsten Jahres startet der nationale Emissionshandel – zunächst während der Einführungsphase mit einem Festpreis. Im Jahr 2021 soll ein Zertifikat für eine Tonne CO₂ 25 Euro kosten. Die Preise sollen jährlich steigen, bis auf 55 Euro pro Tonne CO₂ im Jahr 2025 – laut der Deutschen Emissionshandelsstelle ein Aufschlag zum Beispiel auf Erdgas von einem Cent pro Kilowattstunde. Danach beginnt der freie Handel, wobei die Gesamtmenge der Zertifikate begrenzt wird, um die Klimaziele erreichen zu können.

Das Brennstoffemissionshandelsgesetz (BEHG) ist zunächst an die Energielieferanten adressiert. Diese sollen die Mehrkosten durch den Emissionshandel aber an die Kunden weitergeben, denn letztendlich entscheidet das Verbraucherverhalten über die freiwerdenden Emissionen. Ziel des nationalen Emissionshandels ist es gerade, effiziente Technologien zu fördern. Betrachtet man sowohl die politische als auch die gesellschaftliche Entwicklung aktuell, so kann es für Unternehmen durchaus von Vorteil sein, sich jetzt schon mit individuellen Klimaschutzmaßnahmen zu beschäftigen und damit sogar offensiv zu werben. Die IHK Würzburg-Schweinfurt unterstützt Mitgliedsunternehmen dabei.

Jacqueline Escher
0931 4194-364
jacqueline.escher@wuerzburg.ihk.de



Dr. Lukas Kagerbauer (4. v. l.) überreichte zusammen mit Isabel Schauz (rechts) die Urkunde „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ an Michael Werner (3. v. l.), Bürgermeister der Stadt Bad Neustadt a. d. Saale. Als Unternehmensvertreterin mit dabei war Christiane Hanshans (links) von der Rhön Klinikum AG sowie die Mitarbeiter der Stadt Bad Neustadt a. d. Saale, die das Auditierungsverfahren vorbereitet und begleitet haben: Nadine Menz (2. v. r.), Anna Racké (3. v. r.), Christoph Neubauer (4. v. r.) und Michael Werner (Mitte) sowie Robert Foidl, Stadtrat & Referent für Wirtschaft (2. v. l.). Bild: Schauz/IHK

„Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“

QUALITÄTSSIEGEL. Die IHK Würzburg-Schweinfurt hat die Stadt Bad Neustadt a. d. Saale zum zweiten Mal als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ ausgezeichnet.

Als erste Stadt in der Region Mainfranken hatte sich Bad Neustadt 2015 dem Auditierungsverfahren der IHK gestellt. Um das Qualitätszeichen weiterhin tragen zu dürfen, musste sich die Stadt einer Re-Auditierung unterziehen und hat diese erfolgreich gemeistert. Die Stadt darf sich nun weitere fünf Jahre als „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ bezeichnen.

Bei der offiziellen Urkundenübergabe im Rathaus der Stadt gratulierte Dr. Lukas Kagerbauer, Bereichsleiter Berufsausbildung der IHK Würzburg-Schweinfurt, zusammen mit Isabel Schauz, Referentin Fachkräftesicherung, zur erneuten Auszeichnung. Die Prüfung habe abermals gezeigt, dass sowohl vor Ort ansässige als auch neu hinzuziehende Fachkräfte alle wichtigen Informationen erhalten, sei es im Bereich Betreuungsangebote oder Freizeitgestaltung oder kommunale Services, lobte Kagerbauer.

Die Idee hinter dem Audit „Ausgezeichneter Wohnort für Fachkräfte“ ist einfach: Städte und Kommunen in der Region sollen dabei unterstützt werden, langfristige Strategien für Bürger und Neubürger zu entwickeln, um als attraktiver

Wohn- und Arbeitsort zu punkten. „Attraktive Angebote schaffen und dienstleistungsorientiert handeln“, dieses Motto hat sich auch der 2020 neugewählte Bürgermeister Bad Neustadts, Michael Werner, zum Ziel gesetzt. „Wir sind stolz darauf, dass wir als erste Stadt in der Region die Auszeichnung weiterhin tragen dürfen. Wir sehen, dass wir auf dem richtigen Weg sind und auch weiterhin in unsere Stadt als attraktiver Wohn- und Arbeitsort investieren wollen“, betonte der Bürgermeister. Dass die Stadt es ernst meint, zeigt beispielsweise die neue Homepage. Hier finden Bürger alle relevanten Informationen auch in englischer Sprache. In einer gesonderten Rubrik werden speziell Neubürger angesprochen und unterstützt. Damit erfüllt die Stadt ein Entwicklungsziel, dass sie sich selbst im Rahmen der ersten Auditierung gesetzt hatte.

Sonderpunkte für besondere Dienstleistungen

Um den Einzelhandel zu stärken und während der Coronapandemie zu unterstützen, hat die Tourismus und Stadtmarketing GmbH in Bad Neustadt die Internetplattform www.kauflokal-badneustadt.de

entwickelt. Ein besonderes Angebot ist der Ausfahrdienst für den Einzelhandel, der auch nach der Pandemie kostenfrei für die Bürger angeboten werden soll. Einen weiteren Sonderpunkt gab es für das Konzept „Hörbar“ in der Stadthalle. Auf Wunsch mehrerer Fachkräfte und Geschäftsleute, die nur unter der Woche in Bad Neustadt leben, wurde die „Hörbar“ ins Leben gerufen. Das Konzept sieht wöchentliche kulturelle Abendveranstaltungen in einem kleineren Rahmen rund um die Bar in der Stadthalle vor.

Auch für die dritte Auditierung hat die Stadt mit der IHK Entwicklungsziele vereinbart, die in den kommenden fünf Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu gehören unter anderem die Erarbeitung eines Konzeptes zur Willkommenskultur, ein Willkommenspaket für Neubürger sowie die Entwicklung und Umsetzung generationenübergreifender Wohnformen.

Isabel Schauz
0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de



Anreize statt Kontrolle

Enttäuscht zeigt sich die IHK über die Entwicklungen rund um ein Lieferkettengesetz. Nicht nur hinterfragt die Kammer die der Argumentation zugrunde liegenden Ergebnisse zweier Umfragen und deren Methodik, sondern verweist auf deutliche Wettbewerbsnachteile der produktions- und exportstarken deutschen Wirtschaft auf internationaler Ebene. Gleichzeitig appelliert sie an die Politik, Vertrauen in die Verantwortungsbereitschaft der heimischen Unternehmen zu fassen. „Wir wissen von unseren Unternehmen, dass sie sich ihrer Verantwortung in zahlreichen Feldern – von Ökologie bis hin zum Thema Lieferketten – bewusst sind, und diese auch mit Nachdruck wahrnehmen“, betonte Dr. Sascha Genders, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt. Es sei schlichtweg falsch, wenn argumentiert werde, die Wirtschaft achte nicht auf menschenrechtliche Sorgfaltspflichten oder Umweltstandards. Dem entgegen erkennen laut dem CSR-Experten immer mehr Betriebe, dass gerade in nachhaltigen Themen Geschäftschancen der Zukunft liegen. Umso sinnvoller sei es, auf eben diese marktwirtschaftlichen Anreize zu setzen, anstelle durch Verbote regulieren zu wollen. Eine gesetzliche Vorgabe wie sie im Rahmen eines Lieferkettengesetzes diskutiert werde, sei mit Blick auf die Potenziale wenig hilfreich. In diesem Zusammenhang betont die Wirtschaftskammer auch den erhöhten Bürokratieaufwand durch ein mögliches Lieferkettengesetz. „Auch wenn es sich lediglich um ein einziges Gesetz handelt: Wir reden seit Jahren davon, unseren Unternehmen doch einmal mehr Freiheit für das Tagesgeschäft zu lassen. Einen echten Abbau an Bürokratie schaffen wir aber nicht.“

Verantwortung muss globales Thema sein

Die Sicherstellung von Standards in den internationalen Lieferketten kann aus Sicht der IHK nur durch globale Lösungen funktionieren: Solange sich andere Staaten nicht an die hierzulande ohnehin üblichen hohen Standards im Kontext der Unternehmensverantwortung halten, führen nationale Alleingänge zu internationalen Wettbewerbsnachteilen. Zudem führe ein Lieferkettengesetz dazu, dass Unternehmen aus Unsicherheit ihr internationales Engagement hinterfragen.

Jacek Braminski
0931 4194-242
jacek.braminski@wuerzburg.ihk.de

Zu Gast bei einer Traditionsmarke

Der IHK-Gremialausschuss Kitzingen besuchte in seiner Sondersitzung die Seiler Pianofortefabrik GmbH. Betriebsleiter Julius Feurich spiegelte die Erfolgsgeschichte des 171 Jahre alten Unternehmens, das 2008 von dem südkoreanischen Musikinstrumentenhersteller Samick übernommen wurde und seitdem unter Erhalt des Firmennamens in Kitzingen fortgeführt wird. Seiler ist einer der letzten neun verbliebenen Klavierbauer in Deutschland und auch im Ausland sehr erfolgreich. Von den rund 250 Klavieren und 50 bis 60 Flügeln, die im Jahr gefertigt werden, gehen rund zwei Drittel in den Export – wobei die Coronapandemie den Absatz dieses Jahr von sonst rund 30 Prozent auf etwa 50 Prozent gesteigert hat. Vier bis fünf Monate dauert es, ein Klavier zu bauen, einen Flügel neun bis zwölf Monate.

Marco Maiberger, Leiter der Tourismusinformation Volkacher Mainfischleife, wagte in einem Vortrag eine Saisonanalyse zum Tourismus an der Mainschleife. Verzeichneten die Gemeinden Volkach, Sommerach und Nordheim in 2019 noch insgesamt 248.310 Übernachtungen – rund ein Drittel aller erfassten Übernachtungen im Landkreis Kitzingen –, sind diese heuer coronabedingt zwischen 60 und 90 Prozent eingebrochen. Der damit einhergehende Umsatzverlust ist beträchtlich, Maiberger zeigte sich jedoch optimistisch, dass der anziehende Tourismus in den Sommermonaten die Bilanz etwas verbessert. Gleichwohl werden die Flusskreuzfahrten – im letzten Jahr 60 Anlegevorgänge mit 6.500 Gästen in Volkach – heuer komplett entfallen. Kernvermarktungstool der Mainschleife ist das neue Mainzeit-Portal, das je nach Saison zwischen 20.000 und 50.000 Besucher im Monat zählt.

Bis zu zwölf Monate dauert es, bis ein Flügel fertig ist. Die Firma Seiler fertigt bis zu 60 Stück davon pro Jahr.
Bilder: Ferendino/IHK





Wie weiblich ist die mainfränkische Unternehmerschaft?

UMFRAGE. Jährlich untersucht die IHK die demographische Struktur der mainfränkischen Unternehmerschaft. Rund 57.000 Personendatensätze werden hierzu analysiert. Dieses Mal im Fokus: Der Frauenanteil in den regionalen Chefsesseln.

Das Kernergebnis: In Mainfranken ist Unternehmensführung überwiegend in Männerhand. Lediglich rund 30 Prozent der Chefs sind weiblich. Damit liegt der regionale Frauenanteil in etwa auf dem Bundesniveau, wie eine Studie der KfW Bankengruppe vom Januar 2020 zeigt: Laut dieser werden 28 Prozent der Jobs im mittleren und höheren Management von Frauen besetzt. Wie die Untersuchung der mainfränkischen Unternehmerdemographie außerdem zeigt, liegt der Anteil der über 50-jährigen Unternehmerinnen bei 51 Prozent, bei den Männern bei 54 Prozent. Auch im regionalen Vergleich gibt es keine gravierenden Unterschiede in den Altersstrukturen. Zentrale regionalwirtschaftliche Herausforderungen, wie die Sicherung der Unternehmensnachfolge, haben somit unter

beiden Geschlechtern und in allen Landkreisen eine ähnlich gewichtige Bedeutung. Anders sieht es beim Vergleich nach Rechtsformen aus: Während der Frauenanteil unter Kleingewerbetreibenden und GbRs bei 33 Prozent liegt, umfasst er bei handelsregistrierten Unternehmen nur 20 Prozent.

Die Analyse belegt: Nicht nur in Mainfranken, sondern in ganz Deutschland besteht noch Steigerungspotenzial beim Frauenanteil in den Chefsesseln. Eine „Frauenquote“ sei hierbei laut IHK jedoch keine gute Lösung, vielmehr müssten die Ursachen des „Gender Gaps“ angegangen und berufliche Selbstständigkeit für Frauen attraktiver gemacht werden. Allen voran steht die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Unternehmensführung als wichtige gesamtgesellschaftliche Aufgabe. Die IHK

stellt unter anderem zu diesem Thema Informationsmaterial im Fachkräfteportal online zur Verfügung.

Wertvoll ist aber auch der Erfahrungsaustausch zwischen Frauen in Führungspositionen. Vor diesem Hintergrund wurde die „Business Class“ ins Leben gerufen, ein IHK-Netzwerkformat speziell für Frauen.



Weitere Informationen unter
www.wuerzburg.ihk.de/fachkraefteportal
www.wuerzburg.ihk.de/frauennetzwerk

Isabel Schauz
 0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de

Sonja Weigel
 0931 4194-322
sonja.weigel@wuerzburg.ihk.de

Bessere Bedingungen für Exporteure

Die IHK Würzburg-Schweinfurt begrüßt das 5-Punkte-Maßnahmenpaket der Bundesregierung für die Exportwirtschaft.

Die Coronakrise hinterlässt tiefe Spuren in der deutschen Exportwirtschaft. Die Bundesregierung will dem entgegenwirken und plant, mit einem 5-Punkte-Programm die finanziellen Bedingungen für exportorientierte Firmen in Deutschland zu verbessern. So sollen etwa reduzierte Anzahlungen und verzögerte Rückzahlungen bei bestimmten Geschäften angeboten und die Absicherung verschiedener Exportfinanzierungen bei großen ausländischen Bestellern vereinfacht werden. Um einer negativen Liquiditätssituation des Exporteurs entgegenzuwirken, sollen Erleichterungen bei ausstehenden Entgelten eingeräumt werden.

Mit dem 5-Punkte-Programm sollen die bestehenden wichtigen Instrumente der Exportfinanzierung gestärkt und entsprechend den neuen Gegebenheiten angepasst werden. Die Exportkreditgarantien sind für die Exportwirtschaft gerade in Coronazeiten von größtem Interesse. Sie tragen dazu bei, Hindernisse bei der Exportfinanzierung aus dem Weg zu räumen.



Mehr Informationen:
www.wuerzburg.ihk.de/international

Kurt Treumann
0931 4194-353
kurt.treumann@wuerzburg.ihk.de

Programm „Ausbildungsplätze sichern“: Antragsstellung möglich

AUSBILDUNG. Ende Juli haben Bundesbildungsministerin Anja Karliczek und Bundesarbeitsminister Hubertus Heil die Förderrichtlinie für das Bundesprogramm „Ausbildungsplätze sichern“ unterzeichnet.

Seit Anfang August ist die Antragstellung für Unternehmen möglich. Zusätzlich für die Bearbeitung und Auszahlung der Förderung ist die zuständige Agentur für Arbeit vor Ort.

Prämie soll motivieren

Jürgen Bode, stellvertretender Hauptgeschäftsführer der IHK Würzburg-Schweinfurt, begrüßt das Bundesprogramm: „Zum Glück ist das Ende Juli beschlossene Ausbildungsprogramm der Bundesregierung nun pünktlich zum Beginn des neuen Ausbildungsjahrs am Start. Damit sind Unsicherheiten gerade von kleinen und mittleren Unternehmen zu ihrer Förderberechtigung beseitigt und Details des Antragsverfahrens geklärt. Die Prämien können von Corona betroffene kleine und mittlere Unternehmen zusätzlich motivieren, ihr Ausbildungsengagement aufrechtzuerhalten oder zu erhöhen. Nun kommt es vor allem darauf an, die kommenden Wochen zu nutzen, um Betriebe und Ausbil-

dungsplatzsuchende zusammenzubringen.“ Das Verfahren sieht vor, dass sich das von Corona betroffene Unternehmen zunächst die Anzahl der Ausbildungsverträge sowie die eingetragene Ausbildungsvergütung von der zuständigen IHK bestätigen lässt. Zusammen mit dieser Bestätigung reichen die Unternehmen die vollständigen Unterlagen bei der zuständigen Agentur für Arbeit ein. Die vollständigen Antragsunterlagen finden Unternehmen auf der Website der Agentur für Arbeit unter www.arbeitsagentur.de. Für die effiziente Bearbeitung hat die IHK für ihre Mitgliedsbetriebe einen digitalen Bearbeitungs- und Kommunikationsweg eingerichtet.“



Mehr Informationen: www.wuerzburg.ihk.de/ausbildungspraemie

Isabel Schauz
0931 4194-358
isabel.schauz@wuerzburg.ihk.de



DIHK- Innovationsreport erschienen

Die Coronakrise hat den Innovationsvorhaben der deutschen Wirtschaft fürs Erste eine kalte Dusche verpasst. Viele Projekte liegen bei den Unternehmen auf Eis, weil Aufträge wegbrechen, Lieferketten reißen und die Eigenkapitaldecke abschmilzt. Dabei zeigten die Unternehmen zu Beginn der Pandemie erstmals seit zehn Jahren wieder mehr Innovationsbereitschaft. Das geht aus dem DIHK-Innovationsreport hervor, dem die Befragung von 1.800 Industriebetrieben und industrienahen Dienstleistern zugrunde liegt. Danach wollte knapp die Hälfte der Unternehmen in den kommenden zwölf Monaten ihre Innovationsaktivitäten ausweiten. Vieles davon steht allerdings aufgrund des wirtschaftlichen Einbruchs und der Liquiditätsgänge derzeit auf der Kippe. Zum Innovationshemmnis Nummer eins sind mittlerweile die bürokratischen Hürden geworden. So leiden laut Umfrage knapp zwei Drittel der Firmen unter

den hohen gesetzlichen Auflagen, die Ressourcen binden – statt für Innovation zur Verfügung zu stehen. Dazu zählen komplexe Zulassungs- und Genehmigungsverfahren ebenso wie das Ausbremsen von Klimaschutz in den Unternehmen durch kleinteilige Dokumentationspflichten. Bremsklotz Nummer zwei sind für Unternehmen die Lücken in der digitalen Infrastruktur. Mehr als die Hälfte von ihnen fühlt sich der DIHK-Umfrage zufolge aufgrund von schlechter Internetverbindung und Funklöchern in ihren Innovationsaktivitäten eingeschränkt.

Frank Albert
0931 4194-352
frank.albert@wuerzburg.ihk.de



IHK unterstützt Projekt

Unternehmensgründer besser zu unterstützen und zu vernetzen, ist das Ziel des Projekts „Entrepreneurship@FHWS“ am Campus Angewandte Forschung (CAF) der Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt (FHWS). Die IHK Würzburg-Schweinfurt unterstützt das Projekt mit gemeinsamen Veranstaltungen und zahlreichen Gründerformaten. Eine wesentliche Aufgabe wird es sein, gemeinsam übergreifende und interdisziplinäre Alumni-Strukturen zu schaffen, um die Gründungsexpertise von Absolventen aller Fakultäten in einem Mentorenprogramm für alle nutzbar zu gestalten.

Bundesweit werden 150 Hochschulen mit dem Programm Exist des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie (BMWi) gefördert. Für weitere Informationen stehen das Team des Campus Angewandte Forschung und die IHK Würzburg-Schweinfurt zur Verfügung.

Larissa Vogel
0931 4194-302
larissa.vogel@wuerzburg.ihk.de



Gemeinsam mit der FHWS die Gründungskultur stärken. Im Bild von links: Dr. Sascha Genders (stv. Hauptgeschäftsführer der IHK), Jan Hofmann (FHWS), Larissa Vogel (Referentin Existenzgründung IHK), Monika Waschik (FHWS) und Ulrike Machalett-Gehring (FHWS).
Bild: Melanie Krömer/IHK

In eigener Sache: Neue Organisationsstruktur der IHK-Weiterbildung



Das alte und neue Führungsteam der IHK-Weiterbildung (von links): Stefan Göbel, der künftig den Bereich Fortbildungsprüfung leitet, der stellvertretende IHK-Hauptgeschäftsführer Jürgen Bode sowie Udo Albert, der künftig den Bereich Weiterbildung leitet. Bild: Gränz/IHK

Zum 1. August hat sich die Aufgabenverteilung in der IHK-Weiterbildung geändert. Das eigentliche Weiterbildungsgeschäft mit Lehrgängen und Seminaren aus den beiden Bereichen „Aufstiegsfortbildung“ und „Anpassungsweiterbildung“ wird künftig in einem einzigen Bereich „Weiterbildung“ gebündelt, der von Udo Albert geleitet wird. Darüber hinaus werden mit dem Bereich „Fortbildungsprüfung“ alle hoheitlichen Prüfungen zentral und autark organisiert. Diesen Bereich leitet Stefan Göbel. Ziel der Neuausrichtung ist eine stärkere Fokussierung auf die Kernprozesse, die Anpassung an die Bedürfnisse der Unternehmen sowie eine stärkere Digitalisierung der Prozesse und Angebote.



Eigentlich hätte im September wieder der Mainfränkische Mittelstandstag in der IHK-Hauptgeschäftsstelle in Würzburg stattfinden sollen. Coronabedingt entfällt er in diesem Jahr. Das Foto zeigt die Teilnehmer des Mittelstandstags 2017 um Blogger und Keynote-Speaker Sascha Lobo (3. v. r.). Bild: Gränz/IHK

<p>A</p> <p>Alba Metall Süd Franken 79 Asklepios Kliniken 73 Awesome Technologies 22</p>	<p>G</p> <p>Gebrüder Götz 10 Georg Göbel GmbH 79</p>	<p>M</p> <p>Mecklenburgische Versicherungsgruppe 79 Mediengruppe Main-Post 76–78 memo AG 10</p>	<p>SKF 9/15 SKZ 11/67 SSI Schäfer 8/67</p>
<p>B</p> <p>Brose 17 btov 11</p>	<p>H</p> <p>Headmade Materials 11 Holz Reinlein 78</p>	<p>O</p> <p>Ochsenfurter Kauzen Bräu 73</p>	<p>T</p> <p>Trips Group 66</p>
<p>C</p> <p>CSC Bearing 71</p>	<p>J</p> <p>Jopp 14–17</p>	<p>P</p> <p>Pabst Transport 74 Preh 15–17</p>	<p>U</p> <p>ÜZ Mainfranken 64</p>
<p>D</p> <p>Dectory 26/27</p>	<p>K</p> <p>Koenig & Bauer 6/13 Kurtz Ersa 74</p>	<p>R</p> <p>Oliver Reinecke 80 Riedel Bau 75 Rhön Klinikum 73</p>	<p>V</p> <p>Vogel Communication Group 9 VR Bank Bad Kissingen 72 VR Bank Rhön-Grabfeld 11</p>
<p>F</p> <p>Faber Feinkost 68 Fränkische Rohrwerke 17</p>	<p>L</p> <p>Lifestyle Fitness GmbH 80</p>	<p>S</p> <p>Sanitär-Heinze 80 Schaeffler 11/15 Seiler Pianoforte GmbH 34 Semcoglas Glastechnik GmbH 71 Siemens 8</p>	<p>W</p> <p>Walter-Gruppe 10</p>
			<p>Z</p> <p>Zentrum für Telematik 67 ZF 15 Zweirad-Verband 10</p>

Lesen Sie
Mainfranken
exklusiv mobil
mit der App!



Mainfranken exklusiv

INFORMATIV: FIRMENHIGHLIGHTS AUS UNSERER UND FÜR UNSERE WIRTSCHAFTSREGION

40 REGIONALSPECIAL SCHWEINFURT

Steinmetz Einrichtungen GmbH

41 IM FOKUS GOCHSHEIM

Pabst Transport GmbH & Co. KG
Horst Beständig GmbH

43 IM FOKUS GEROLZHOFEN

RETTNER Abfüll- und
Verpackungs-Service
Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co. KG
Kerzdörfer

45 ENERGIE, SOLAR & PHOTOVOLTAIK

Geuder GmbH Kälte- & Klimatechnik
PADCON GmbH

48 AUTOMOTIVE

Emil Frey Mainfranken GmbH
Willi Fuhren Steuerberater
Autohaus Ehrlich GmbH
Autohaus KELLER GmbH
Iglhaut GmbH

53 BAUGEWERBE

Firmengruppe Riedel Bau
Bauunternehmung Glöckle
SF-Bau GmbH
OTTO HEIL GmbH & Co. KG
Regnauer Fertigtbau GmbH & Co. KG
Walser Projektmanagement GmbH
Blank Bauunternehmung GmbH
Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG

58 IM FOKUS FENSTER, TÜREN & TORE

Heinzmann GmbH
Finstral GmbH
Alfred Kärcher Vertriebs GmbH

61 MARKETING & WERBUNG

Vogel Communications Group
GmbH & Co. KG
Peachproduction

63 RUND UM MAINFRANKEN

AS Immobiliengruppe

09

Bosse Telefonbox
„Bosselino“

Weniger Lärm
Weniger Stress
Volle Konzentration

Made in Germany

PRODUKT-NEUHEIT

Kostenfreie Beratung:
0931 - 3040830

- + Plug & Play-Anschluss
- + Gebäudeunabhängig und flexibel
- + Nur 0,95 qm Flächenbedarf
- + Beleuchtung + Belüftung inklusive
- + Elektrifizierung inklusive
- + Ablageboard mit Whiteboard
- + Halterung für Videocalls
- + 35 dB Schalldämmwert



www.Steinmetz-Einrichtungen.de/bosselino



Schweinfurter Str. 9 · 97080 Würzburg · Tel.: 0931 - 30 40 83-0

Amsterdamstr. 8 · 97424 Schweinfurt · Tel.: 09721 - 7441-0

Startschuss für die neue generalistische Pflegeausbildung

Die Pflegeschule in Würzburg der Beruflichen Fortbildungszentren (bfz) eröffnet Zukunftsperspektiven für junge Menschen aus der Region: Erstmals im September 2020 beginnt eine Schulklasse die neue Ausbildung. Sie dauert drei Jahre und ermöglicht den angehenden Fachkräften einen vielseitigen Einsatz in Pflegebereichen.



Christoph Heuser, Fachlehrer für Pflegemanagement und Gerontopsychiatrie an der bfz-Schule, informiert über die neue Ausbildung. (Foto: bfz)

Das zum Januar in Kraft getretene Pflegeberufegesetz schaffte die neue Ausbildung mit Abschluss zur/zum Pflegefachfrau*mann. Darin werden die bisherigen drei Berufsbilder Gesundheits- und Krankenpfleger*in, Altenpfleger*in und Gesundheits- und Kinderkrankenpfleger*in zusammengefasst.

„Ein großer Vorteil ist, dass die Auszubildenden befähigt werden Menschen aller Altersgruppen zu pflegen. Unsere Klasse in Würzburg wird aus insgesamt 31 Schüler*innen bestehen“, erklärt Schulleiterin Cornelia Mölter.

In den vergangenen zwei Jahren entwickelte ein schulübergreifender Arbeitskreis der bfz-Schulen ein Konzept für das neue Berufsbild. „Unsere neun Pflegeschulen haben neben der Theorie auch Kooperationen mit vielen Kliniken geschlossen, darunter Akut-, Langzeit-, pädiatrische und psychiatrische Einrichtungen. So ist der praktische Bezug gegeben. Grundsätzlich wollen wir mit diesem Schritt einen wertvollen Beitrag zur Gesundheitsversorgung leisten“, betont Cornelia Mölter.

Wenn Sie vor Ort Einblicke über die neue Ausbildung erhalten, den Schulalltag dokumentieren oder mit Schüler*innen über ihre Motivation sprechen möchten, wenden Sie sich bitte an Schulleiterin Cornelia Mölter
Homepage der bfz-Pflegeschule Würzburg:
www.pflegeschule-wuerzburg.bfz.de <<



Weitere Informationen:
bbw-Unternehmenskommunikation
Eva Heymann
Telefon: 089 44108 - 216
E-Mail: eva.heyman@bfz.de

Pabst Transport investiert in gasbetriebene LKW und eine eigene Gas-Tankstelle

Das Unternehmen Pabst Transport GmbH & Co. KG zählt mittlerweile 19 LNG-Fahrzeuge zu seinem 300 LKW-starken Fuhrpark. LNG steht hierbei für Liquefied Natural Gas, also Erdgas. „Die Investition in LNG-LKW war für uns ein ganz bewusster Schritt, wenn wir über Nachhaltigkeit und eine bessere Umweltbilanz im Unternehmen diskutieren“, so Geschäftsführer Hans Pabst. Die Gas-Fahrzeuge werden dabei in den unterschiedlichsten Einsätzen bewegt. Vom Verteiler-Verkehr bis hin zum Fernverkehr setzt das Unternehmen unterschiedliche Fahrzeug-Varianten ein. Neben den klassischen Glieder- und Sattelzügen befinden sich auch Lang-LKW im LNG-Fuhrpark. Die breiten Einsatzmöglichkeiten, die gleichwertigen Fahreigenschaften und die nahezu identische Produktivität muss sich das Unternehmen allerdings mit deutlich höheren Anschaffungskosten erkaufen. Dafür reduzieren sich durch die Gasmotoren der 19 Volvo-Trucks die CO²-Emissionen des Logistikunternehmens im Vergleich zu dieselbetriebenen LKW enorm. „Ein weiteres Plus ist die Reduzierung der Lärmemission“, so Hans Pabst weiter. Aktuell verzeichnet die DENA (Deutscher Verein des Gas- und Wasserfachs) deutschlandweit sechs öffentlich zugängliche in Betrieb genommene LNG-Tankstellen. Bis Ende 2020 soll die Infrastruktur auf gerade einmal 40 Tankstellen ausgebaut sein. Diese macht deutlich, dass im Aufbau einer flächendeckenden Versorgung mit LNG noch einiges zu tun ist. Genau aus diesem Grund hat sich Pabst Transport bereits im Dezember 2019 dazu entschieden, eine eigene Tankstelle zu bauen. „Eine Investition in eine eigene LNG-Tankstelle auf unserem Betriebsgelände in Gochsheim ist eine logische Konsequenz, auch wenn wir damit in unserer Branche eine weitere Vorreiterrolle übernehmen“, so der Geschäftsführer Jochen Oeckler. Bislang wurden deutschlandweit erst 1.300 Erdgas-LKW zugelassen.



Das macht deutlich, welche Stellung das Transportunternehmen aus Gochsheim in Sachen Klimaschutz in der Branche einnimmt.

Die Pabst Transport GmbH & Co. KG beschäftigt zurzeit knapp 500 Kraftfahrer und gut 220 Mitarbeiter in anderen kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Darin sind 60 Auszubildende aus sieben Ausbildungsberufen enthalten. Insgesamt sind für das Unternehmen rund 300 Fahrzeuge im Einsatz, die alle zentral aus der Firmenzentrale in Gochsheim koordiniert werden. <<

Ansprechpartner
Pabst Transport GmbH & Co KG:
 Andreas Wagner
 Bereichsleiter IT / Marketing / QM
 Fon: +49 9721 7630-220
 Fax: +49 9721 7630-111
 andreas.wagner@pabst-transport.de
 www.pabst-transport.de

bis zu **15.000 m²**

freie Logistikfläche

- individuelle und bedarfsgerechte Lagerlogistik
- digitalisierte Logistikprozesse
- komplette Dienstleistung entlang der Supply Chain
- Value Added Services und Fulfillment Dienstleistungen

Rufen Sie mich an
09721 7630-260
 Ihr Thomas Metz

Pabst Transport GmbH & Co. KG
 Industriestraße 15 | 97469 Gochsheim
 Mailkontakt: thomas.metz@pabst-transport.de

PABSTLOGISTIK

IN TIME. IN PLACE. TOGETHER.

3 MAL IN MAINFRANKEN GOCHSHEIM, HASSFURT, KNETZGAU

EGAL AUF
WAS SIE
ABFAHREN

WIR SIND IHR PARTNER!
AUTO, LKW, VERKAUF, VERMIETUNG, SERVICE



Treten Sie ein in die Beständig Autowelt

In unserer Welt dreht sich seit 1962 alles um Fahrzeuge mit mindestens vier Rädern, mit Benzin-, Diesel- oder Elektroantrieb sowie um die Wartung, Reparatur und den Service von Pkws und Lkws. Wir laden Sie ein unsere Autowelt kennenzulernen. Schauen Sie in unseren Showrooms in Gochsheim und Haßfurt vorbei und erleben Sie hier unsere Premiummarken Mercedes-Benz, Kia und Jeep. Oder erfahren Sie in unseren Nutzfahrzeugzentren in Gochsheim und Knetzgau den bewährten Beständig-Werkstattservice für Fahrzeuge u.a. der Marke Mercedes-Benz.

www.bestaendig-autowelt.de

Jeep



BESTÄNDIG
AUTOWELT SEIT 1962

RETTNER – wir füllen es ab!

Die RETTNER GmbH wurde im Jahr 1932 gegründet und entwickelte sich seither familiengeführt zu einem in allen Industriesparten bekannten Dienstleister des Abfüllens und Verpackens. An den drei Standorten in Gerolzhofen werden mit mehr als 80 Mitarbeitern eine große Anzahl unterschiedlichster flüssiger und pastöser Produkte aus dem chemisch-technischen und kosmetischen Bereich in verschiedenste Gebinde abgefüllt, verpackt und an den Kunden geliefert. Als Full-Service-Unternehmen übernehmen wir darüber hinaus zahlreiche Zusatzleistungen, die eng mit der „Primär“-Konfektionierung verbunden sind, angefangen von der Etikettierung über die Codierung bis hin zum Abpacken in Um- oder Verkaufsverpackungen. Dabei legen wir sehr viel Wert auf Qualität, Termintreue, Flexibilität und die Zufriedenheit unserer Kunden. <<

RETTNER Abfüll- und Verpackungs-Service GmbH, www.rettner.de



Das Zweitwerk der Rettner Abfüll- und Verpackungs-Service GmbH am Spielsee 10 in Gerolzhofen.

Kanal Türpe – Ihr Ansprechpartner rund ums Abwasser in Franken

Es sind diese Situationen, die man niemandem wünscht. Trotzdem sollte man darauf vorbereitet sein. Denn wenn einmal die Toilette nicht mehr abläuft – oder im schlimmeren Falle sogar überläuft – dann zählt jede Minute. Und dann sind echte Experten gefragt. Durch jahrzehntelange Erfahrung ist das derzeit von Uwe Türpe und Stephan Türpe-Markert geführte Familienunternehmen „Kanal Türpe“ bereits seit langem weit über den fränkischen Raum hinaus tätig und genießt rund ums Thema Abwasser einen exzellenten Ruf.

Bereits seit mittlerweile über 50 Jahren hilft Kanal Türpe mit seinem Fachpersonal in Ausnahmesituationen, egal ob im kommunalen, gewerblichen oder privaten Bereich. Konzentrierte man sich in den Anfangsjahren mit High-End-Technik zunächst auf den klassischen Verstopfungs- und Kanalreinigungsservice, ist Kanal Türpe mittlerweile eines der führenden Unternehmen im Entwässerungsbereich. Dies spiegelt sich auch an den Mitarbeiterzahlen wider. So beschäftigt das Unternehmen inzwischen weit über 120 Mitarbeiter mit Niederlassungen in Nordrhein-Westfalen (Blomberg) und Thüringen (Erfurt

und Gera). Hierunter zählt man mehrere Auszubildende, zertifizierte Kanalsanierungsberater und Ingenieure sowie Meister für Rohr-, Kanal- und Industrieservice.

Die Abwasserexperten der Firma Kanal Türpe, seit April 2019 mit ihrer Hauptzentrale in Gerolzhofen, erreichen Sie 365 Tage im Jahr rund um die Uhr. Mehr dazu unter www.kanaltuerpe.de oder den 24-Stunden-Notfallservice unter Tel. 0800 / 7621 000 <<

KT kanal türpe

Ihr zuverlässiger Partner, egal ob privat, kommunal oder gewerblich

- Rohr- und Kanalreinigung
- Rohr-Kanal-TV-Untersuchung
- Hausanschluss - Untersuchung
- Reparatur, - Prüfung
- Dichtigkeitsprüfung
- Kanalreparatur
- Abscheiderservice
- Gruben- und Zisternenreinigung

Geo 09382 / 31 03 - 0
SW 09721 / 76 210

Alles rund ums Abwasser!

Notdienst Tag + Nacht

www.kanaltuerpe.de



Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co. KG
Albert-Einstein-Straße 14
97447 Gerolzhofen
09382/31030
info@kanaltuerpe.de
www.kanaltuerpe.de

ABFÜLLUNG UND VERPACKUNG

Innovative Ideen

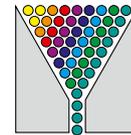
- Abfüllung chemisch-technischer und kosmetischer Produkte in diverse Gebinde, insbesondere Tuben, Schlauchbeutel, Siegelrandbeutel, Flaschen, Dosen, Tiegel und Kartuschen sowie Kanister
- Verpackungsberatung und Entwicklung
- Konfektionierung
- Full-Service



Zertifiziertes Qualitäts-, Umwelt- und Hygienemanagement

Wir suchen stets motivierte Mitarbeiter in allen Bereichen!

Aktuelle Stellenausschreibungen finden Sie auf unserer Homepage www.rettner.de/kontakt/karriere



RETTNER Abfüll- und Verpackungs-Service GmbH

Nikolaus-Fey-Str. 13 · 97447 Gerolzhofen
Tel. 09382/9717-0 · Fax 09382/9717-21
E-mail: info@rettner.de · www.rettner.de

www.rettner.de

LEISTUNGSSTARK - FLEXIBEL - ERFAHREN - ZUVERLÄSSIG

Rechtlicher Beistand bei den „Gesetzlichen“

Wenn es um die persönliche Absicherung und Vorsorge geht, ist jeder Euro doppelt wertvoll. In der gesetzlichen Kranken- und Pflegeversicherung sehen sich Privat- wie Firmenkunden hier regelmäßig mit der Herausforderung konfrontiert, ihre Ansprüche durchzusetzen. Nicht zuletzt, weil sich gesetzliche Grundlagen und rechtliche Voraussetzungen hier immer wieder ändern, reicht das eigene Wissen oft nicht aus, um alle Möglichkeiten auszuschöpfen. Es braucht umfassendes und aktuelles Knowhow, um bei Anträgen und Bescheiden sattelfest zu sein. Dieter Kerzdörfer widmet sich seit 1999 ausschließlich diesen Themen.

Bundesweite Zulassung als Prozessagent

Ob es um Hilfe bei Antragstellung, Prüfung von Bescheiden oder Widerspruchs- und Klageführung für Privat- und Firmenkunden geht: Darauf ist seine Kanzlei ausschließlich fokussiert. Mit seiner bundesweiten Zulassung als Prozessagent zu allen Sozial- und Landessozialgerichten kann er die Interessen seiner Klienten bundesweit vertreten. Gerade bei nicht alltäglichen Fragen und Problemen kommt seine inzwischen 37jährige Erfahrung auf diesem Gebiet besonders zum Tragen. «



Dieter Kerzdörfer – Rechtsberatung

Unsere Leistungen:

- Rechtsberatung
- Hilfe bei Antragstellung
- Widerspruch
- Klage

Kerzdörfer – Rechtsberatung für gesetzliches Kranken- und Pflegeversicherungsrecht

Von-Ketteler-Str. 33 • 97447 Gerolzhofen
Tel. 09382 4397 • info@kerzdoerfer.de
www.kerzdoerfer.de



Mainfranken exklusiv

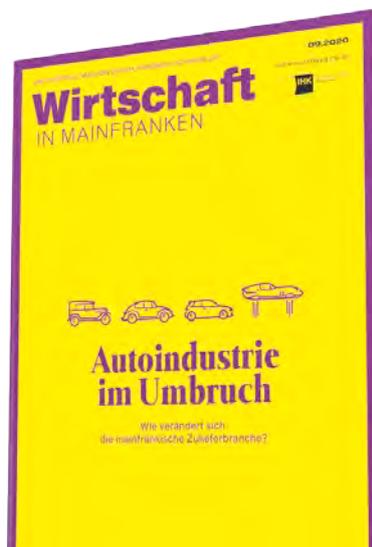
Erfolgreiche Werbung aus einem Guss bietet Ihnen die nächste Ausgabe der „Wirtschaft in Mainfranken“

Regionalspecial in der Oktober-Ausgabe:

HASSBERGE IM FOKUS: HASSFURT & ZEIL AM MAIN

Anzeigenschluss: 23.09.2020
Erscheinungstermin: 06.10.2020

Ihr Ansprechpartner:
Rainer Meder · 0931 7809970-2
r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de
www.vmm-wirtschaftsverlag.de





Mit 5 kW Strom 25 kW Heizenergie oder 22,4 kW Kühlenergie erzeugen.

Und mit einer PV-Anlage autark sein. Sichern Sie sich bis zu 45% Förderungszulage.

Flexibilität und Autarkie

Für Gewerbebetriebe ist die Frage der laufenden Energiekosten nicht erst seit kurzem ein Thema von strategischer Bedeutung. Der Komfort aller Mitarbeiter in den verschiedenen Bereichen, egal ob im Büro oder in den Werkstätten, ist ebenso sicher zu stellen wie die Warmwasserversorgung in den sanitären Anlagen. Betriebskosten und die Zuverlässigkeit aller Funktionen sind weitere entscheidende Aspekte. Wärmepumpen bieten hier ideale Lösungen. Die Anfangsinvestitionen in diesem Bereich müssen sich wirtschaftlich rechnen und können oftmals dann positiv entschieden werden, wenn das gewählte System eine langfristige Flexibilität mit sich bringt, oder das Unternehmen damit energetisch autark werden kann. Die intensive Nutzung solcher Anlagen im gewerblichen Betrieb setzen zudem hohe Qualitätsanforderungen an die gewählten Produkte. Toshiba bietet in diesem Bereich ideale und zuverlässige Lösungen, die sich auch morgen noch rechnen. Das Familienunternehmen Geuder wurde bereits 1905 gegründet und bietet markenunabhängig Planung und Projektierung von Kälte- und Klimaanlage und richtet sich an private und gewerbliche Kunden. Die neue Klima/Wärme-Lösung für den Stammsitz im mittelfränkischen Uffenheim sollte eine Investition in die Zukunft darstellen, eine Reduzierung der laufenden Kosten ermöglichen, ohne aber den Komfort einzuschränken. „Es war uns auch wichtig, die Installation mit der Zeit noch ausbauen und an neuen Bedarf anpassen zu können“, so Inhaber und Geschäftsführer Georg Geuder. Als Profi auch im Sektor der Wartung fiel die Wahl schnell auf ein erweitertes VRF System von Toshiba.

Beschreibung Installation

Das zweistöckige Stammhaus besteht aus Büro-, Schulungs- und Lagerräumen, einer Kantine und Werkstätten. Um die unterschiedlichen Anforderungen ideal abzudecken, wurde ein Toshiba VRF System mit einer Kapazität von 25kW installiert. In die Anlage integriert sind neben einem Heißwassermodul (Fußbo-

denheizung) auch eine Gasbrennwerttherme, ebenso wie Solar-Panels zur primären Energiegewinnung und eine Fußbodenheizung für besseren Komfort. Je nach Nutzung der Räume und dem Bedarf der einzelnen Anwender wurden 4-Wege Kassetten, Konsolen-, Wand- oder Kanalgeräte als Innengeräte ausgewählt. Die Planung sieht vor, die Innengeräte alternierend einzusetzen, um jederzeit den partiellen Leistungsbedarf zu gewährleisten. Das System wurde ergänzt mit einer übergeordneten Regelung die u.a. ein Wochenprogramm für die Solltemperaturen des Systems enthält. Des Weiteren wurde das System mit einer KNX Schnittstelle ausgestattet, um die Regelungsmöglichkeiten zu erweitern.

Weniger Energieverbrauch

Ein wichtiger Aspekt bei diesem Projekt war die Energieeffizienz der Anlage. Auch hier punkten die VRF Systeme von Toshiba, die dank speziell entwickelter Komponenten und intelligenter Regelungen im Hinblick auf eine sehr hohe Gesamteffizienz und einen optimalen Endverbraucherkomfort.

Das gewählte VRF System von Toshiba im Stammsitz der Firma Geuder war bei der Installation das erste im Markt, das für alle zur Verfügung stehenden Gerätetypen sowohl einzeln als auch in Kombination einen ESEER von mehr als 7,0 aufwies – ein wichtiger Entscheidungsfaktor für die Geschäftsführung.

Flexibel heute und morgen

Die KNX Schnittstelle erlaubt, individuelle Regelungswünsche auch in Zukunft integrieren zu können, wie zum Beispiel die Steuerung der Fußbodenheizung gemäß der Wettervorhersage, oder eine Integration in erweiterte BMS Regelungssysteme, die unter anderem auch Licht und Jalousien kontrollieren können.

Von Anfang an war das Toshiba VRF System an die Solarpaneele auf dem Dach angeschlossen. In Zukunft werden Energiespeicher für eine komplette Autarkie sorgen.

Projekt Details

Objekt:
2 stöckiges Bürogebäude mit Schulungsräumen, Werkstätten, Kantine und Lager

Baujahr:
2014

Nutzfläche:
ca. 900 m²

Umsetzung:
Seit 2014 fortlaufend

Produkte:
Toshiba VRF System,
Außengerät 22,4 kW (kühlen) / 25,0 kW (heizen) 400V



PV Anlage auf dem Firmengebäude



Geuder GmbH
Kälte und Klimatechnik
Dr. Boer Str. 4, 97215 Uffenheim
Tel.: 09842 / 98330
Fax: 09842 / 983333
kaelte@geuder-kaelte.de
www.geuder-kaelte.de

Filiale Ansbach
Geuder GmbH
Kälte- und Klimatechnik
Technologiepark 7, 91522 Ansbach
Tel: 0981/2633
Fax: 0981/17781
ansbach@geuder-gmbh.de



PID – Ein Problem in der globalen Solarindustrie

Über die Leistungsdegradation von Solarmodulen



„Wenn wir das PID-Problem nicht nur beheben, sondern auch präventiv handeln und die Solarkraftwerke schützen, bevor die Modulschäden auftreten, steigern wir deren Effizienz erheblich und tragen so grundsätzlich zur Senkung der Stromgestehungskosten bei“, Constantin Wenzlik, Geschäftsführer PADCON.

Erneuerbare Energien gehören zu den wichtigsten Stromquellen in Deutschland. Ihr Ausbau ist eine zentrale Säule der Energiewende. Die Sonnenenergie ist dabei eine der wichtigsten erneuerbaren Energieträger. Photovoltaik-Anlagen und Solarparks nehmen einen immer höheren Anteil auch im weltweiten Energiemix ein, denn die Photovoltaik vereint viele Vorteile: Äußerst geringe Betriebskosten und zuverlässige Ertragsprognosen. Sie benötigen keine aufwändigen Baumaßnahmen und erzeugen weder Schadstoffe noch Lärm.

Besonders attraktiv werden Photovoltaikanlagen auch in Bezug auf ihre Lebensdauer, die mittlerweile mit 20 bis 40 Jahren angegeben wird. Abhängig ist dies in erster Linie von der Qualität der einzelnen Komponenten. Entscheidend ist daher die Qualität von Solarmodulen, Wechselrichter und Montagegestell. Ebenfalls wird die Lebensdauer der PV-Anlage von Faktoren, wie etwa der fachgerechten Planung und Auslegung, der Ausführung der Installation und der regelmäßigen Wartung und Pflege bestimmt.

Ein Problem, das inzwischen bei vielen PV-Anlagen auftritt und ihre Lebensdauer erheblich beeinträchtigt ist die sogenannte potenzialinduzierte Degradation (PID) – die Leistungsdegradation von Solarmodulen. Infolge verschiedener Alterungsprozesse kommt es zu einer sukzessiven Verringerung der

Leistungsfähigkeit, aufgrund derer die Photovoltaikanlagen täglich an Effizienz und Ertrag verlieren – repräsentativen Messungen zufolge verlieren Solarmodule jährlich mindestens 0,25% pro Jahr an ihrer Wp Leistung. Über einen Zeitraum von 20 Jahren gesehen entspricht das einem Ertragsverlust von 2,5% pro Jahr. Abhängig von den Umgebungsbedingungen, wie Außentemperatur, Einstrahlungsstärke, Feuchtigkeitsgrad und Salzgehalt in der Luft, ist mit einer stärkeren Degradation zu rechnen, die einen erheblichen Ertragsverlust innerhalb kürzester Zeit bedeutet. PID ist aufgrund ihrer gleichmäßigen Entstehung insbesondere im Frühstadium schwer zu identifizieren. Die Solaranlage weist bereits einen signifikanten, dauerhaften Ertragsverlust auf, noch bevor PID in der Performance Ratio erkennbar wird. Die gute Nachricht ist jedoch, dass der PID-Effekt grundsätzlich reversibel ist und von vornherein verhindert werden kann.

Die PADCON GmbH kann dem Problem PID mit ihrer Float Controller-Technologie und Serviceleistung nicht nur entgegenwirken und die Solarmodule auf ihre Nennleistung zurückführen, sondern diese auch präventiv schützen. Die standardmäßige Ausstattung von PV-Anlagen mit dem PADCON Float Controller ermöglicht es, die Erträge und Renditen der Anlagen konstant hochzuhalten und auf diese Weise zur Energiewende entscheidend konstant beizutragen.

Es gibt zwei Möglichkeiten, Ihre PV-Anlage vor PID zu schützen aber nur eine vernünftige.

Die PADCON GmbH, mit Sitz in Kolitzheim, ist spezialisiert auf die Entwicklung und Implementierung von PID Lösungen. Die Float Controller-Technologie ermöglicht es, PID auf PV Anlagen einfach wie wirkungsvoll zu stoppen und die betroffenen Module erfolgreich zu regenerieren. Dieses Know-how ermöglicht es die Erträge von bereits degradierten PV-Anlagen wieder auf ihre Nennleistung zurück zu heben. Seit 2011 wird die Float Controller Technologie fortlaufend entwickelt. Mit der Erfahrung von über 3.000 installierten Anti-PID-Produkten zählt die PADCON GmbH zu den Marktführern in diesem Segment.



Float Controller CI, geeignet für größere PV-Kraftwerke mit Systemspannungen von 1.000 V bis 1.500 V.

Weitere Informationen unter www.padcon.com.



Installationsbeispiel: Installierte Float Controller CI zur Optimierung bzw. Regenerierung von degradierten PV-Modulen.



Geschäftstätigkeit:

Die PADCON ist mit ihrer Float Controller-Technologie in der Lage die Performance von degradierten Photovoltaikanlagen wieder zu erhöhen und den PID Effekt auf Neuanlagen von Beginn an zu verhindern. Dadurch werden die Erträge und Renditen der Anlagen optimiert und konstant hochgehalten.

PADCON GmbH
Gräseinsgasse 1
97509 Kolitzheim, Germany
Tel.: +49 9321 2680 -201
info@padcon.com

Die PADCON GmbH ist Teil der HOCH.REIN Gruppe. Die HOCH.REIN ist eine internationale mittelständische Beteiligungsholding, die das Ziel verfolgt das Unternehmertum zu fördern. Die Geschäftstätigkeit des unterfränkischen Family Offices umfasst die Themen Zukunft & Innovation, Technologien & Energien und vernetzt Unternehmen und Partnern systematisch. Gemeinsam mit Partnern entwickelt HOCH.REIN neue, kreative Ideen, die zu einer innovativen, technischen Lösung geführt werden. Mit all ihrer Technologie-, Markt- und Finanzkompetenz verhilft die HOCH.REIN innovativen Menschen und Unternehmen zukunftsicher zum Erfolg.

Auch als Plug-in-Hybrid mit Dieseltechnologie. In dieser Fahrzeugklasse aktuell nur von Mercedes-Benz erhältlich.



DIE NEUE E-KLASSE.

Dank attraktiver Konditionen können Sie sich auf das konzentrieren, worauf es ankommt: den Fahrspaß. Informieren Sie sich jetzt bei Emil Frey Mainfranken.

*Alle Preise zzgl. USt. Ein Leasingbeispiel der Mercedes-Benz Leasing GmbH, Siemensstraße 7, 70469 Stuttgart. Stand 01.08.2020. Ist der Darlehens-/Leasingnehmer Verbraucher, besteht nach Vertragsschluss ein gesetzliches Widerrufsrecht nach §495 BGB. Der Leasingvertrag startet mit der Übernahme des Fahrzeugs. Für den Zeitraum vom 01.07. bis 31.12.2020 gilt für die monatlichen Leasingraten ein Mehrwertsteuersatz in Höhe von 16%. ² Die angegebenen Werte wurden nach dem vorgeschriebenen Messverfahren ermittelt. Es handelt sich um die „NEFZ-CO₂-Werte“ i. S.v. Art.2 Nr.1 Durchführungsverordnung (EU)2017/1153. Die Kraftstoffverbrauchswerte wurden auf Basis dieser Werte errechnet. Die Angaben beziehen sich nicht auf ein einzelnes Fahrzeug und sind nicht Bestandteil des Angebots, sondern dienen allein dem Zweck des Vergleichs zwischen verschiedenen Fahrzeugtypen. Die Werte variieren abhängig von den gewählten Sonderausstattungen. ³ Unverbindliche Preisempfehlung des Herstellers. ⁴ Die Leasingsonderzahlung entspricht der BAFA-Förderung, welche vom Leasingnehmer selbst beantragt werden, sowie wofür er in Vorleistung gehen muss. Nach Erhalt der Förderung entspricht die Leasingsonderzahlung 0,- €.

Ein Leasingbeispiel für Gewerbekunden* für das E 300 de T-Modell^{1,2}
Hubraum: 1.950 cm³, 143 kW, Diesel

Kaufpreis ab Werk ³	50.061,50 €
Abzüglich Leasing-Sonderzahlung ⁴	3.750,00 €
Gesamtbasiswert	46.311,50 €
Laufzeit in Monaten	48
Gesamtleistung	40.000 km
Leasingfaktor	0,760 %
48 mtl. Leasingraten à	352 €

¹ Kraftstoffverbrauch E 300 de T-Modell kombiniert: 1,6 l/100 km;
CO₂-Emissionen kombiniert: 42 g/km; Stromverbrauch kombiniert: 16,1 kWh/100 km.



Emil Frey Mainfranken

Emil Frey Mainfranken GmbH

Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Helsinkistr. 1, 97424 Schweinfurt, Tel. 09721/934-0

Randersackerer Str. 54, 97072 Würzburg, Tel. 0931 805-0

info-mainfranken@emilfrey.de, www.mercedes-benz-emilfrey-mainfranken.de

Anbieter: Mercedes-Benz AG, Mercedesstraße 120, 70372 Stuttgart



EQ POWER - Das Beste aus zwei Welten.

Entdecken Sie die Vorteile der Mercedes-Benz Plug-in-Hybrid Modelle bei Emil Frey Mainfranken.

- Die Stärke der Hybridtechnologie: Sie verbindet das fast geräuschlose und lokal emissionsfreie elektrische Fahren mit der Unabhängigkeit des Verbrennungsmotors auf Langstrecken.
- Mercedes-Benz Plug-in-Hybride lassen sich mit Wechsel- oder Gleichstrom aufladen.
- Die lokale emissionsfreie Reichweite beträgt bis zu 80 Kilometern.
- Spart etwa 55% der Gesamtemission eines Verbrenners ein.
- Mehr Leistung: Der Elektromotor sorgt außerdem für zusätzliche Leistung beim Beschleunigen.
- Bietet ein völlig neues Fahrerlebnis und unterstützt vorausschauendes Fahren.
- Vergünstigte Dienstwagenbesteuerung: Für Dienstwagen mit Plug-in-Hybrid-Antrieb halbiert sich die Versteuerung von 1% auf 0,5 % des Bruttolistenpreises.
- In wenigen Stunden zu Hause oder an öffentlichen Ladestationen voll aufgeladen.
- E-Mobilität zahlt sich aus: Die Förderung für Mercedes-Benz Plug-in-Hybridfahrzeuge beträgt bis zu 7.500 €.
- Dynamik, Effizienz und Reichweite für alle Fahrzeugsegmente: Mercedes-Benz bietet aktuell 19 verschiedene Plug-in-Hybrid Modelle an.
- Mercedes-Benz bietet als einer von wenigen Herstellern Hybridfahrzeuge mit Benzin- oder Dieselseltechnologie an.



Mehr Informationen zu den Plug-in-Hybridfahrzeugen finden Sie unter dem QR-Code oder bei uns im Autohaus.

FUHREN

STEUERBERATUNG
ABSCHLUSSPRÜFUNG

SEIT 30 JAHREN



Willi Führen
Diplom-Betriebswirt

- » Steuerberater
- » vereidigter Buchprüfer
- » Fachberater für Internationales Steuerrecht

Berliner Platz 6
97080 Würzburg
Telefon 0931-322100

Familienunternehmen

Wir kennen die Besonderheiten kleinerer und größerer Unternehmen und verstehen das Zusammenspiel von Unternehmen, Eigentum und Familie. Mit Erfahrung und Augenmaß finden wir für Sie optimale Lösungen und behalten dabei alle Dimensionen im Blick.

Erfahren Sie mehr über uns unter www.fuehren.de

Klimabürgermeister Martin Heilig und Stadtbaurat Benjamin Schneider ziehen Halbjahresbilanz in Sachen Luftqualität und Verkehr

Eine gute Atemluft ist für die Gesundheit von zentraler Bedeutung, denn es gibt einen eindeutigen Zusammenhang zwischen Luftqualität und gesundheitlichen Risiken. Ein wichtiger Schadstoff, der seit einigen Jahren im Zentrum der Diskussionen steht, ist Stickstoffdioxid.

Hauptquelle dieses Schadstoffs ist der Straßenverkehr. Die Konzentrationen von Stickstoffdioxid sind daher entlang von vielbefahrenen Straßen auch deutlich höher, als im Rest der Stadt. An Hauptverkehrsstraßen stehen gut zwei Drittel der Belastung mit dem Verkehr auf der betroffenen Straße und im Rest der Stadt in Verbindung.

„Im bisherigen Jahresverlauf sehen wir am Stadtring Süd fast durchgehend deutlich geringere Schadstoffkonzentrationen verglichen mit dem Vorjahr. Die Gründe dafür sind vielschichtig: heftige Winde vor allem im Februar und März sowie ein massiver Rückgang des Autoverkehrs von Ende März bis Anfang Juni. Hinzu kommt die seit einigen Jahren beobachtete Abnahme in der Belastung durch die Umsetzung von Maßnahmen auf den verschiedenen Ebenen. Für die Grombühlstraße – dem Ort mit der höchsten Belastung in Würzburg – liegen uns die Ergebnisse der Passivsammlermessungen erst für die Monate Januar bis März vor. Der Mittelwert dieser Messungen lag mit 42 Mikrogramm Stickstoffdioxid pro Kubikmeter Luft ($\mu\text{g}/\text{m}^3$) nur noch geringfügig über dem zulässigen Jahresmittelwert von 40 $\mu\text{g}/\text{m}^3$.

Auch wenn das windige Wetter und der Corona-bedingte Rückgang im Verkehr die Belastungssituation zusätzlich positiv beeinflussten, sind die Ergebnisse aus zwei Gründen ermutigend: sie belegen eine aktuell sehr gute Luftqualität und unterstreichen unsere Handlungsmöglichkeiten.

Damit sind sie ein wichtiger Ansporn die Maßnahmen noch deutlich auszuweiten und konsequent umzusetzen – weniger motorisierter Verkehr und emissionsärmere Fahrzeuge führen zu einer besseren Luftqualität“ erläutert Klimabürgermeister Martin Heilig. Unter der Federführung des Baureferates der Stadt Würzburg wird derzeit zudem ein Umweltorientiertes Verkehrsmanagement eingeführt, das Ende 2020 voll betriebsbereit sein wird. Mit diesem System werden unter anderem zahlreichen automatischen Zählstellen eingerichtet, die das Verkehrsaufkommen auf vielen Hauptverkehrsstraßen erfassen und diese Daten zur Ermittlung der Belastung und zur Verkehrssteuerung nutzen.

Mitte März bis Mitte April sank die Anzahl der so gezählten Pkw auf den Straßen deutlich ab. <<



RENAULT
Passion for life

Renault CAPTUR Plug-in Hybrid inkl. Umweltbonus* ab 99,- €¹ netto mtl.



¹ Renault CAPTUR E-Tech INTENS E-TECH Plug-in 160: Monatliche Rate netto ohne gesetzl. USt. 99,- € / brutto inkl. gesetzl. USt. 114,84 €, Leasing-sonderzahlung entspricht staatl. Innovationsprämie von 4.500,- €, Laufzeit 24 Monate, Gesamtlauflistung 20.000 km. Ein Angebot für Gewerbekunden der Renault Leasing, Geschäftsbereich der RCI Banque S.A. Niederlassung Deutschland, Jagenbergstr. 1, 41468 Neuss. Gültig bis 31.10.2020. Abb. zeigt Renault Captur INTENS und Captur Plug-in Hybrid EDITION ONE E-TECH mit Sonderausstattung.

Renault Captur E-TECH Plug-in 160, Plug-in Hybrid, 117 kW: Gesamtverbrauch (l/100 km): innerorts: 1,6; außerorts: 6,7; kombiniert: 1,5; Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,3 kWh; CO₂-Emissionen kombiniert: 34 g/km; Effizienzklasse: A+.

Renault Captur: Gesamtverbrauch kombiniert (l/100 km): 6,6–1,5; Stromverbrauch kombiniert (kWh/100 km): 17,3–17,3 kWh; CO₂-Emissionen kombiniert: 125–34 g/km. Effizienzklasse: B–A+ (Werte nach Messverfahren VO [EG] 715/2007).

autohaus ehrlich

AUTOHAUS EHRlich GMBH • Nürnberger Straße 128 • 97076 Würzburg

Telefon 09 31 / 270 150

www.ehrlich.de

*Angebot gültig mit Inkrafttreten des erhöhten Bundeszuschusses: Der Umweltbonus beinhaltet 4.500,- € Bundeszuschuss gemäß den Förderrichtlinien des Bundesministeriums für Wirtschaft und Energie zum Absatz von elektrisch betriebenen Fahrzeugen. Die Auszahlung des Bundeszuschusses erfolgt erst nach positivem Bescheid des von Ihnen gestellten Antrags. Ein Rechtsanspruch besteht nicht. Nicht mit anderen Aktionen kombinierbar.

Autohaus KELLER wurde ausgezeichnet

Volkswagen Nutzfahrzeuge hat in diesem Jahr wieder die Auszeichnung „Top Service Partner“ verliehen. Die Auszeichnung steht für gute Leistungen in den Bereichen Kundenzufriedenheit, Werkstatttest und Notdienst.

In die Gesamtwertung fließen die Ergebnisse aus den benannten Bereichen ein, bei denen die Zuverlässigkeit der Werkstatt, die Qualität der ausgeführten Arbeiten, die Leistungen in Ausnahmesituationen, sowie die Freundlichkeit und Kompetenz der Servicemitarbeiter bewertet wurden.

„Die hohe Kundenzufriedenheit erleben wir nicht nur in direkten Gesprächen, sondern auch durch Rückmeldungen aus der Zufriedenheitsbefragung. Wir erfahren objektiv und messbar, wie gut sich unsere Kunden bei uns aufgehoben fühlen. Ebenso bestätigt uns die Auszeichnung die Qualität unseres Programmes »Hilferund um die Uhr«! Wir freuen uns, zu den 100 besten Volkswagen Nutzfahrzeuge Service Betrieben in Deutschland zu gehören. Dies ist für uns ein Ansporn, auch in Zukunft unsere Leistungen auf Top-Niveau anzubieten!“ weiß Serviceleiter Roland Hoier. <<

AUTOHAUS KELLER

Autohaus KELLER GmbH
Scheffelstr. 1
97209 Veitshöchheim
Tel. 0931 / 90082-0
Mail: info@autohaus-keller.de
www.autohaus-keller.de



Wir sind ausgezeichnet!



Beispielbild – beworbenes Finanzierungsangebot kann abweichen

Alles Premium. Bis auf den Preis.

Ihr junger Gebrauchter von IGLHAUT.

C 200 T Avantgarde, EZ 7/19, 24.561 km, 135 kW/184 PS, Benzin, Euro 6d-TEMP, 9G-TRONIC, polarweiß, MULTIBEAM LED, Navi, DISTRONIC, Anhängervorrichtung, 360° uvm. **33.986,- €**

C 300 d T Avantgarde, EZ 4/19, 16.216 km, 180 kW/245 PS, Diesel, Euro 6d-TEMP, 9G-TRONIC, selenitgrau met., MULTIBEAM LED, DISTRONIC, COMAND ONLINE, DAB, 360° uvm. **36.848,- €**

E 350 AMG, EZ 1/19, 31.750 km, 220 kW/299 PS, Benzin, Euro 6d-TEMP, 9G-TRONIC, obsidianschwarz met., MULTIBEAM LED, Mild-Hybrid, COMAND ONLINE, DAB, 360° uvm. **39.989,- €**



Mercedes-Benz
Das Beste oder nichts.

IGLHAUT®

Autorisierter Mercedes-Benz Service und Vermittlung
Mainleite 1, 97340 Marktbreit, Tel.: 09332 503-0
Fax: 09332 503-290, www.iglhaut-gmbh.de

REGIONAL UND RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

Einparken erledigt die Drohne

Wie lässt sich autonomes Fahren durch das Internet der Dinge voranbringen? Im EU-Projekt "AUTOPILOT" (Automated Driving Progresses by the Internet Of Things) hat das Deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt (DLR) gemeinsam mit mehr als 40 europäischen Partnern aus Forschung und Industrie diese beiden Zukunftstechnologien erfolgreich zusammengebracht. Im Fokus des Projekts standen Entwicklung, Test und Bewertung neuer Fahrfunktionen und Fahrdienstleistungen sowie die dazu notwendigen IT-Architekturen und IT-Plattformen. Diese sorgen erst dafür, dass die unterschiedlichen Bestandteile des Internets der Dinge – von Smartphones über Drohnen bis hin zu Ampeln, Kameras und weiteren Sensoren – und die automatisierten Fahrzeuge miteinander kommunizieren können. Im Verbund lassen sich so mehr Daten sammeln, Informationen generieren und auswerten, als das den automatisierten Fahrzeugen allein möglich wäre – ein weiterer Weg, um die smarte Mobilität von morgen sicherer, effizienter und komfortabler zu gestalten.

Im Teilprojekt "Automated Valet Parking" haben Forschende des DLR-Instituts für Verkehrssystemtechnik ein Konzept entwickelt, das dem lästigen Parkplatzsuchen und Einparken ein Ende bereiten kann: Der Fahrer gibt sein Auto an einem festgelegten Punkt ab und sendet es dann mittels App zum Einparken. Das dahinterstehende System weiß, wo sich freie Parkplätze befinden, navigiert das Fahrzeug entsprechen dort hin und parkt es ein. Mittels App ruft der Nutzer sein Fahrzeug auch wieder ab. Die Informationen zu freien Parkplätzen stammen von einer vernetzten und vollautonom fliegenden Drohne – einem Bestandteil des Internets der Dinge. Sie fliegt einen festgelegten Kurs in einer Höhe von zwei oder drei Metern ab und sammelt mit ihren vier Kameras Daten. Mit diesen Informationen kann das System Aussagen dazu treffen, wo sich freie Parkplätze befinden, die optimale Route ermitteln und Hindernisse entdecken. Das DLR-Institut für Robotik und Mechatronik hat die Drohne "AR-DEA" ursprünglich für die Erkundung von Planeten und den Einsatz in Katastrophengebieten entwickelt, um beispielsweise Personen in



Die Drohne übermittelt die Position der freien Parkfläche an das System. Es erstellt die Route und schickt das Fahrzeug los... Foto: DLR Pressebild

nicht sicher betretbaren oder schon teilweise eingestürzten Gebäuden aufzuspüren. Deshalb fliegt sie relativ tief und unabhängig von Satellitennavigationsdaten. "Anders als stationäre Kameras ist die Drohne flexibel einsetzbar, zum Beispiel bei Parkflächen ohne Infrastruktur oder nur temporär genutzten Parkflächen, wie ein Feld bei einem Festival", beschreibt DLR-Wissenschaftler Marcus Müller. "Das Neue und Herausfordernde in unserem Teilprojekt war die Vielzahl der eingebundenen Geräte, die alle miteinander kommunizieren, also eine gemeinsame Sprache sprechen müssen", fasst Projektleiter Robert Kaul vom DLR-Institut für Verkehrssystemtechnik zusammen. Dazu hat das Team um Kaul eine übergeordnete IT-Plattform geschaffen: Sie erst ermöglicht die Einbindung und Zusammenarbeit aller Elemente über entsprechende Schnittstellen, verwaltet den Datenverkehr und ist als Open-Source-Lösung unabhängig von einzelnen Anbietern.





Visitenkarte für nachhaltiges und wirtschaftliches Bauen:

Der Erweiterungsbau der Riedel Bau Gruppe am Hauptsitz Schweinfurt (Foto links) wurde in Zusammenarbeit mit baubiologischen Beratern entwickelt. So konnte ein durchdachtes Energiekonzept mit bewusst ausgewählten Baustoffen realisiert und ein Konzept zur Gewinnung einer gleichbleibend guten Luftqualität umgesetzt werden.

Weitere interessante Informationen zu diesem Bauvorhaben finden Sie auf www.riedelbau.de

Riedel Bau: Ihr Ansprechpartner für schlüsselfertige Industrie- und Gewerbebauten

Das Traditions-Bauunternehmen Riedel Bau aus Schweinfurt ist ihr kompetenter Ansprechpartner für die schlüsselfertige Realisierung von Industrie- und Gewerbebauten. Dabei beginnt das Leistungsspektrum nicht erst bei den Rohbauarbeiten, sondern startet bereits bei den ersten Entwürfen bzw. der Planung des Bauvorhabens und schließt auch die Erstellung der Antragsunterlagen zum Bauantrag mit ein. Hohe Flexibilität, partnerschaftliche Zusammenarbeit und die kompetente Organisation der Bauabläufe bilden den Rahmen für die Erstellung ihres Bauvorhabens zum Festpreis und Fixtermin. Neben der Planung und baulichen

Erstellung ihres schlüsselfertigen Bauvorhabens erarbeitet Riedel Bau für Sie auch gerne ein Konzept, wie nachhaltig und gleichzeitig wirtschaftlich gebaut werden kann. Hier eine Auswahl der Riedel Bau Leistungen im Schlüsselfertigbau:

- Vorplanung und Planung
- Kostenermittlung und Finanzierung
- Festpreisvereinbarung/Kostenoptimierung
- Detail- und Ausführungsplanung
- Fachingenieurleistungen
- Rohbau bis Haustechnik
- Nachhaltiges Bauen: DGNB, Green Building



Riedel Bau GmbH & Co. KG
 Silbersteinstraße 4
 97424 Schweinfurt
 Tel.: 09721 676-108
 Fax 09721 676-154
sfbau@riedelbau.de
www.riedelbau.de



Madinger Industry Services, Schweinfurt:
 Riedel Bau errichtete den Standort schlüsselfertig.

**Riedel
 Bau**

Schlüsselfertiger Gewerbebau: Kundenzufriedenheit | Festpreis | Fixtermin

Ab den ersten Entwürfen bis zur Schlüsselübergabe sind wir Ihr kompetenter Ansprechpartner rund um ihr Bauprojekt. Neben der schlüsselfertigen Erstellung ihres Bauvorhabens übernehmen wir für Sie auch die Planungsleistungen, die Erstellung der Antragsunterlagen (Bauantrag) und die Budgetüberwachung. Gerne informieren wir Sie auch über unser Konzept rund um nachhaltiges und wirtschaftliches Bauen.

Riedel Bau GmbH & Co. KG, Silbersteinstraße 4, 97424 Schweinfurt, Tel. 09721 676-108, E-Mail: sfbau@riedelbau.de, www.riedelbau.de



Schlüsselfertige Konjunkturprogramme

Seit 110 Jahren berät und entwickelt die familieneigene Unternehmensgruppe Glöckle ganzheitliche Konzepte für Raum- und Arbeitsplatzkonzepte, die von der Glöckle SF-Bau GmbH als Komplettlösungen schlüsselfertig realisiert werden.

So entstehen Neubauten für Industrie, Handel und Gewerbe, deren wirtschaftliche Nutzung und Betrieb sich als nachhaltige Konjunkturprogramme für Bauherren und Investoren erweisen. Auch für die optimale Modernisierung und den Ausbau bestehender Gebäude werden schlüsselfertige Lösungen aus einer Hand konzipiert und realisiert, in die natürlich auch

alle energetischen Optimierungen integriert sind. Um für alle Branchen und Bereiche der Wirtschaft stets bedarfs- und zukunftssichere Anlagen und Hallen zu realisieren, deren langfristige Nutzung und Betrieb effizient, wirtschaftlich und umweltschonend bleiben, setzt die Unternehmensgruppe Glöckle auf die Erfahrung im Hoch- und Tiefbau und im eigenen Stahlbetonfertigteilwerk sowie auf die Kompetenz seines Teams im Schlüsselfertigbau, dessen Spezialisten gemeinsam mit Bauherren, Nutzern und Betreibern interdisziplinäre Lösungen erarbeiten und umsetzen. «



Bauunternehmung
Glöckle SF-Bau GmbH
www.gloeckle-bau.de



Das steht fest!

www.gloeckle-bau.de

Bauunternehmung Glöckle SF-Bau GmbH
Wirsingstr. 15 | 97424 Schweinfurt | 09721 8001-301 | info@gloeckle-bau.de



OTTO HEIL – Wir machen's einfach!

Die Baufirma OTTO HEIL ist ein familiengeführtes Unternehmen, das seit über 110 Jahren Erfahrung mit innovativem Denken vereint. Die Palette der Bauprojekte reicht deutschlandweit vom Schlüsselfertigbau über Industrie- und Rohbau, sowie Bauen im Bestand auch bei laufendem Betrieb, Rohrleitungs- und Kanalbau, Brückenbau und Brückensanierung bis hin zu Deponiebau, Deponiesanierung, Kläranlagen- und Wasserbau. OTTO HEIL ist ein starker Partner für zahlreiche Bauvorhaben in der Region Mainfranken wie bei-

spielsweise der Neubau des Nautilands in Würzburg oder die Generalsanierung von Kurhausbad und Neumannflügel in Bad Kissingen. Bei allen Projekten steht die Zufriedenheit der Bauherren sowie die termin- und kostengerechte Abwicklung im Vordergrund. Die Kompetenz der OTTO HEIL-Mannschaft trägt maßgeblich zum Erfolg bei und sichert die hohen Qualitätsstandards. Daher legt OTTO HEIL sehr viel Wert auf eine gute Fort- und Weiterbildung der ca. 300 Beschäftigten. So wurde 2014 die OTTO HEIL Akademie gegründet, um das Bildungsangebot in der Baubranche mit und für die Region zu komplettieren.



Großlagerprüfzentrum
SKF in Schweinfurt.
Foto: offenblende.de

Als expandierendes Unternehmen bietet OTTO HEIL ein anspruchsvolles Betätigungsfeld und attraktive Karrierechancen. Da liegt es nahe, dass qualifizierte Bewerbungen gerade von Bauleitern und Polierern stets willkommen sind. Auch im Ausbildungsbereich werden stets engagierte Nachwuchskräfte gesucht. Erste Kontakte über Praktika für Schüler und Studenten sind ebenso möglich wie eine fundierte Ausbildung oder ein duales Studium. <<



Ansprechpartner
Otto Heil
Hoch-Tief-Ingenieurbau
und Umwelttechnik
GmbH & Co. KG:
Am Gründlein 1
97714 Eltingshausen
Fon: 09738 88-0
www.ottoheil.de



**ENTWICKELN,
BAUEN,
WERTE STEIGERN.**

www.ottoheil.de

Studentenapartments als Investment sind das Immobilien-Trendprodukt!

walser.
Immobilie als LebensWert

Walser Immobiliengruppe
Theaterstr. 8/III
80333 München
Tel. 089 / 66 59 60
info@walser-immobiliengruppe.de
www.walser-immobiliengruppe.de

In aller Munde: Studentenapartments als Renditeinvestment sind extrem beliebt, denn durch die kleinen Kaufvolumina ist dieses Investment perfekt für jeden Anspruch. Ob als Altersvorsorge, zum Vermögensaufbau oder als reines Renditeinvestment! Förderungen, Mieteinnahmen und steuerliche Vergünstigungen erwirtschaften jeden Monat deutlich mehr als eine schwarze Null. Die monatlichen Einnahmen decken je nach Darlehensform Zins und Tilgung komplett ab! Kann Vermögensbildung einfacher und rentabler sein? Durch

die nachhaltige Bauweise sowie die zukunftsweisende Gebäudetechnik, wird livinit zu einem hocheffizienten, umwelt- und betriebskostenschonenden Ensemble und damit zu einem nachhaltigen Investment für Jedermann! Denn die positive Energiebilanz wird belohnt und schafft die Voraussetzung für besonders günstige KfW-55-Förderdarlehen mit einem Tilgungszuschuss von bis zu € 18.000.- GESCHENKT! Ein durchdachtes Servicekonzept rundet dieses Investment, sehr zur Freude der Kapitalanleger, hervorragend ab.



Lage, Lage, Lage: Würzburg – Die Residenzstadt ist das Wirtschaftszentrum der Mainfrankenregion, ist Touristenmagnet, Innovationszentrum und Hochschulstandort. Rund 130.000 Menschen, davon über 35.500 Studenten (27%), wohnen, arbeiten und genießen die hohe Lebensqualität. Im Herzen der Stadt, in praktischer Nähe zu Hochschulen und Universitäten, entstehen zwischen Altstadt und Klinikviertel Studentenapartments, die bezahlbaren Wohnraum bieten, der dringend gebraucht wird. Die kompakten Grundrisse inkl. Küche und die ausgewählte, langlebige Ausstattung stellen eine hohe Mietnachfrage in Aussicht. Gemeinschaftsflächen wie Lobbyounge, Innenhof-Garten oder die praktischen Waschräume bieten Komfort und eine hohe Aufenthaltsqualität. Livinit ist mittendrin und anspruchsvolles Wohnen mit Style, genau auf den Bedarf und die hohe Nachfrage zugeschnitten. «

Hubland: Erschließung der Quartiere IV und V für Wohnen und Gewerbe

Im neuen Stadtteil Hubland hat die Erschließung der Quartiere IV und V begonnen. Das Bauunternehmen Gebrüder Stolz aus Hammelburg hat Ende Juli im westlichen Bereich der beiden Quartiere an der Ecke Rottendorfer Straße / Kürnacher Berg mit den großen Erdarbeiten begonnen. Baureferent Benjamin Schneider besuchte die Baustelle gemeinsam mit der Leiterin des Fachbereichs Tiefbau Annette Messerer und Straßenbauingenieur Edwin Popp. Im Gespräch mit der Baufirma waren noch einmal die Schwierigkeiten durch die Topografie ein Thema. Das Gebiet weist im

Norden und Osten starke Hanglagen auf, die Herausforderungen für die Entwicklung des Quartiers darstellen. Hilfreich ist hier modernste Technik: Die zum Einsatz kommenden Bagger verfügen über eine satellitengestützte Einsatzsteuerung. „Der Bagger kann auf fünf Millimeter exakt graben, die Dokumentation wird gleichzeitig gespeichert und zur Überprüfung ins Büro geschickt“, berichtet Polier Daniel Buchinger. „Das ist eine große Arbeiterleichterung“, sagt Inhaber Robert Stolz. «



BUDGET-PLANER
online. €
www.regnauer.de/objektbau

Gewerbekonstruktion vital

- Energieoptimiert bis **Plus-Energie** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz
- Schnelles Bauen zum Festpreis • **Budget-Planer** online



BLANK GmbH
BAUUNTERNEHMUNG

www.bauunternehmung-blank.de



**Mit Blank bauen,
heißt wirtschaftlich
bauen!**

ÖFFENTLICHER BAU
GEWERBEBAU
PRIVATBAU

Blank Bauunternehmung GmbH | Würzburger Str. 52 | 97264 Helmstadt
Tel. 09369-1666 | Fax 09369-1844 | info@bauunternehmung-blank.de



Holz beweist seine Stärke im Gewerbebau

Natur ist Trumpf auf der Baustelle in Eibelstadt, wo die Australien Fashion House GmbH gerade ihre neue Unternehmenszentrale errichtet. Das kommt nicht von ungefähr. Ein wichtiges Element in der Unternehmensphilosophie ist die Umweltverträglichkeit der verwendeten Materialien. Für die Outdoor-Bekleidung, mit der sich AFH am Markt einen Namen gemacht hat, verwendet das Unternehmen ausschließlich Naturprodukte, bei deren Produktion keinerlei synthetische Stoffe verwendet werden. Darum wächst nun auch der Neubau fast komplett in Holzbauweise heran. Lediglich die Stützen der Lagerhalle sind aus beschichtetem Stahl, um eine schlankere Bauform für die dort vorgesehenen Regale zu ermöglichen.

Holzbau-Profis am Werk

Für das Bürogebäude und die Logistikhalle im Gewerbegebiet „Am Thomasboden“ hat sich AFH für eine die



Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG aus dem schwäbischen Buchloe entschieden. Der Mittelständler genießt im Hallenbau-Bereich schon einen guten Ruf für seine Holzbau-Strukturen. Auch für den Agrarsektor, im Stallbau und bei Reitanlagen sind seine nachhaltigen Konzepte gefragt.

Aufzugturm aus Holz

In den vergangenen Monaten ist auf dem Baugelände eine beeindruckende Struktur herangewachsen, die sich später hinter einer vergleichsweise unauffälligen Fassade verbergen wird. Auch der eingebaute Aufzug gehört dazu, in erster Linie ein Beitrag zur Barrierefreiheit, auf den zweiten Blick aber eine echte Rarität in der Bauwelt. Denn auch er wird aus Holz errichtet, als „zweischalig“ bezeichnen die Fachleute die angewandte Methode.

Echte Millimeterarbeit

Der innere Turm aus Brettspertholz wurde vom Hörmann-Werk in Buchloe komplett auf die Baustelle geliefert – ein mächtiges Bauteil mit rund 10 Metern Höhe und einem Gewicht von 5 Tonnen. Die Außenschalen des Aufzugschachts wurden Stockwerksweise montiert; sie dienen gleichzeitig als Auflager für die insgesamt 36 Tonnen schweren Deckenelemente. Hier muss gerade im Bereich des Aufzugschachtes im Millimeterbereich gearbeitet werden, da Abweichungen sich auf die folgenden Aufbauten auswirken würden. <<



Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG
Rudolf-Hörmann-Str.1
86807 Buchloe
www.hoermann-info.com
info@hoermann-info.com
Tel.: 08241 / 9682-0
Fax: 08241 / 9682-611



Heinzmann GmbH Kitzingen
 Rudolf-Diesel-Str. 19
 97318 Kitzingen
 Telefon 0 93 21 / 93 60-0
 Telefax 0 93 21 / 93 60-33
 info@heinzmann.eu
 www.heinzmann.eu



Heinzmann: Mit dem Blick fürs Detail

Worauf es bei jedem Bauprojekt ankommt? „Dass alle verbauten Elemente nicht nur gut aussehen, sondern auch einwandfreie Qualität haben – und das möglichst lange.“ So bringt Martina Heinzmann-Erhart auf den Punkt, was die Produkte auszeichnet, die ihren Namen tragen. Heinzmann aus Kitzingen, das gilt bei Bauherrn wie bei Handwerkern oder Händlern als Gütesiegel. Egal, ob es sich um Haustüren oder Rollläden handelt, ob um Garagentore oder Kunststofffenster: Der Familienbetrieb aus Kitzingen genießt einen guten Ruf als zuverlässiger Lieferant und Partner bei Bau und Ausbau.

„Wir wissen, dass unsere Kunden bei ihren Investitionen höchste Ansprüche ans Ergebnis stellen“, erklärt die Unternehmerin, die zusammen mit Ihrem Bruder Peter Heinzmann, in zweiter Generation die Firma führt. „Das erzielen wir mit hochwertigen Produkten, erstklassigem Service und einem motivierten Team, das stets ein Ohr für den Kunden und ein Auge für die

nachgefragten Leistungen hat.“ Den Spielraum für eine umfassende, individuelle Beratung schaffen umfangreiche Info-Services auf der Website, die Routinefragen behandeln. „Im persönlichen Gespräch können wir uns dann umso mehr um die Details kümmern.“

Seit fast 50 Jahren legt Heinzmann daher Wert auf Innovativen und progressiven Unternehmergeist, mit dem Ziel, Bestehendes permanent zu verbessern und Neuem gegenüber aufgeschlossen zu sein. Damit das im Alltag jederzeit realisiert werden kann, genießen im Familienunternehmen eigenverantwortliches Denken und Handeln gerade im Hinblick auf Menschen und Umwelt einen hohen Stellenwert. Dass aus einem Ein-Mann-Betrieb in den knapp 50 vergangenen Jahren einer der führenden Betriebe im Fenster-, Türen-, Garagentor- und Rollladenbau werden konnte, „geht genau auf diese Einstellung zurück“, so die Unternehmerin. «



Kunststofffenster für alle Anwendungsbereiche, **Haustüren** für alle baulichen Stilrichtungen und **Rollladensysteme** aus hochwertigen Werkstoffen! **Mit uns werden Ihre Ideen Wirklichkeit!**

Heinzmann GmbH Kitzingen · Rudolf-Diesel-Str. 19 · 97318 Kitzingen · Tel. 09321 9360-0 · info@heinzmann.eu · www.heinzmann.eu

FIN-Window jetzt wichtigstes Profilsystem bei Finstral.

Bisheriger Bestseller FIN-72 läuft im Juni 2021 komplett aus.

Erst im Frühjahr 2019 kündigte Finstral, einer der größten Fensterhersteller Europas, die größte Umstellung im Produktportfolio seiner fünfzigjährigen Geschichte an. Der ehrgeizige Plan des Südtiroler Familienunternehmens lautete, das seit Jahrzehnten etablierte und fortlaufend weiterentwickelte Kunststoff-Fenstersystem FIN-72 durch ein deutlich vielfältigeres Profilsystem abzulösen. Im Juli 2020 wurde ein entscheidendes Etappenziel erreicht: FIN-Window-Fenster sind nun das meistbestellte System bei Finstral.

Das moderne Kunststoff- und Kunststoff-Aluminium-Fenstersystem FIN-Window zeichnet sich durch eine am Markt bislang ungekannte Modularität und Variantenvielfalt aus. Nahezu alle ästhetischen und funktionalen Ausstattungsvarianten sind innerhalb dieses neuen Systems miteinander kombinierbar. Ob klassisches Sprossenfenster mit schmalsten Rahmen und höchster Einbruchsicherheit oder moderner Ganzglas-Verbundflügel mit rahmenüberdeckendem Glas außen wie innen – mit FIN-Window ist alles innerhalb eines Profilsystems machbar.

Der Aufwand für die Einführung ist enorm: Es müssen 21 neue Kunststoff-Profilwerkzeuge und ähnlich viele neue Aluminiumprofile hergestellt sowie die Produktion im laufenden Betrieb umgestellt werden. Hierbei kommt Finstral zugute, dass das Unternehmen von der Entwicklung über die Proflextrusion, Aluminiumbeschichtung und Isolierglasherstellung bis zum Zusammenbau alle Arbeitsschritte in eigener Hand hat. Die zweite Herausforderung liegt in der Überzeugung des Handels. „Die FIN-Window-Einführung ist ein lebendiger Beweis unserer engen, langjährig gewachsenen Partnerschaft zu Fensterhändlern in ganz Europa. Ohne diesen Vertrauensvorschuss wäre ein derart umfassender Abtausch eines Haupt-Profilsystems kaum denkbar.“, sagt Luis Oberrauch, Vize-Präsident des Verwaltungsrates von Finstral.

„Die Roadmap für die schrittweise Einführung von FIN-Window reicht bis zum Jahreswechsel 2020/2021. Trotz Corona ist es gelungen, alle Termine einzuhalten. Im Juni 2021 nehmen wir FIN-72 endgültig aus dem Programm.“, ergänzt Florian Oberrauch, Vize-Präsident des Verwaltungsrates.

„FIN-Window setzt einen neuen Standard für Kunststoff- und Kunststoff-Aluminium-Fenster. Die schmalsten Rahmen, das beste Isolierglas, immer vier Verriegelungspunkte, Mitteldichtung, klassische bis moderne Rahmenformen, außerordentlich große Farbvielfalt ... wer anspruchsvollen Kunden gute, schöne Fenster anbieten will, kommt an FIN-Window kaum vorbei.“, sagt Joachim Oberrauch, Präsident des Verwaltungsrats und zuständig für die Produktentwicklung im Unternehmen. <<

Das Unternehmen Finstral

Finstral baut Fenster mit Kunststoffkern. Und das seit über 50 Jahren. Warum unsere Fenster besonders sind? Weil wir alles selbst machen. Von der Entwicklung der Profile über die hauseigene Produktion bis zur Montage – bei uns bekommen Sie immer alles aus einer Hand. Finstral ist ein europaweit agierender Fensterbauer mit 1.400 Mitarbeitern und 1.000 Händlerpartnern in 14 Ländern. Bis heute liegt der Hauptsitz des Familienunternehmens in Unterinn bei Bozen (Italien). In 14 Produktionsstätten entwickelt und produziert Finstral Fenster-, Türen- und Wintergarten-Systeme. In unzähligen Varianten. Aber immer mit Kunststoffkern. www.finstral.com

Fenster neu erleben.
Besuchen Sie uns im
Finstral Studio Gochsheim,
auch online.

**Für alle, die Schönheit sehen,
Wohlbefinden spüren und
Nachhaltigkeit leben wollen.**

Besuchen Sie uns im
Studio Gochsheim und
erleben Sie Fenster neu:
bei einem persönlichen
Termin oder per Video-Chat.

finstral.com/studios



FINSTRAL

DIE PROFIS FÜR SAUBERKEIT.

Kärcher Sale
Beratung/Verkauf

Kärcher Service
Kundendienst

Kärcher Rent
Mietgeräte

Kärcher Lease
Leasing



www.kaercher.de

KÄRCHER

makes a difference

Alfred Kärcher Vertriebs-GmbH, Niederlassung Würzburg

Hertzstraße 4, 97076 Würzburg - Lengfeld

Tel.: 0931 40678-0, Fax: 0931 40678-22, E-Mail: kaercher.wuerzburg@vertrieb.kaercher.com

Öffnungszeiten: Montag - Freitag 9.00 - 18.00 Uhr, Samstag 9.00 - 13.00 Uhr

Ihr kompetenter Fachhändler für Lager, Betriebs- und Büroeinrichtungen und Tortechnik

Unternehmer Reinhard Riedel blickt auf über zwei Jahrzehnte Firmengeschichte zurück und freut sich über eine feste Marktstellung und positive Entwicklung.

Im Oktober 2019 ließ Firmenchef Reinhard Riedel die Korken knallen und stieß mit seinen Mitarbeitern an. Genau zwanzig Jahre zuvor hatte er den Mut gehabt, ein bis heute erfolgreiches Unternehmen zu gründen. Im zu Willanzheim gehörenden Markt Herrnsheim verkaufte und installierte er anfangs Garagen-, Industrie- und Hofstore. Heute bietet Riedel Tortechnik und Betriebseinrichtungen ein rundes Sortiment in beiden Segmenten an.

Mit Stolz blickt der heute 56-Jährige auf eine positive Entwicklung zurück. Trotz gewaltiger Rückschläge am Anfang und im Lauf der Jahre hat der ausgebildete Kaufmann nie aufgegeben, sondern die Herausforderungen des Marktes angenommen. Durch zielgerichtete Erweiterungen des Produkt- und Dienstleistungsportfolios erreichte er durchschnittlich ein Wachstum von 19 Prozent pro Jahr.

Infolge der Aufnahme von Betriebseinrichtungen, Feuerschutz-Bauelementen und Haustüren ins Produktangebot formte er ein zukunftsfähiges Unternehmen mit einer stabilen Marktstellung. Nun steht Riedel Tortechnik und Betriebseinrichtungen für zwanzig Jahre Branchenerfahrung. Der vielfache Nutzen der Tortechnik äußert sich in der Aufwertung von Immobilien mit schönerer Optik, in der Wärmedämmung durch isolierte Tore sowie in der Einbruchssicherheit.

Konzentration auf den regionalen Markt

Sein Angebot richtet Riedel in erster Linie an regionale Unternehmen, im Segment Tortechnik insbesondere an Bauherren und Architekten, aber auch an Baufirmen. Im Landkreis Kitzingen ist die Firma Marktführer ihrer Branche, bei Produkten des Garagentorherstellers Normstahl sogar umsatzstärkster Händler in ganz Franken.

Der Vertrag mit den Südbayern aus Hallbergmoos bei München im Jahr 2000 betrachtet der Unternehmer rückblickend als Meilenstein der Firmengeschichte. Wegweisend waren zudem die Markteinführung eines Programms zur Torrenovierung, der Vertrag mit dem Einkaufsverband 2004, die Einführung eines eigenen Kataloges sowie die Einstellung eines Außendienstmitarbeiters.

Ihren Erfolg verdankt die Firma Riedel nicht zuletzt seinen derzeit sieben Mitarbeitern. Mit Fachwissen, guter Beratung und Kundenservice betreuen diese einen wachsenden Kundenstamm und sorgen dafür, dass diese alles aus einer Hand beziehen können. Mithilfe des kompetenten Teams im Rücken ist Reinhard Riedel auch im Falle einer schwierigen Zukunft bestens gerüstet. <<

B2B Marketing Days mit Zusatzangebot

Doppelte B2B Marketing Power: Workshoptag des Lead Management Summit und B2B Marketing Days in diesem Jahr zusammenglegt

Sie sind B2B Marketer und wollen sich über Ihre aktuellen Projekte, Themen und Trends austauschen? Dann halten Sie sich den 20.-22.10. in Ihrem Kalender frei. An diesen Tagen lädt marconomy zur B2B Marketing Power Week ein.

Komplexe Produkte, lange Entscheidungszyklen und eine anspruchsvolle Zielgruppe – vor diesen Herausforderungen stehen Marketingverantwortliche aus Industrie- und Technologieunternehmen. Die B2B Marketing Days vom 21.-22.10. zeigen, wie sich Unternehmen diesen Herausforderungen stellen und welche Trends aus dem Consumer Bereich auch für B2B Unternehmen erfolgreich eingesetzt werden. Marketing- und Vertriebsverantwortliche aus dem Mittelstand profitieren vom Know-how-Austausch in interaktiven Formaten, wie zum Beispiel Barcamps, lernen neue Technologien kennen und schaffen Strategien für ihr B2B Marketing.

Die Veranstaltung wird in diesem Jahr erstmals auch mit einer digitalen Alternative angeboten. „Jeder B2B Marketer kennt die aktuellen Herausforderungen in der Konzeption und Planung von Veranstaltungen. Die Kernkompetenzen Anpassungsfähigkeit, Schnelligkeit und ‚Digitalisierungsfähigkeit‘ sind ein Muss, um Events in Zukunft erfolgreich durchführen zu können“, so Julia Oppelt, Head of marconomy.



Keynotespeaker
Prof. Dr. Jan Wieseke
von der Ruhr-Universität
Bochum zählt weltweit zu den
Top 3 Vertriebsforschern des
letzten Jahrzehnts.

Die Zahl der Präsenztickets sind aufgrund der Hygienevorschriften streng limitiert. Deshalb: Schnell anmelden unter <https://www.b2bdays.de/de/jetzt-anmelden>. Mit dem Code „IHK“ werden Ihnen 10% Rabatt von der Teilnahmegebühr automatisch abgezogen.

Außerdem gibt es gleich doppelte B2B Marketing Power: Der Workshop- und Barcampstag des Lead Management Summit 2020 wurde auf den 20.10. gelegt, angeschlossen an die B2B Marketing Days. So können B2B Marketer gleich doppelt profitieren.

Diese Highlights stehen u.a. am 21. und 22.10. auf dem Programm:

- Auf ins Death Valley? Warum Unternehmen bei der Umsetzung neuer Geschäftsmodelle scheitern, Prof. Dr. Jan Wieseke | Ruhr-Universität Bochum
- Wie digitale Zwillinge Live-Kommunikation unterstützen, Stephen Rose | Siemens AG

Weitere Infos finden Sie hier: www.b2bdays.de <<

Info/Kontakt:
Julia Oppelt
Head of marconomy
Tel. 0931 418-2550
julia.oppelt@vogel.de

www.b2bdays.de



marconomy

**B2B MARKETING
DAYS**

21. + 22. Oktober 2020

**Sichern Sie
sich Ihr digitales
oder physisches
Ticket!**

Der Marketing-Fachkongress für den Mittelstand

Kommen Sie zu den marconomy B2B Marketing Days am 21. und 22. Oktober 2020 nach Würzburg. Profitieren Sie als Marketing- und Kommunikationsverantwortlicher aus dem Mittelstand vom Know-how-Austausch in interaktiven Formaten, lernen Sie neue Technologien kennen und schaffen Sie Strategien für Ihr B2B Marketing.

www.b2bdays.de



marconomy ist einer Marke der



VOGEL COMMUNICATIONS
GROUP

ZEIT FÜR EIN
giveaway




10% RABATT
auf alle Schreibgeräte – einfach "Give2020" bei der Bestellung im Online-Shop eingeben! Gültig bis 30.09.2020

Kurze Lieferzeiten
Made in Germany
Online gestalten



☎ 0931 4708922 werbepartikel-mainfranken.de

THE BEST
ideas
ARE MADE
ON THE
Beach



BEACHDESIGN.de

Landkreis Rhön-Grabfeld unterstützt Gastronomie mit Marketingkampagne

Der Landkreis Rhön-Grabfeld will im Rahmen einer Marketingkampagne die Bürgerinnen und Bürger zu motivieren, gastronomische Betriebe wieder als Treffpunkt für Geselligkeit und soziales Miteinander zu nutzen.

„Geh' ins Wirtshaus!“. Diese Botschaft zielt in Kürze landkreisweit rund 2.000 Plakate. Der Appell an die Bevölkerung kommt vom Landkreis Rhön-Grabfeld im Rahmen einer einzigartigen Aktion für die Region. Ziel ist es, die Fülle an gastronomischen Betrieben wieder sichtbar zu machen und deren Angebot ins Bewusstsein der Bevölkerung zu rücken. Wie groß die Auswahl an kulinarischen Angeboten ist, zeigt die neue Website www.food-map.de.

Gastronomie ist ein Stück Kulturgut

Lokale und Restaurants sind ein wichtiger sozialer Treffpunkt. Hier kann man Geselligkeit genießen und den Austausch pflegen. „Gastronomische Betriebe sind ein Stück Kulturgut und damit auch ein Stück Heimat.“, betont Landrat Thomas Habermann in einer Pressekonferenz zur Vorstellung der Kampagne. „Wir laden alle herzlich ein, die gastronomische Vielfalt wieder zu nutzen.“, so der Politiker.

Gut für sich selbst – gut für die Region

Mit einem Restaurantbesuch tun die Rhöner nicht nur sich selbst etwas Gutes, sondern sie tragen zur regi-

onalen Wertschöpfungskette bei. Denn Gastronomen beziehen ihre Waren meist von heimischen Metzgern, Bäckern etc. Weiterhin sind sie wichtiger Arbeitgeber und Ausbildungspartner für die Region, betont Landrat Habermann.

Strenger Infektionsschutz

„Wir Gastronomen unterliegen sehr strengen Infektionsschutzmaßnahmen, die wir genau einhalten.“, unterstreicht Karl-Wilhelm Wehner, Vorsitzender der Kreisstelle Rhön-Grabfeld des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (DEHOGA). „Keiner muss Angst vor Ansteckung haben und sich zu Hause einigeln.“ Im Gegenteil: Gerade jetzt nach dem Lockdown ist es umso wichtiger, wieder auszugehen und sich so ein Stück Lebensqualität zurückzuholen.

Landkreis unterstützt Gastronomie

„Wir danken allen Gastwirten für ihr enormes Durchhaltevermögen. Sie haben der Krise ausdauernd getrotzt.“, betont Landrat Thomas Habermann. <<

AS

Immobilien-
gruppe

Hubland*offices*



Teilbare Mietflächen von ca. 130 m² bis 850 m²

- Flexible Raumaufteilung
- Leistungsfähiges Glasfasernetz
- Klimatisierte Räume
- Work-Life-Balance Ausrichtung
- E-Mobil Ladestationen
- Fertigstellung gepl. 2021
- Sehr gute Anbindung an die A3/A7, B8/B19 und den ÖPNV
- www.as-immoprojekt.de
- Infotelefon: 0171 / 721 07 82

Inserentenverzeichnis

Alfred Kärcher Vertriebs GmbH	60	IWM Autohaus GmbH	5
AS Immobiliengruppe	63	Kanal-Türpe Gochsheim GmbH & Co. KG	43
Autohaus Ehrlich GmbH	51	Karl Fischer & Söhne GmbH & Co. KG	81
Autohaus KELLER GmbH	51	Kerzdörfer	44
Bauunternehmung Glöckle		Labus Wasserstrahltechnik GbR	OFB
SF-Bau GmbH	54	LfA Förderbank Bayern	77
Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.	OFB	Mainpack Verpackungen GmbH	OFB
Blank Bauunternehmung GmbH	57	OTTO HEIL GmbH & Co. KG	55
Chocoladefabriken Lindt & Sprüngli GmbH	U2	Pabst Transport GmbH & Co. KG	41
Dierk und Mascha Stumpf - Vermietung	81	PADCON GmbH	46, 47
Dr. Schulte Dr. Humm & Partner	23	Peachproduction	62, OFB
Emil Frey Mainfranken GmbH	48, 49	Regnauer Fertigbau GmbH & Co. KG	56
Emrich GmbH & Co. KG	81	RETTNER Abfüll- und Verpackungs-Service	43
Finstral GmbH	59	Rudolf Hörmann GmbH & Co. KG	57
Firmengruppe Riedel Bau	53	Schaumstoffe Wilfried Wegerich GmbH	81
Gebr. Markewitsch	81	schuberts messe + mehr	OFB
Genossenschaftsverband Bayern e.V.	19	Steinmetz Einrichtungen GmbH	40
Geuder GmbH Kälte- & Klimatechnik	45	TEMPTON	
Gillig & Keller	81	Personaldienstleistungen GmbH	OFB
Goldbeck GmbH	17	UniCredit Bank AG	21
HaRo Anlagen- und Fördertechnik GmbH	9	Vogel Communications	
Heinzmann GmbH	58	Group GmbH & Co. KG	61
Horst Beständig GmbH	42	Walser Projektmanagement GmbH	U4, 56
HTS tentiQ	81	WEMO-tec GmbH	71
Iglhaut GmbH	52	Willi Führen Steuerberater	50
		Wolf System GmbH	81

Bitte beachten Sie die Beilage Selvida GmbH für Würzburg sowie die Beilage REGATIX.



Verantwortungsregion Mainfranken – IHK, HWK, FHWS, Universität und Region Mainfranken GmbH haben zur Stärkung der Regiopolregion eine Verantwortungspartnerschaft initiiert. Für mainfränkische Unternehmen sind die Themen Unternehmensverantwortung und Corporate Social Responsibility (CSR) von hohem Stellenwert. Mit der Überlandzentrale Lülsfeld (ÜZ Mainfranken) stellt WiM heute eines von vielen Erfolgsbeispielen der Region vor.

Auch Sie haben etwas Besonderes in Sachen CSR zu berichten? Dann melden Sie sich bei uns.

Jessica Philipp
0931 4194-342
jessica.philipp@
wuerzburg.ihk.de



Webinarangebot der IHK Würzburg-Schweinfurt:

Nachhaltige Beschaffung
Referentin: Vivien Führ
(Eine-Welt-Netzwerk Bayern),
29. Oktober, 14:30 Uhr,
Anmeldung unter:
[events.wuerzburg.ihk.de/
beschaffung](https://events.wuerzburg.ihk.de/beschaffung)

Termin

8. Bayerischer CSR-Tag:
„Volle Kraft voraus für eine nachhaltige Zukunft – Wenn nicht jetzt, wann dann?“, digitale Veranstaltung u.a. mit Bundesentwicklungshilfeminister Dr. Gerd Müller,
22. September 2020,
14:00 Uhr, Anmeldung und Infos unter bit.ly/3iiwzqg



Für ihr nachhaltiges Wirtschaften wurde die ÜZ bereits mehrfach ausgezeichnet und gefördert. Bilder: ÜZ

Nachhaltiger Versorger

ÜZ MAINFRANKEN. Der Stromversorger für rund 125.000 Mainfranken in den Landkreisen Schweinfurt, Haßberge, Kitzingen, Würzburg und Main-Spessart versucht ökologische Ziele mit seinem wirtschaftlichen Handeln in Einklang zu bringen.

Die ÜZ Mainfranken hat sich schon sehr lange dem Thema Nachhaltigkeit verschrieben. Bereits seit den 90er Jahren setzen wir auf den Ausbau regenerativer Erzeugungsanlagen. Das hat sich ausgezahlt: Heute erzeugen wir in unserem Netzgebiet bilanziell mehr Strom aus erneuerbaren Energiequellen, als verbraucht wird. Die Klimaschutzziele der Bundesregierung für 2050 haben wir schon seit 2014 erreicht – also ganze 36 Jahre früher“, betonte Dr. Jochen Starke, geschäftsführender Vorstand der Unterfränkischen Überlandzentrale eG.

Für das Nachhaltigkeitsprojekt „Kaltwärme-Versorgung – Erneuerbarer Energie einen Wert geben“ wurde die ÜZ 2018 mit dem Hauptpreis des Bayerischen Energiepreises ausgezeichnet. Gemeinsam mit Kommunen erschloss die ÜZ den Bodenschatz Erdwärme für Neubaugebiete in einem Paket. Kombiniert mit einer Wärmepumpe entsteht so ein zukunftsfähiges und zudem komplett CO₂-freies Heiz- und Kühlsystem. Mit diesem prämierten Konzept leisten Bauherren und Kommunen ihren nachhaltigen Beitrag zur Energiewende. Starke betont: Mit der Preisverleihung wurde die Vorreiterrolle der ÜZ Mainfranken bei der Ge-

winnung und Nutzung grüner Energie in einem schlüssigen Gesamtkonzept gewürdigt.

2019, ein Jahr später, erhielt die ÜZ als Energiegenossenschaft den Nachhaltigkeitspreis der Bayerischen Staatsregierung. „Innovative Lösungen im Bereich regenerativer Energien bietet die Genossenschaft nicht nur ihren Kunden an, sondern setzt diese auch konsequent auf dem eigenen Betriebsgelände um“, hieß es in der Laudatio.

Zusammen mit 39 Kommunen und dem Landkreis Schweinfurt habe die ÜZ Mainfranken im Jahr 2019 vier Energie-Effizienz-Netzwerke ins Leben gerufen und dafür rund eine Million Euro Fördergelder in die Region geholt. Die Netzwerke wollen Maßnahmen zum Energiesparen umsetzen, um damit die Umwelt zu entlasten und den Ausbau regenerativer Energieerzeugung voranzutreiben. Auch beim Thema Elektromobilität nehme die ÜZ eine

Vorreiterrolle in der Region ein. Starke: „So fördern wir zum Beispiel den Ausbau der öffentlichen Ladeinfrastruktur, beraten interessierte Kunden und setzen auch im firmeneigenen Fahrzeugpool wo immer möglich auf Fahrzeuge mit voll- oder teilelektrischem Antrieb.“



Dr. Jochen Starke,
geschäftsführender
Vorstand,
ÜZ Mainfranken
Bild: ÜZ

Elmar Behringer

Fünf Jahre Sustainable Development Goals

Am 25. September 2020 jährt sich zum fünften Mal die Verabschiedung der Agenda 2030 durch die Vereinten Nationen. Gerade vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie wirkt die Erreichung der Nachhaltigkeitsziele noch bedeutsamer.

Die UN-Generalversammlung hat am 25.09.2015 die Agenda 2030 beschlossen. Dabei handelt es sich um eine Zielsetzung, mit der ökonomische, ökologische sowie soziale Aspekte vereinbart wurden. Hierfür benannten die Vereinten Nationen mit der „Agenda 2030“ 17 globale Ziele für nachhaltige Entwicklung, die „Sustainable Development Goals“ (SDG). Wichtige Aspekte sind: der Kampf gegen Armut und Hunger, Zugang zu Wasser und Klimaschutz, Einsatz für Rechtsstaatlichkeit und gegen Korruption. Zu den Zielen gehören aber auch Bildung, gute Arbeit und Wirtschaftswachstum, Förderung von Innovationen und möglichst nachhaltiger Industrie.

Die Wirtschaft als Partner bei der Zielerreichung

Die Ziele richten sich dabei nicht nur an die Politik, sondern ebenso auch an die Wirtschaft. Gerade Unternehmen können die Ziele der Agenda 2030 unterstützen und ausgestalten. Unternehmen sollten die „Social Development Goals“ auch nicht als Versuch werten, ihre Tätigkeit zu bürokratisieren, sondern

sie als Chance betrachten, neue Geschäftsfelder zu erschließen und zu einer nachhaltigeren Entwicklung beitragen zu können. Gleichzeitig ist es wichtig, dass die Politik die Wirtschaft als Partner zur Erreichung dieser Ziele versteht, und sie insoweit auch mit Angeboten unterstützt. Ohne die Unternehmen ist die Zielerreichung nicht möglich. Vor dem Hintergrund der Covid-19-Pandemie werden die Ziele noch aktueller. Bereits Ende März 2020 betonten die Vereinten Nationen, dass es notwendig sei, aus der Krise zu lernen und diese zu nutzen, die Nachhaltigkeitsziele noch konsequenter und schneller umzusetzen. Insoweit sind nun alle Akteure aufgefordert, den Zielen zum fünfjährigen Jubiläum zum Erfolg zu verhelfen.

Hilfestellung für die Implementierung der SDG in den Betrieb

Eine Hilfestellung bietet dabei der „SDG-Wegweiser für KMU“, den die bayerischen IHKS mit dem Bayerischen Landesamt für Umwelt herausgebracht haben. Er bietet einen Überblick darüber, was auch kleinere Unternehmen tun können, um die Ziele in ihrem Betrieb zu implementieren.

Jacek Braminski



Weitere Informationen
www.umweltpakt.bayern.de/werkzeuge/nachhaltigkeitsmanagement



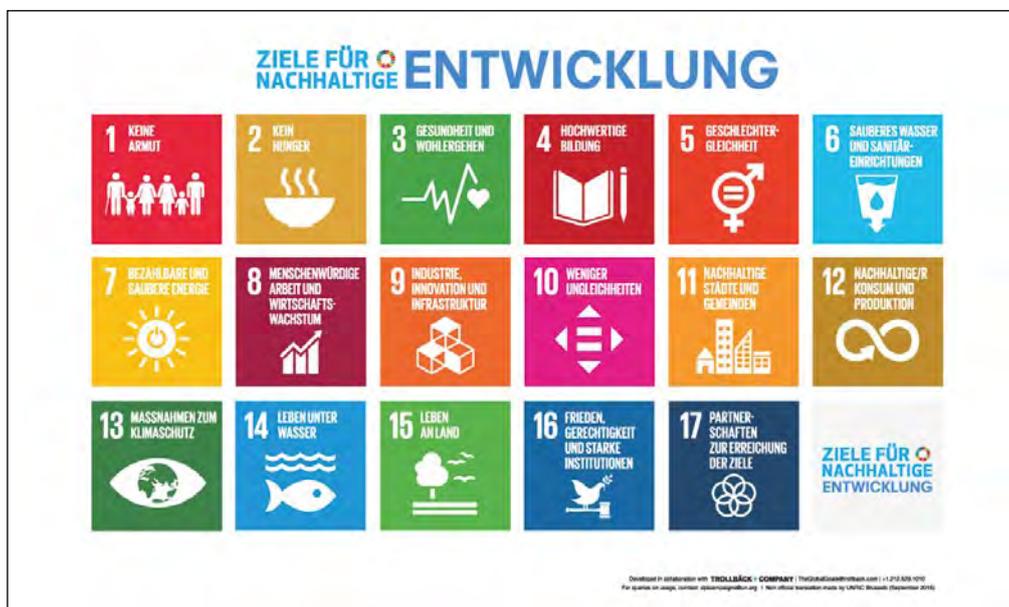
... Prof.
Dr. Harald Bolsinger
 von der FHWS

WiM: Was haben Unternehmen davon, die SDGs zu verfolgen?

Bolsinger: CSR ist die Verantwortung von Unternehmen für ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft. Mit aktiver Verfolgung der SDG sorgen Unternehmen dafür, dass ihre Auswirkungen positiv sind und nicht nur schadensvermeidend. Ernsthaftige Überlegungen zu den SDG führen regelmäßig zu Produkt- und Prozessinnovationen und helfen bei der Differenzierung und Positionierung von Unternehmen.

WiM: Wie können Unternehmen die SDGs unterstützen?

Bolsinger: Sie brauchen sich nur ernsthaft mit der Vision der Agenda 2030 beschäftigen und individuelle Andockmöglichkeiten in ihren Geschäftsbereichen und Märkten für die einzelnen Nachhaltigkeitsziele finden. Es gibt Themen, die nur von der Wirtschaft umgesetzt werden können - dazu braucht es Unternehmen, die eine un-



3

Fragen an...



► ternehmerische Vision haben, die weit über Geld verdienen hinausgeht.

WiM: *Wie kann die Politik Unternehmen auf diesem Wege fördern?*

Bolsinger: Sie tut es bereits, indem sie ordnungspolitische Anreize zu mehr Nachhaltigkeit setzt. Von der Transparenzpflicht zur CSR-Leistung von Unternehmen und der Planung eines Sorgfaltspflichtengesetzes über Investitionsanreize für Private und Unternehmen in nachhaltige Immobilien und Technologien.



Prof. Dr. Harald Bolsinger
von der FHWS
Bild: Thomas Tjang

Termin:

Nachhaltigkeit im Mittelstand – einfach machen!

Ein SDG-Praxisbeispiel mit konkreten Umsetzungsvorschlägen für Ihren Betrieb.

Referent:

Prof. Dr. Harald Bolsinger (FHWS), 24. September 2020, 10:00 Uhr, Anmeldung unter: events.wuerzburg.ihk.de/nachhaltigkeit

Daten nutzen und Herausforderungen meistern

GRAFENRHEINFELD. Mit der Hubster.S GmbH bringt die Trips Group ein Digitalisierungs-Spin-off an den Start: Schneller entscheiden, planen und bewerten.

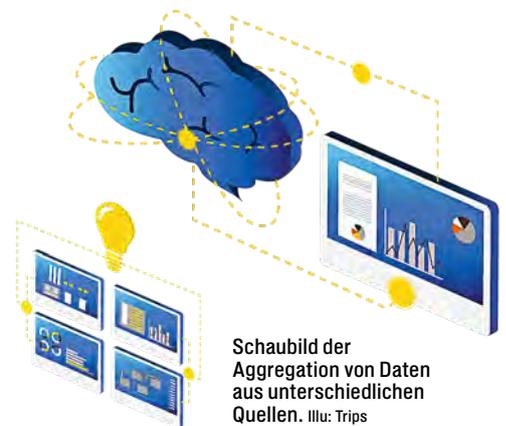
Für die Realisierung von Projekten aus den Bereichen Business Intelligence, Analytics und digitale Prozessoptimierung steht die Trips Group ihren Kunden mit der Hubster.S GmbH zur Seite. Als „hubster“ versteht man im Englischen einen freundschaftlichen Partner. Dies ist auch der Anspruch der drei Geschäftsführer der Hubster.S GmbH, Christoph Monzel, Michael Strauß und Linus Trips. „Wir wollen den Unternehmen der Region als Partner zur Seite stehen, wenn es darum geht, Steuerungs- und Verwaltungsprozesse mithilfe digitaler Tools auf das nächste Level zu heben“, so Christoph Monzel.

Bei der Trips GmbH haben sie schon lange das Potenzial der Digitalisierung von Unternehmensprozessen erkannt. Aus diesem Grund sei die Hubster.S GmbH jetzt gegründet worden, erklärte Caroline Trips, Geschäftsführerin des Mutterkonzerns, und ergänzte: „Mit der neuen Hubster.S GmbH stellen wir in Zukunft unseren Kunden entsprechende Lösungen zur Verfügung.“

Das neue Unternehmen fokussiert sich auf die Bereiche BI-Business Intelligence und OI-Operational Insights. So liegt im Bereich BI der Schwerpunkt auf der Aggregation von Daten aus unterschiedlichen Quellen. Diesen werden mithilfe von Microsofts Pow-

er BI die wichtigen Kennzahlen „entlockt“. Dadurch könne man fundiertere und schnellere Entscheidungen beispielsweise im Bereich der Liquiditätsplanung, der Auswertung von Vertriebsdaten oder der Bewertung von Sourcing-Strategien im Einkauf treffen.

Im Bereich OI sehe sich die Hubster.S besonders gut aufgestellt, so Linus Trips. „Aufgrund der Kompetenzen im Bereich Engineering und Digitalisierung sind wir in der Lage, für jeden Kunden prozessoptimierende Konzepte zu erstellen und diese durch die Nutzung von Edge-Geräten, PowerBI und der Azure Cloud von Microsoft schnell und kosteneffizient umzusetzen“, betonte Trips.



Die Trips Group in Grafenrheinfeld ist der Mutterkonzern der neu gegründeten Hubster.S GmbH. Bild: Trips GmbH



Spatenstich zur neuen SKZ-Modellfabrik mit den Staatssekretären Roland Weigert (3.v.r.) und Anna Stolz (Mitte). Bild: IHK

Spatenstich für die SKZ-Modellfabrik in Würzburg

Würzburg. In Anwesenheit von Wirtschaftsstaatssekretär Roland Weigert und Kultusstaatssekretärin Anna Stolz erfolgte Ende Juli 2020 der Spatenstich für die neue SKZ-Modellfabrik am Friedrich-Bergius-Ring in Würzburg. Das Bauvorhaben mit einer Nutzfläche von 4.700 Quadratmetern und rund 1.500 Quadratmetern Technik- und Laborflächen schafft einen neuen Standort mit mehr als 110 Arbeitsplätzen sowie einer angeschlossenen Kindertagesstätte. Das Gesamtvolumen des Projektes beträgt 25,5 Millionen Euro, hiervon fördert das Bayerische Wirtschaftsministeri-

um rund 15 Millionen Euro. In der SKZ-Modellfabrik können konkrete industrielle Aufgabenstellungen nachgestellt und abseits der Serienfertigung in einer industrienahen Umgebung mit hoher Expertise angegangen werden. Hierbei entsteht insbesondere für die Industrie eine Testumgebung für notwendige Innovationen und deren Erprobung. Die Modellfabrik ist insofern die Fusion von einem industrienahen Test- und Entwicklungszentrum im Bereich der kunststoffverarbeitenden Industrie mit einem Transfer- und Tagungszentrum. Ende September 2022 soll es fertig werden.

Staatssekretäre besuchen das Zentrum für Telematik

Würzburg. Ende Juli haben sich Kultusstaatssekretärin Anna Stolz, Wirtschaftsstaatssekretär Roland Weigert und Innenstaatssekretär (zu dem Zeitpunkt Gesundheitsstaatssekretär) Gerhard Eck als Mitglieder der Bayerischen Staatsregierung einen Eindruck von der Arbeit des Würzburger Zentrums für Telematik (ZfT) verschafft. Prof. Dr. Klaus Schilling und Kooperationspartner aus der regionalen Industrie erläuterten die Arbeit des Zentrums für Telematik auf den Gebieten der Robotik, der Maschinenfernwartung und Fehlerdiagnose sowie die Vorzüge der Satellitentechnologie. Das Zentrum für Telematik ist seit 2013 Ankermieter im TGZ Hubland und ein wesentlicher Multiplikator für die Transforma-

tion anwendungsorientierter Forschung in die tägliche Unternehmenspraxis der regionalen Industrie.

Die Staatssekretäre Anna Stolz, Roland Weigert und Gerhard Eck bei der Besichtigung des ZfT in Würzburg. Bild: IHK



SSI Schäfer bezieht „Büro der Zukunft“

Giebelstadt. Gelebte Work-Life-Balance bekommt mehr Raum: Im Juli sind alle Mitarbeiter der SSI Schäfer aus den Bereichen IT Solutions, Sales, Realization, Marketing, Produktmanagement und Einkauf in ein neues Firmengebäude eingezogen – die Bauzeit dauerte rund 20 Monate. Einfluss hatte bei der Planung vor allem der aktuellste Wissensstand über die Bedürfnisse von Mitarbeitern und über die Gestaltung des Büros der Zukunft. Laut Pressemitteilung finden rund 400 Mitarbeiter auf fast 6.000 Quadratmetern ein neues zukunftsorientiertes Arbeitsumfeld: Ausreichend Rückzugsmöglichkeiten, wie „Relaxzonen“ in jeder Etage, repräsentative Besprechungszimmer, Plugin-Arbeitsplätze, Ohrensessel im EG, Projekträume mit Hochtischen und Kaffeeküchen würden abwechslungsreiche und vor allem kreative Arbeitsmöglichkeiten schaffen. Durchgängig verglaste Büroeinheiten garantierten zudem Transparenz, steigerten die Produktivität und förderten den Teamzusammenhalt. Für das in Giebelstadt ansässige Unternehmen sei der Arbeitsplatz mehr als nur ein Ort des Geldverdienens, so Jens Gutermann, verantwortlich für die Kommunikation.



Bild: Dirk Batefipp/SSI Schäfer



Ausgezeichnetes Stadtmarketing: Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger übergibt dem Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ e. V. – vertreten durch den Geschäftsführer Wolfgang Weier – eine Urkunde für herausragende Arbeit im Stadtmarketing. Bild: StMWI/E. Neureuther

Ausgezeichnetes Würzburger Stadtmarketing

WÜRZBURG. Der Stadtmarketing-Verein „Würzburg macht Spaß“ e. V. erzielte beim Bayerischen Stadtmarketingpreis erneut einen der ersten Plätze.

Bereits im Juli fand die zehnte Verleihung des Stadtmarketingpreises im Bayerischen Wirtschaftsministerium in München statt. Das Stadtmarketing „Würzburg macht Spaß“ e.V. erreichte dabei mit dem „City Blog Würzburg“ zum wiederholten Mal einen zweiten Platz.

„Online mehr Sichtbarkeit für die innerstädtischen Betriebe zu erzeugen – dieses Thema ist aktueller denn je. Blogger sind dabei für den Handel oftmals noch eine neue Welt. Um ein authentisches Bild zu zeichnen und mit vergleichsweise wenig Aufwand die Reichweite zu steigern, ist die gelungene Zusammenarbeit mit Bloggern in Würzburg ein erfolg-

reicher Weg mit Vorbildfunktion“, lobte Michael Gerber von der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland e.V. in seiner Laudatio das Würzburger Engagement.

Fünf mainfränkische Städte nominiert

In Mainfranken wurden gleich fünf große Städte mit ihren Projekten nominiert und ausgezeichnet. Neben Würzburg schafften es Ochsenfurt, Lohr am Main, Kitzingen sowie Schweinfurt – mit einem Coronasonderpreis – in die Endauswahl. „Würzburg macht Spaß“-Geschäftsführer Wolfgang Weier: Dies sei ein tolles Signal für das Stadtmarketing Mainfrankens.

Faber Feinkost und die mobile Kantine

BAD KISSINGEN. Mit einem neuen Konzept liefert der Business-Caterer Faber Feinkost aus Bad Kissingen gesundes Mittagessen direkt an den Arbeitsplatz.

Früher war es der Kieckertisch in der Firma, heute ist es das gemeinsame Essen. Ein sozialer, wichtiger Faktor“, sagt Geschäftsführer, Koch und Entwickler Thomas Faber, wenn er über die Grundidee und den „Spirit“ seiner „Mobilen Kantine“ spricht.

Das Prinzip der mobilen Kantine sei ganz einfach: Der Mitarbeiter wählt auf der firmeninternen Onlineplattform der mobilen Kantine seine Wunschgerichte aus. Faber Feinkost liefert das frisch zubereitete Essen frei Haus in die Firma und das Team erwärmt sich das bereits ange-

richtete Essen bei Bedarf nur noch kurz oder nutzt diesen Vorteil auch für die schnelle Küche am Abend zu Hause.

Alle Speisen werden in nachhaltigen Verpackungen angeliefert. Damit der Speiseplan abwechslungsreich gestaltet werden kann, wurden über 30 Gerichte von Thomas Faber zusammen mit Ernährungsexperten entwickelt. Einige Speisen sind auch 24 Stunden vorab bestellbar. Die Bezahlung erfolgt kontaktlos über Paypal oder Kreditkarte. Das Unternehmen habe dabei keine Kosten und keinen Aufwand, erklärt der Geschäftsführer Thomas Faber.



Geschäftsführer Thomas Faber mit Frau Johanna Nemeth. Bild: BORA Vertriebs GmbH

ONLINE-BRANCHENFÜHRER

0 Problem bei der Fachkräftesuche

www.beckhaeuser.com



Beckhäuser Personal & Lösungen e.K.
Frankfurter Str. 87/02 (Sudhaus)
97082 Würzburg
Tel. 0931/780126-0

1. Adresse für Zeitarbeit

www.tempton.de



TEMPTON
Personaldienstleistungen GmbH
Ludwigstraße 18
97070 Würzburg
Tel. 0931/460583-0

25 Jahre Profis für Autoglas

www.autoglas-schweinfurt.de



Nürnberger Str. 57,
97067 Würzburg
Friedrichstrasse 6-8,
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/801060

Kartonagen und Verpackungsgroßhandel

www.mainpack.eu



Ihr Partner für Verpackungen
Mainpack Verpackungen GmbH
Lindestr. 34
97469 Gochsheim
Tel. 09721/60528-0



Managementberatung

www.bhsgroup.de



bhs CONSULTING &
SOLUTIONS GmbH
Frankfurter Straße 96
97082 Würzburg
Tel. 0931/32934-0

Marketing

www.medioton.de



Spezialisten für
Internetmarketing
Mergentheimer Str. 33
97232 Giebelstadt
Tel. 09334/9704-0

Messebau

www.schuberts-messeundmehr.de



schuberts messe+mehr
Alte Reichsstr. 29
97346 Iphofen
Tel. 09323/8777090

Qualitätssicherung

www.wacker-qs.de



Wacker Qualitätssicherung GmbH
Max-Carl-Straße 5
96269 Großheirath
Tel. 09565/61570-0

Wasserstrahl- Schneidarbeiten

www.labus-wst.de



LABUS Wasserstrahl-Technik GbR
Friedrichstraße 8
97421 Schweinfurt
Tel. 09721/4720045

Werbeartikel made in Germany

www.werbeartikel-mainfranken.de



PEACHPRODUCTION
Thomas Görgens
Grundweg 21
97297 Waldbüttelbrunn
Tel. 0931/47089922

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Eintrag Online-Branchenführer

Monatlich 50,- €, buchbar ab 3 Monaten

Kombi-Spezial

12 x Eintrag im Online-Branchenführer + Firmenportrait
auf www.B4BMAINFRANKEN.de für ein Jahr

Kontakt

branchenfuehrer@B4BMAINFRANKEN.de
oder Tel: 0931 7809970-2

Mit Durchhaltevermögen und Ausdauer

LOHR. „Mein Bahnhof soll schöner werden“ – ein Wunsch, den sich nicht die Deutsche Bahn AG, sondern ein Kooperationsprojekt engagierter mittelständischer Unternehmer in Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung Lohr auf die Fahne schreiben darf.



Vor kurzem war es so weit: Der neue Bahnhofsvorplatz – augenfällig blumen-bunt einladend und neu gestaltet – wurde im Kreise zahlreicher „Aktivisten“ offiziell eingeweiht. Ein Jahr zuvor gab es noch nichts, lediglich eine unternehmerische Protestaktion, ein leerstehendes, in die Jahre gekommenes Bahnhofsgebäude und einen tristen Vorplatz. So wurden noch vor zwölf Monaten ankommende Fahrgäste an dem von der Bahn zum Haltepunkt reduzierten, aber einst prächtigen Bahnhof in der malerischen Main-Spessart-Stadt Lohr begrüßt.

Lohr gilt nach wie vor als wirtschaftliches Schwergewicht zwischen Würzburg, Schweinfurt und Aschaffenburg. In der 16.000 Einwohner großen Stadt findet man vom Mittelständler bis hin zum Großkonzern und Global Player ein reges Wirtschaftsleben.

„Der Bahnhofsvorplatz, nicht gerade repräsentativ für unsere Kunden“, dachte sich Unternehmerin Karina Grampp

und startete eine Initiative, die bei vielen Unternehmerkollegen wie auch beim neu gewählten Oberbürgermeister Dr. Mario Paul auf fruchtbaren Boden fiel. „Vor einem Jahr hätte noch keiner daran gedacht, dass wir uns genau ein Jahr später zur Eröffnung hier treffen“, freute sich Grampp bei ihrer Eröffnungsansprache vor geladenen Gästen aus Stadtverwaltung, Bahnhof, Unternehmern und Sponsoren aus dem Kreis der Werbegemeinschaft Lohrer Handel und Gewerbe e. V.

„Es gab vieles mit viel Durchhaltevermögen zu regeln und zu klären“, betonte Grampp rückblickend. Angefangen bei den Eigentumsverhältnissen am Bahnhofsvorplatz bis hin zu einer beleuchteten Uhr.

Das Beispiel des Lohrer Bahnhofs, der mittlerweile auch einen neuen Anstrich erhielt, zeige, was unternehmerisches Engagement in Kooperation mit der Verwaltung für die Stadtverschönerung bewirken könne, so Angelika Winkler, Vorsitzende der 120 Mitglieder starken Lohrer Werbe-

gemeinschaft. Und da gebe es viele unternehmerische Gemeinschaftsaktionen, die in der Stadt Lohr auf kreativen Boden fielen, wie beispielsweise die grünen Sonnenschirme – im Sinne von „Lohr macht Laune“ und als Zeichen der geöffneten Unternehmen oder auch die MainLokalShop.de-Onlineplattform als Unterstützung für den Handel.

Und auch mit Veranstaltungen wollen die Lohrer Unternehmen „mehr Leben“ in die Stadt bringen, so Winkler. Wie zum Beispiel mit dem „OpenAir stattkino“ auf dem Vorplatz der Stadthalle oder den Trachten-Tagen in der Innenstadt – „als kleines Trostpflaster für die ausgefallene Festwoche an der Mainlände“, so Winkler. Auch für den Herbst stünden bereits wieder Termine im Veranstaltungskalender der engagierten Unternehmer. Wie zum Beispiel der „Tag der Mode“ am 8. Oktober 2020, die „Rambourwoche“ ab dem 19. Oktober sowie die BlackDays (Black-Friday-Event) im November. *Elmar Behringer*

Semcoglas investiert und schafft Arbeitsplätze

Sennfeld. Die Semcoglas Glastechnik GmbH in Sennfeld blickt trotz der Corona-Krise auf ein positives erstes Halbjahr 2020 zurück. So wurden mit der Produktion hochwertiger Isolier- und Sicherheitsgläser rund zehn Millionen Euro umgesetzt. Damit konnten die Vorjahresergebnisse übertroffen werden. „Diese Entwicklung resultiert aus sehr guter Arbeit im Zusammenspiel mit zukunftsorientierten Investitionen. Semco ist auch in unsicheren Zeiten ein sicherer Partner und Arbeitgeber“, so Hermann Schüller, geschäftsführender Gesellschafter der Semco-Gruppe.

In den letzten sechs Jahren investierte die Gruppe rund 6,5 Millionen Euro in die Modernisierung ihres Standortes Sennfeld. Alleine im zurückliegenden Jahr wurden für rund 1,5 Millionen Euro

die Produktionskapazitäten durch eine neue Halle erweitert und ein Sortiersystem integriert. Dadurch wurden die Abläufe im Bereich der Produktion und internen Logistik automatisiert, die Qualität und Zuverlässigkeit für die Kunden spürbar verbessert und die körperliche Belastung der Mitarbeiter verringert. „Wir verfügen über eine der modernsten Produktionsstätten der Branche“, sagte Heino Schiller, Regional-Geschäftsführer Mitte-Süd.



Das hochmoderne Bohr- und Fräszentrum der Semcoglas Glastechnik GmbH. Bild: Semcoglas Glastechnik GmbH

Kugel- und Wälzlagerspezialist zieht in neue Räumlichkeiten

Wiesentheid. Aufgrund des stetigen Wachstums hat der Kugel- und Wälzlagerhersteller CSC Bearing in Wiesentheid im Landkreis Kitzingen ein neues Firmengebäude mit Lager, Büroräumen sowie einem Forschungs- und Entwicklungszentrum errichtet. Das Unternehmen ist bereits seit 2016 im Industriegebiet „Am Mähling“ vor Ort.

Mit dem Bau der neuen Gebäude setze CSC ein klares Signal für Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit des Unternehmens, so Geschäftsführer Dr. Markus Wolf. „Die neuen Gebäude am Standort Wiesentheid geben uns die Chance, weiter zu wachsen und uns künftig als Full-Service-Anbieter zu etablieren – perspektivisch auch mit eigenen Produktionsmöglichkeiten in Deutschland“, erklärte Markus Wolf.



Bild: CSC Bearing Europe GmbH

Das gut ausgestattete Labor der CSC Europe GmbH bietet eine Vielzahl von Messmöglichkeiten wie zum Beispiel Härte, Oberflächenrauheit, Rundheit und vieles mehr. Das zentral gelegene Lager in der Mitte Europas garantiert eine optimierte Logistik. CSC beliefert internationale Unternehmen und ist weltweit tätig.

Wolf: „Die optimale Verkehrslage ermöglicht CSC Bearing gelagerte Ware für europäische Kunden noch am Tag der Bestellung zu versenden.“

B4B WIRTSCHAFTSLEBEN
MAINFRANKEN

REGIONAL
UND
RELEVANT.

www.B4BMAINFRANKEN.de

WEMO TEC
SICHER IN ALLEN HÖHEN

Arbeitsbühne, Stapler, Kran
Beratung, Service, Schulung, Vermietung

Mietstation Würzburg

T 0800 / 5118110 E arbeitsbuehnen@wemo-tec.com

WERNER
GRUPPE



ff/fritschundfreunde.de

Uni Würzburg ausgezeichnet platziert

Würzburg. Das CWTS Leiden Ranking vergleicht weltweit die Forschungsstärke von Universitäten und ihrer Fachbereiche anhand von Publikations- und Zitationszahlen. Der Universität Würzburg (JMU) stellte CWTS – wie schon kürzlich das Nature Index Ranking – ein hervorragendes Zeugnis aus.

Knapp jeder sechste Artikel, der zwischen 2015 und 2018 unter Beteiligung von Wissenschaftlern der Würzburger Uni veröffentlicht wurde, gehört zu den obersten zehn Prozent der meistzitierten seines Fachbereichs und Erscheinungsjahres. Mit diesem Ergebnis rangiert die JMU deutschlandweit auf dem dritten Platz – und weltweit auf Platz 133.

Betrachtet man im aktuellen Leiden Ranking die Publikationen, die in einzelnen Fachgebieten zu den zehn Prozent meistzitierten gehören, so stechen insbesondere die Erfolge der JMU in den Kategorien „Life and Earth Sciences“ (Platz 1 in Deutschland und Platz 61 weltweit) sowie „Biomedical and Health Sciences“ (Platz 4 in Deutschland und Platz 88 weltweit) hervor.

Zieht man für den Vergleich nur die Spitze der meistzitierten Publikationen heran – in Zahlen: das eine Prozent, das extrem häufig in anderen Arbeiten zitiert wird –, belegt die JMU in der Kategorie „Life and Earth Sciences“ sogar deutschlandweit den zweiten Platz.



Die Initiatoren der Spendenaktion bei der Scheckübergabe an die Empfänger. Bild: Sparkasse KG

Hilfe für Menschen in Not

BAD KISSINGEN. Initiatoren einer Spendenaktion haben einen Spendenscheck über 100.000 Euro an die Tafeln des Landkreises Bad Kissingen übergeben.

In einem gemeinsamen Treffen haben Roland Friedrich, Vorstandsvorsitzender der Sparkasse Bad Kissingen, und Landrat Thomas Bold als Initiatoren und unterstützt durch die VR-Bank Bad Kissingen eG einen Scheck über eine Spendensumme von 113.373 Euro an die drei Tafeln des Landkreises Bad Kissingen überreicht.

Die Tafel-Vertreter von „Tischlein deck dich“ in Wildflecken und vom Bayerischen Roten Kreuz, Kreisverband Bad Kissingen, zeigten sich erfreut über die Spendensumme und bekräftigten erneut Wichtigkeit solcher Spendengelder für ihre tägliche Arbeit, die am Ende den Menschen im Landkreis zugutekomme.

Wichtige Spendengelder in Zeiten der Not

Als Beispiel nannten sie das Rote Kreuz, das wegen der Coronakrise Geld für Schutzkleidung ausgeben musste, deren Preise teilweise um 1.000 Prozent gestiegen seien. „Ausgaben, die notwendig waren und sind, um die Mitarbeiter des Rettungsdienstes vor Ansteckung zu schützen, dazu gehören auch die Ehrenamtlichen“, so die Vertreter.

Angesichts der 1.348 Spenden, die zusammen mit den 20.000 Euro der Sparkasse und der VR-Bank 113.373,64 Euro eingebracht ha-

ben, erkenne man, wie groß der Zuspruch der Bevölkerung zu diesen Hilfsorganisationen sei. Der enorme Spendenbeitrag sei ein eindrucksvolles Zeichen für einen großen Zusammenhalt der Gesellschaft und dafür, dass die Herzen der Menschen erreicht wurden, so die Spendeninitiatoren. Gleichzeitig sei die hohe Spendenbereitschaft auch Symbol dafür, dass die Tafeln und das BRK wertvolle Arbeit im Landkreis leisten und ihr ehrenamtliches Engagement eine hohe Wertschätzung genieße.

Ein Garant sei auch die Medienpartnerschaft mit der Saale-Zeitung gewesen, wo die Aktion „Mir halten zamm!“ öffentlichkeitswirksam publiziert worden sei. „Am Anfang hätte niemand damit gerechnet: Die Hälfte der letztlich entstandenen Spendensumme wurde zunächst anvisiert. Dass es mehr als 100.000 Euro wurden, hätte keiner gedacht“, so die Vertreter von Banken und Politik.

Der Slogan „Mir halten zamm!“ habe sich in der Aktion bewährt und die Bevölkerung im Landkreis habe ihre große Solidarität untereinander bewiesen. Als die Tafeln schließen mussten, habe man erst mit Lebensmittelscheinen und schließlich mit den dringend benötigten Spendengeldern Lebensmittel zu kaufen können.

Zusammenstehen für eine starke Regiopolregion

WÜRZBURG. Der Rat der Region hat auf seiner Sommersitzung die Weichen für die Zukunft Mainfrankens gestellt.

Jetzt zusammenstehen!“ – unter diesem Motto fand im Juli die Sommersitzung des Rats der Region Mainfranken im Congress Centrum in Würzburg statt. Die Ratsmitglieder aus Politik, Wirtschaft und Hochschulen trafen sich zur Abstimmung einer Zukunftsagenda für die Region. Kern der Agenda bilden insgesamt 15 Leitprojekte – von der Region Mainfranken GmbH definierte Leuchtturmvorhaben mit gesamtregionaler Bedeutung. Der Erhalt und Ausbau einer leistungsfähigen, modernen Verkehrsinfrastruktur, weitere Investitionen in Forschungs- und Entwicklungszentren, eine flächendeckende Gesundheitsversorgung sind Standortfaktoren, die einen enormen Einfluss auf die Zukunftsfähigkeit Mainfrankens haben.

So hat die Regiopolregion Mainfranken in einer aktuellen Resolution das Bundesministerium für Verkehr und digitale Infrastruktur aufgefordert, im Rahmen des Deutschlandtaktes 2030 die Schienenachse Main-Donau für höhere Reisegeschwindigkeiten auszubauen. Die Planungen des Ministeriums wurden Anfang Juli veröffentlicht und darin vorgesehen sind nun Ausbaumaßnahmen im Abschnitt Aschaffenburg – Würzburg und Neubau im Abschnitt Würzburg – Nürnberg. Damit wären

von Würzburg aus die Städte Nürnberg und München auf der schnellsten Verbindung 23 Minuten früher erreichbar, die Fahrzeit zum Frankfurter Flughafen würde sich um 17 Minuten verkürzen.

Weiter waren sich die Ratsmitglieder einig, dass auch die regionalen Schienenprojekte Werntalbahn, Steigerwaldbahn, Mainschleifenbahn und eine Zugverbindung Fulda – Schweinfurt, die über Bad Kissingen/Bad Neustadt führt, von sehr hoher Relevanz sind. „Unsere Aufgabe ist es, die Wettbewerbsfähigkeit der Region Mainfranken im nationalen und internationalen Kontext zu sichern. Ebenso wichtig ist, dass sich die Lebensqualität unserer Bewohner vor Ort spürbar verbessert. Deshalb ist uns eine Verzahnung mit dem Regionalverkehr besonders wichtig“, erklärte Wilhelm Schneider, Landrat und Vorsitzender der Region Mainfranken GmbH. Professor Dr. Georg Ertl, Ärztlicher Direktor des Würzburger Uniklinikums, bedankte sich für die politische Unterstützung zur „Erweiterung des Klinikums“. Åsa Petersson, Geschäftsführerin der Region Mainfranken GmbH, stellte die aktuelle Situation in der Regionalentwicklung dar und betonte: „Wir erleben gerade eine Renaissance der Regionalität.“

Übernahme vollzogen

Bad Neustadt. Der Vorstand der Rhön-Klinikum AG begrüßt die neue Partnerschaft mit der Asklepios Kliniken GmbH & Co KGaA. Das freiwillige und öffentliche Übernahmeangebot an die Aktionäre der Rhön-Klinikum AG sei erfolgreich abgeschlossen worden. Asklepios und Eugen Münch halten jetzt 92,58 Prozent der Stimmrechtsanteile an der Rhön-Klinikum AG. Damit sei die Übernahme vollzogen.

Unter dem Dach der Asklepios-Gruppe werde die Rhön-Klinikum AG mit ihren fünf Standorten der Maximal- und Schwerpunktversorgung weiterhin eigenständig bleiben.

Partnerschaft seit 25 Jahren

Kreuzwertheim. Mit einer Partnerschaft von 25 Jahren gehört der Landgasthof Franz in Kreuzwertheim zu einem der ältesten Gastronomiepartner der Ochsenfurter Kauzen Bräu. Denn die Verbindung zwischen Wirtsfamilie Franz und der Brauerei bestehe seit fast 40 Jahren. Die Geschäftsleitung der Ochsenfurter Kauzen Bräu mit Seniorchef Karl-Heinz Pritzl und Juniorchef Jacob Pritzl ließ es sich nicht nehmen ihrem langjährigen Partner persönlich zu gratulieren. Waltraud und Harald Franz betreiben ihren familienfreundlichen und im typisch fränkischen Stil eingerichteten Landgasthof im Landkreis Main-Spessart.



Mitglieder des Rats der Region Mainfranken bei der Sommersitzung. Bild: Rudi Merkl/Region Mainfranken GmbH

Kurtz Ersä veräußert Vorfertigung

Kreuzwertheim. Zum 31. Juli veräußerte die Kurtz GmbH die Vorfertigung der Maschinenfabrik in Wiebelbach. Ein Käufer übernahm alle Mitarbeiter und baut das Geschäft weiter aus.

Betroffen sind die Bereiche „Sägen“, „Schweißen“, „Spanende Fertigung“ und „Beschichtung“. Dem Management von Kurtz Ersä gelang es trotz der schwierigen Umstände der Coronakrise, mit Ralf Reich, Geschäftsführer und Inhaber der neu gegründeten Firma IZW Innovative Zerspanungstechnik Wiebelbach GmbH, einen Käufer mit langjähriger Erfahrung im Bereich Lohnfertigung zu finden. Der Teilbetriebsübergang (Closing) erfolgte im Rahmen eines Asset-Deals, die Immobilie bleibt weiterhin im Eigentum von Kurtz Ersä. Reich ist seit vielen Jahren in der Zerspanungstechnik aktiv, war bereits als „verlängerte Werkbank“ für Kurtz Ersä tätig. Mit der Übernahme der mechanischen Fertigung von Kurtz Ersä ergibt sich für sein bisheriges Unternehmen mit Sitz in Wetzlar die Möglichkeit, weiter zu expandieren.



(v. l.) Kurtz-Ersä CEO Rainer Kurtz und IZW-Geschäftsführer Ralf Reich bei der Schlüsselübergabe.

Bild: Tilo Keller/Kurtz Ersä



Pabst Transport übernimmt elf Auszubildende

Gochsheim. Das Unternehmen Pabst Transport GmbH & Co KG aus Gochsheim ist stolz auf seine Auszubildenden. „Mit dem Abschluss jedes Ausbildungsvertrages in unserem Unternehmen wird das klare Ziel der Übernahme verfolgt“, so Ausbildungsverantwortliche Anna-Katharina Fahlbusch. Zwei bzw. drei ereignisreiche und vor allem lehrreiche Ausbildungsjahre gingen Ende Juli 2020 für vier Kaufleute für Spedition und Logistikdienstleistung, drei Berufskraftfahrer, drei Büromanagerinnen und einen Fachlageristen zu Ende. Der Geschäftsführer des Transportunternehmens, Jochen Oeckler, bedankte sich bei einem kleinen Abschlussessen unter Einhaltung der Coronaregeln für ihre erbrachten Leistungen.

„Mit der Übernahme wollen wir den jungen Menschen unsere Wertschätzung entgegenbringen und freuen uns auf die zukünftige Unterstützung in den entsprechenden Bereichen“, so Oeckler. Er bedankte sich ebenfalls bei allen verantwortlichen Ausbildern.

Die Pabst Transport GmbH & Co. KG beschäftigt zurzeit gut 700 Mitarbeiter in kaufmännischen und gewerblichen Berufen. Dazu zählen 73 Auszubildende aus allen Unternehmensbereichen. Insgesamt sind für das Unternehmen rund 300 Fahrzeuge im Einsatz, die alle zentral aus der Firmenzentrale in Gochsheim koordiniert werden. In der Lagerlogistik sind 30 Lageristen im Drei-Schicht-Betrieb 24/7 tätig.

Das TTZ-EMO der FHWS feiert gemeinsam mit Bad Neustadt zehn Jahre „Modellstadt Elektromobilität“

Bad Neustadt. Bad Neustadt feiert das zehnjährige Bestehen als „Modellstadt Elektromobilität“. Die Hochschule für angewandte Wissenschaften Würzburg-Schweinfurt bildet mit ihrem Technologietransferzentrum Elektromobilität (TTZ-EMO) seit acht Jahren einen festen Bestandteil dieser nachhaltigen Stadtentwicklung. Die Elektromobilität begann als „rollende Verzichtserklärung“ mit Fahrzeugen, die seinerzeit eine Reichweite von vierzig Kilometern nicht überschritten, so Dr. Jörg Geier,

Leiter der Stabsstelle Kreisentwicklung Landkreis Rhön-Grabfeld. Heute habe sie sich sehr positiv entwickelt, das Projekt Modellstadt konnte sich als feste, verlässliche Marke etablieren. Eingebunden seien Träger und Partner aus der Wirtschaft und Wissenschaft vor Ort, Stadt und Landkreis sowie Energieversorger. Die Initiative sei 2010 von Ministerpräsident Horst Seehofer ausgegangen, der eine bayerische Kleinstadt zur „Modellstadt Elektromobilität“ machen wollte.

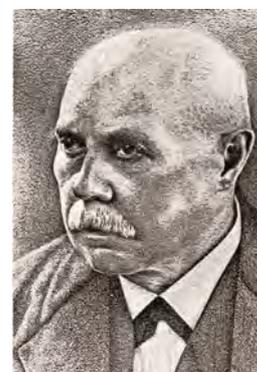
„Cement und Eisen“: Riedel Bau Schweinfurt

SCHWEINFURT. Sie hieß Valeska, qualmte und wog mindestens zehn Tonnen: die Lokomotive, mit der das Schweinfurter Bauunternehmen Gebr. Riedel 1908 beim zweigleisigen Ausbau der Hauptbahn vom Stammsitz nach Ebenhausen große Erdmassen bewegte. Die Königlich Bayerische Bahnverwaltung war mit der Bauausführung sehr zufrieden und erteilte sofort weitere Aufträge.

Die zunehmende Industrialisierung der Stadt Schweinfurt und das Aufkommen eines neuen Industriezweigs – die Kugellagerfabrikation – brachten eine „ungemein starke Arbeitervermehrung“ mit sich. Wie anderswo in Bayern wurden preisgünstige Mietwohnungen dringend benötigt. Außerdem genügten die veralteten Fabrikbauten bei weitem nicht mehr den Erfordernissen moderner Produktionsmethoden. 1899 legte der Schweinfurter Baumeister Johann Riedel den Grundstock für die heutige Firmengruppe Riedel Bau. Der aus einem kleinen Dorf bei Uffenheim stammende Jungunternehmer schätzte die Möglichkeiten, die das wirtschaftlich aufstrebende Schweinfurt damals bot, richtig ein. Schon vor der offiziellen Geschäftseröffnung sicherte er sich den Auftrag, Betonkanäle für die Stadt zu errichten. Er knüpfte auch gute Kontakte zur Schweinfurter Industrie. Dazu kam später der private Wohnungsbau. 1906 war die Stammbesellschaft auf über 100 Mann angewachsen. Damals trat der jüngere Bruder Leonhard als Gesellschafter ein und die Firmierung lautete von da ab Gebr. Riedel. Frühzeitig spezialisierte sich das Unternehmen auf den Bau mit dem neuen und revolutionären Werkstoff Eisenbeton. Für die Deutschen Gelatine Fabriken baute es 1915 Eisenbetonbehälter, die sowohl kochendes Wasser als auch schwache Säuren aushalten mussten. Die Erfolgsbilanz beruhte aber auch auf der konsequent betriebenen Mechanisierung des Baustellenbetriebs. Bereits 1903 setzte Riedel dort Dampflokomobile als Antriebsmaschinen ein. Bei der Ausschreibung des Ernst-Sachs-Bades 1930 konnte Johann Riedel selbstbewusst auf die Ausstattung



Die betriebseigene Dampflok „Auguste“, 1922.



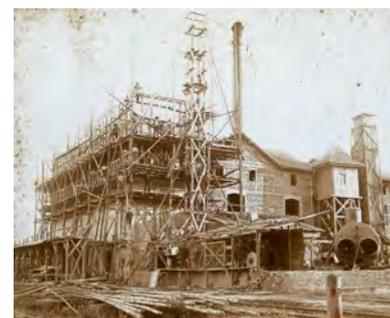
Der Firmengründer Johann Riedel (1868–1947).

„Solide Arbeit und absolute Ehrlichkeit“ war der Leitspruch des Firmengründers Johann Riedel. Nach seiner Lehrzeit als Maurer besuchte er die Königliche Kreisbaugewerkschule in Würzburg, die er mit einem ausgezeichneten Zeugnis abschloss. Der umfangreiche Archivbestand der Baufirma Gebr. Riedel im Bayerischen Wirtschaftsarchiv enthält noch die Zeichenbücher des begabten Bauschülers.“

Dr. Eva Moser, Leiterin des Bayerischen Wirtschaftsarchivs

des Betriebs „mit modernsten Baumaschinen und Geräten“ verweisen und warf damit die Konkurrenz aus dem Rennen. Den steilen Aufstieg seines Unternehmens nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkriegs erlebte er nicht mehr. Er starb 1947 in seinem Geburtsort Ermetzhofen im Alter von 79 Jahren. Rund 50 Jahre später schaffte die Firmengruppe Riedel Bau erstmals den Sprung über die 100-Millionen-Euro-Umsatzmarke, seit 2012 sind es jährlich 150 Millionen.

Dr. Eva Moser



Bau der Evangelisch-Lutherischen Auferstehungskirche in Schweinfurt-Oberndorf, 1958.



Komplett renoviert und durch die Farbgebung schnell erkennbar: das Main-Post-Verlagsgebäude in der Berner Straße auf dem Würzburger Heuchelhof. Bild: Ivana Biscan

75 Jahre Main-Post: Mit Tradition in die Zukunft

WÜRZBURG. Druck, online, mobil – Mainfrankens größte Tageszeitung zeigt sich gut gerüstet für das digitale Zeitalter.



Main-Post-Produkte: Ob gedruckte Zeitung, online oder mobil: Die Mediengruppe Main-Post publiziert ihre Inhalte auf allen gängigen Kanälen. Hier zeigt Projektreakteur Peter Krones die Vielfalt der Medien, die er im Medienprojekt KLASSE! an unterfränkische Schulen vermittelt. Bild: Daniel Peter

Am 24. November 1945, wenige Monate nach Kriegsende, erscheint erstmals eine Tageszeitung, die den Namen Main-Post trägt. Heute, im digitalen Zeitalter 2020 angekommen, präsentiert sich die Mediengruppe Main-Post als breit aufgestelltes Unternehmen mit rund 1.300 Mitarbeitern sowie weiteren 1.850 Frauen und Männern, die für die Zustellung sorgen. Auch wenn sich mittlerweile zur gedruckten Zeitung zahlreiche andere Kommunikationskanäle wie online oder Social Media gesellt haben, so ist die Basis der publizistischen Tätigkeit über all die Jahre gleich geblieben: Seriöser Journalismus mit Schwerpunkt lokaler Information.

Von Beginn an gewinnen die Main-Post-Titel journalistische Bedeutung und Auflagenzuwachs in der gesamten Region Mainfranken. Anfang der 1970er Jahre ziehen Verlag, Redaktion und Druckerei hoch in die Trabantenstadt Heuchelhof. Anfang der 1990er muss der Main-Post-Verlag eine seiner dunkelsten Stunden erleben. Kommt es doch zur Schließung der Lohndruckerei, was den Wegfall zahlreicher Arbeitsplätze bedeutet. Die Zeitung bleibt davon unberührt. 1992 steht ein Besitzerwechsel an, die Stuttgarter Verlagsgruppe Georg von Holtzbrinck erwirbt das Würzburger Unternehmen. 2011 trennt sie sich von all ihren Regionalzeitungsbeteiligungen. So zieht die Mediengruppe Main-Post 2011 unter

Druck der ersten Main-Post: Auf der Koenig-&-Bauer-Maschine läuft die Produktion der neuen Würzburger Zeitung namens Main-Post an.
Bild: Walter Röder/Main-Post



Erste Main-Post, frisch gedruckt: Das erste Exemplar der Main-Post, erschien am 24. November 1945, wird hier von den Lizenznehmern Heinrich G. Merkel (links) und Richard Seubert (Mitte) begutachtet und dem Vertreter der lizenzgebenden US-Behörden, Colonel Bernhard McMahon, präsentiert. Bild: Walter Röder/Main-Post



das Dach der Augsburger Mediengruppe Pressedruck, dessen wichtigste Publikation die „Augsburger Allgemeine“ ist. Der Augsburger Verlag, im Besitz der Geschwister Ellinor Scherer und Alexandra Holland, ist auch deswegen erste Wahl, weil sich viele Gemeinsamkeiten zeigen: in den Grundwerten, den Produkten und der konsequenten publizistischen Ausrichtung auf das jeweilige regionale Umfeld.

Digitalisierung und Kooperation werden wichtige Devisen im neuen Jahrtausend, und die Main-Post nutzt die eigene Stärke auch für Partnerschaften. Mit vielen anderen fränkischen Verlagshäusern kommt es zur Zusammenarbeit in den verschiedensten Bereichen. Heute zählen zur Gruppe zwölf verschiedene Lokalausgaben, die den Namen Main-Post tragen, dazu kommen das Schweinfurter Tagblatt, Bote vom Haßgau, Haßfurter



WIR FÖRDERN TRADITION UND INNOVATION

Bayerns Mittelstand ist stark in seiner Vielfalt. Als Förderbank für Bayern unterstützen wir das traditionelle Handwerk genauso wie innovative Hightech-Unternehmen – auch in herausfordernden Zeiten. Gerne beraten wir Sie kostenfrei, wie sich mit unseren zinsgünstigen Darlehen Ihr nächstes Vorhaben schnell realisieren lässt. Tel. 089 / 21 24 - 10 00

www.lfa.de

Beratung.
Finanzierung.
Erfolg.

Zeit-
sprünge

Tagblatt, Volksblatt und Volkszeitung sowie das Obermain-Tagblatt. Aus dem reinen Zeitungsverlag, der die Main-Post noch zu Beginn des neuen Jahrtausends war, ist eine weit gefächerte Mediengruppe geworden. Die Main-Post-Logistik stellt 20 Millionen Briefe im Jahr zu, im Sortierzentrum werden täglich 500.000 Briefe sortiert. Das Druckzentrum auf dem Würzburger Heuchelhof druckt nicht nur eigene Titel, sondern auch für Kunden und fertigt insgesamt 180 Millionen Zeitungs-Exemplare pro Jahr. Dafür wurden rund 13.000 Tonnen Papier benötigt.

Bei aller Innovation achtet die Main-Post-Führung – seit 2001 wirkt David Brandstätter als Geschäftsführer – stets darauf, dass bei den neuen Geschäftsfeldern die traditionellen Kernkompetenzen zugrunde liegen: seriöse Inhalte in Redaktion und Werbung, ausgeprägte Leser- und Kundenkontakte, zeitgemäße Produktionstechnik, zielgenaue und pünktliche Logistik. Nicht zuletzt zählt die Mediengruppe mit mehr als 1.300 Arbeits- und Ausbildungsplätzen zu einem wichtigen Arbeitgeber in Mainfranken. Als publizistisches Medium und als Wirtschaftsfaktor steht die Verantwortung für die heimische Region im Mittelpunkt der Arbeit, die auch in Zukunft geprägt sein wird von den Werten Tradition und Innovation. Die vor 75 Jahren aus der Taufe gehobene Main-Post – ob gedruckt oder digital publiziert – ist und bleibt die Basis.

Peter Krones



Druckzentrum mit Solarzellen: Das 1995 in Betrieb genommene neue Zeitungsdruckzentrum auf dem Würzburger Heuchelhof wird stets erweitert, ausgebaut und den Produktionsbedingungen angepasst. Ende 2019 erfolgte die Bestückung mit Solarzellen. Rund 80 Prozent ihres benötigten Stroms kann die Mediengruppe jetzt selbst beisteuern. Bild: Adrian Alt-Steiner/Main-Post



Bild: IHK

125 Jahre Holzverarbeitung

Geiselwind. In diesem Jahr blickt Firmenchef Stefan Reinlein zurück auf 125 Jahre Holzverarbeitung in nunmehr fünfter Generation. Seit 1932 ist das mainfränkische Unternehmen aus dem Steigerwald im Landkreis Kitzingen eine Parkettmanufaktur geworden – mit eigenem Sägewerk und abgeschlossenem Holzhandel. Mit rund 60 Mitarbeitern sägt der Holzspezialist heute jährlich rund 10.000 Festmeter Eiche ein. Davon geht die Hälfte zur Parkettproduktion in die hauseigene Marke „Steigerwald Parkett“. Die andere Hälfte werde als hochwertiges Schnittholz verkauft, so Stefan Reinlein.

Angefangen habe die Liebe zum Holz, als nachwachsenden Rohstoff aus dem Steigerwald, schon viel früher. Seit Jahrhunderten sei die Forstwirtschaft im Steigerwald auf Nachhaltigkeit ausgerichtet. Der Blick in die Firmengeschichte: Noch vor der Jahrhundertwende im Jahr 1899 gründete Felix Reinlein eine Zimmerei im Kitzinger Stadtteil Etwashausen. Anfang des 20. Jahrhunderts errichtete er bereits ein Dampfsägewerk.

In den 20er Jahren siedelte die Firma um nach Geiselwind in den Steigerwald. 1932 gründeten die Brüder Andreas und Fritz Reinlein das Unternehmen neu als Sägewerk für Bauholz. Nach den Kriegsjahren begannen die Geiselwinder Holzspezialisten erstmals Fußbodendielen aus Kiefer und Fichte herzustellen. Einige Jahre später, 1954, folgten sie dem allgemeinen Trend hin zum Parkettbodenbelag. Da

diese Bodenbeläge immer beliebter wurden, begannen die Brüder Reinlein bereits 1956 mit einer eigenen Mosaikparkettproduktion.

Michael Reinlein übernahm 1973 die Führung der Geschäfte – und er verstärkte nochmals den Ausbau

des Holzhandels für den Privatkundenbereich. Nach zahlreichen Investitionen in die Vergrößerung und Modernisierung der Produktionsanlagen übernahm im Jahr 2018 Stefan Reinlein die Geschäftsführung. Bis heute folgt er den expansiven Grundsätzen seines Vaters und baut die Massivdielenproduktion sowie die Stabparkettfertigung für Sondergrößen und Sortierungen nach wie vor weiter aus.

Elmar Behringer

»Seit Jahrhunderten auf Nachhaltigkeit ausgerichtet«

Stefan Reinlein

125 Jahre Alba Metall Süd Franken

Sennfeld. Die Alba Metall Süd Franken, einer der größten Entsorgungsfachbetriebe Nordbayerns, feiert in diesem Jahr 125-jähriges Jubiläum. Bis ins Jahr 1895 reichen die Wurzeln zurück. In den Anfängen noch ein kleiner Schrottverwertungsbetrieb, der unter dem Namen Julius Hahn OHG firmierte, dehnte das Unternehmen seine Aktivitäten kontinuierlich aus. Heute gehört es als Teil der Alba Group zu einem der führenden Recycling- und Umweltdienstleister sowie Rohstoffproduzenten weltweit. Mit ihren rund 125 Mitarbeitern an den Standorten Sennfeld, Schweinfurt, Bamberg

und Marktredwitz ist die Alba Metall Süd Franken eine wichtige Adresse in allen Entsorgungsfragen. Folgende Dienstleistungen hat das Unternehmen im Portfolio: Recycling von Stahl- und Metallschrotten, Containerdienst für Gewerbe- und Privatkunden, Aktenvernichtung und Aufbereitung von Altpapier, Entsorgung von Abfall zur Verwertung und Bauschutt sowie Sammlung für die dualen Systeme. Die Materialien werden an den Standorten zum Teil mit großen Aggregaten wie Schrottscheren und Kanalbälpressen für den Einsatz in Stahlwerken und Papierfabriken aufbereitet.



Bei der Urkundenübergabe (v. l.): Jürgen Bode (stv. IHK-Hauptgeschäftsführer) und die beiden Alba-Geschäftsführer Frank Ziegler sowie Bernhard Seufert. Bild: Gudrun Kilian/Alba Metall Süd Franken

Georg Göbel GmbH feiert 75-jähriges Betriebsjubiläum

Würzburg. Mitten in der Umbauphase feierte die Georg Göbel GmbH im August ihr 75-jähriges Firmenjubiläum. Aus diesem Anlass überreichte IHK-Haupt-

geschäftsführer Professor Dr. Ralf Jahn (2. v. r.) die IHK-Ehrenurkunde an den Seniorchef Bernhard Göbel, seinen Sohn und Geschäftsführer Jochen Göbel und dessen Frau Heike.

Der Grundstein der Firmengruppe Göbel wurde 1945 von Georg Göbel sen. gelegt. Seit 1981 wurde das Bauunternehmen Georg Göbel als GmbH mit Maurer-, Fliesenleger-, Beton- und Stahlbetonhandwerk geführt. 1985 feierte das Unternehmen das 40-jährige Firmenjubiläum mit 95 Beschäftigten. Im Jahr 2001 wurde die Kraemer Technik/Bausanierung zu-

gekauft, 2014 übernahm die Göbel-Gruppe die Firmen Storch Tiefbau GmbH und Hassold SHL Rohrleitungsbau GmbH.

Beim 70-jährigen Firmenjubiläum im Jahr 2015 beschäftigte die Firmengruppe bereits 200 Mitarbeiter, darunter 20 Auszubildende. Seit dieser Zeit wird das Unternehmen in dritter Generation von Jochen und Georg Göbel geführt. 2018 wurde die Panter Holzbau GmbH aus Grünsfeld übernommen. Im Jahr 2020 wurde ein neues Verwaltungsgebäude der Firmen Göbel Hochbau, Panter Holzbau und Kraemer in Rimparr errichtet.



Bild: IHK

Mecklenburgische seit 50 Jahren in Würzburg

Würzburg. Am 1. März 1970 gründete die Mecklenburgische Versicherungsgruppe eine Bezirksdirektion in Würzburg.

Seither baut die Bezirksdirektion ihr Wachstum aus. „Mittlerweile umfasst unser Geschäftsgebiet die Region Unter-, Ober- und Mittelfranken. Mit Ansbach, Aschaffenburg, Nürnberg, Erlangen, Fürth, Schweinfurt und Würzburg erreichen wir fünf der wirtschaftlichen Zentren Bayerns“, so der Leiter Bernd Weißbach.

Den Erfolg verdanke das Team seinen engagierten Vermittlern, so Weißbach weiter. Für den Standort sind der-

zeit 30 hauptberufliche Agenturen tätig. Sie betreuen fast 15.000 Kunden, denen sie hochwertigen Versicherungsschutz und ausgezeichnete Beratung bieten.

Die Mecklenburgische mit Sitz in Hannover wurde 1797 gegründet und ist der älteste private deutsche Versicherer, der seine Leistungen überregional anbietet.

Sie reichen vom Schutz des Eigentums und der persönlichen Rechte über die Absicherung von Personen bis zur Altersvorsorge. Privatpersonen, Gewerbetreibende und landwirtschaftliche Betriebe können das Angebot nutzen.



Bernd Weißbach, Leiter des Standorts Würzburg (links), freut sich über die IHK-Ehrenurkunde aus den Händen von Dr. Sascha Genders.

Bild: Mecklenburgische Versicherungsgruppe

Reinhold Karl leitet seit 25 Jahren das GRIBS



Seit 25 Jahren ist Reinhold Karl (2. v. l.) Geschäftsführer des Gründerzentrums GRIBS Schweinfurt. Es gratulierten (von links) Jürgen Bode, Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Florian Töpfer. Bild: Heike Landauer

Schweinfurt. Das 25. Jubiläum als Geschäftsführer des Gründerzentrums GRIBS Schweinfurt fiel mitten in die Coronazeit. Seit 1. April 1995 leitet Diplom-Geograph Reinhold Karl das gemeinsame Gründerzentrum von Stadt und Landkreis Schweinfurt sowie IHK Würzburg-Schweinfurt. Die Gesellschafter würdigten dies nun im kleinen Rahmen, wie es im Presseschreiben heißt.

Über 80 Firmen sind im GRIBS seitdem gestartet und rund 1.000 Exis-

tenzgründer außerhalb des Zentrums beraten worden. Karl initiierte darüber hinaus Unterstützungsprojekte für kleine und mittlere Unternehmen im Wirtschaftsraum Schweinfurt.

Oberbürgermeister Sebastian Remelé und Landrat Florian Töpfer betonten, Karl habe stets den Blick für neue Themen und setze diese gezielt und strukturiert um. Der Erweiterungsbau an das GRIBS im Jahr 1996 sowie die Positionierung der heutigen Regio-polregion Mainfranken stünden dafür.

25 Jahre Sanitär-Heinze

Schweinfurt. Anlässlich des 25-jährigen Bestehens der Firma Sanitär-Heinze in Schweinfurt überreichte IHK-Bereichsleiter Kurt Treumann (Mitte) Rainer Kneuer, Gesellschafter der Firma (rechts im Bild), sowie Geschäftsführer Roland Grundmann (links im Bild) eine IHK-Ehrenurkunde. Die Sanitär-Heinze GmbH ist ein mittelständischer Betrieb.



Neben den drei unterfränkischen Standorten ist das Unternehmen an insgesamt weiteren 30 Standorten erfolgreich aktiv. So können Haustechnikmärkte in Bayern, Sachsen, Österreich und Norditalien bedient werden. An den drei unterfränkischen Standorten Schweinfurt, Würzburg und Mainaschaff sind insgesamt 114 Mitarbeiter beschäftigt. Bild: IHK

Seit 25 Jahren selbstständig



Schweinfurt. Oliver Reinecke hat sich im Jahr 1995, und damit vor 25 Jahren, in der Versicherungs- und Finanzdienstleistungsbranche selbstständig gemacht. Zunächst startete er bei der Vereinten Krankenversicherung AG, im Jahr 2000 wurde Reinecke dann freier Makler. Gleichzeitig beschäftigt sich Reinecke

seither mit dem Thema Kapitalanlage. Sein Portfolio umfasst unter anderem festverzinsliche Wertpapiere, Aktien, Aktienfonds sowie Direktinvestitionen in Unternehmen. Zum 25-jährigen Jubiläum freute sich Reinecke (links) über die IHK-Ehrenurkunde von IHK-Referent Simon Suffa. Bild: IHK

25 Jahre Lifestyle Fitness: Urkunde übergeben

Würzburg. Steffi und Jürgen Schweighöfer haben Anfang August die IHK-Ehrenurkunde für das 25-jährige Jubiläum ihrer Lifestyle Fitness GmbH aus den Händen des IHK-Hauptgeschäftsführers Prof. Dr. Ralf Jahn (links im Bild) erhalten. Die Lifestyle Fitness GmbH unterhält im Würzburger Stadtteil Zellerau seit inzwischen 25 Jahren auf rund 3.000 Quadratmetern Fläche ein Fitnesszent-



rum, das im Laufe der Jahre immer weiter gewachsen ist – inzwischen gibt es sogar einen zweiten Standort in der Zellerau, im Stadtteil Heidingsfeld soll im kommenden Jahr eine weitere Betriebsstätte hinzukommen. Das Unternehmen hat derzeit zwölf Festangestellte, dazu kommen 58 Aushilfskräfte. Die Lifestyle Fitness GmbH bildet darüber hinaus auch aus. Bild: IHK

Vermietung

Auf Veränderungen des Marktes schnell reagieren!

Sie müssen expandieren und haben keine räumliche Möglichkeit? Wir schon!

Info: www.mehrluft.com
info@mehrluft.com

Lagerzelte

Zelthallen - Stahlhallen



HTS **tentio**
 Top Konditionen - Leasing oder Kauf
<http://www.hts-tentio.com> - Telefon: 06049 95100

Akustik-Optimierung

ZU LAUT IM BÜRO?



 **myRaumklang.de**

- Schall-Dämmung
- Verbesserung der Sprachverständlichkeit
- Optimale Akustik
- für Büro, Wohnraum, Gastro + Hotel
- jetzt Gratis-App downloaden!
- Raum analysieren, Tipps sofort erhalten



Available on the  App Store  Get it on Google play

Für Sie vor Ort bei

Schwarzweiler

Wegerich 

VERTRIEBSPARTNER GESUCHT: Tel. 0931-35979930

Anzeigenbeispiel

Größe: 45 x 15 mm
 Preis: 45,- EUR

Maschinentransport

GebrMarkewitsch

Transporte • Kran • Schergut-Lager • Montage-Logistik

 www.gebr-markewitsch.de
 info@gebr-markewitsch.de
 0911-962880

GEBR. MARKEWITSCH GMBH STANDORTE

Nürnberg 0911-962880 • Schweinfurt 09721-65020 • Bamberg 0951-7002551
 Würzburg 0931-619770 • Coburg 09561-82980 • Erlangen 09135-71210

Fertigbau

HALLEN

INDUSTRIE | GEWERBE | STAHL

PLANUNG - PRODUKTION - MONTAGE



Vermietungen

Gewerbeimmobilie mit modernen Büro- und Hallenflächen ab November 2020, in Kist, zu vermieten.

Es handelt sich um einen Neubau mit 280 m² Bürofläche und bis zu 413 m² Hallenfläche, inkl. 10 PKW Parkplätze.

Bei Interesse freuen wir uns über Ihren Anruf.
 Tel. 0160-97 80 81 19

Hallen- und Gewerbebau

Hallenbau - Gewerbebau - Stahlbau

von der Idee zum fertigen Projekt
 komplett aus einer Hand



www.gilligundkeller.de

Gillig + Keller GmbH | Am Brunnlein 1 | 97215 Uffenheim | Tel.: 09842 / 9828-0 | Fax 09842/9828-82

ANZEIGEN-HOTLINE 0931 7809970-1

Datenträgervernichtung



Würo
 Papierverwertung
 GmbH & Co. KG



Karl Fischer
 & Söhne
 GmbH & Co. KG

Für eine sichere Aktenvernichtung
 JETZT MIT NEUER ANLAGE

www.wuero.de

FRIEDRICH FISCHER (1849–1899)

Kugelschleifmaschine



Friedrich Fischer wurde 1849 in Schweinfurt geboren, wo er das Schlosser- und Dreherhandwerk erlernte. In seiner mechanischen Werkstatt arbeitete er an der Verbesserung von Fahrrädern mittels Kugellagern, welche im Gegensatz zu vorher üblichen Gleitlagern einen geringeren Reibungswiderstand boten. Entscheidende Impulse für die industrielle Produktion von Kugellagern brachte die Erfindung einer Kugelschleifmaschine, die Friedrich Fischer gemeinsam mit Wilhelm Höpflinger im Jahr 1883 machte. Sie erlaubte es, große Mengen von Stahlkugeln mit einer sehr geringen Abweichung von der Idealform zu produzieren. In der Folge wurden zahlreiche Patente in diesem Bereich gewährt. Die „Erste Automatische Gußstahlkugel-Fabrik“ arbeitete zunächst sehr erfolgreich, hatte aber nach kurzer Zeit mit einem immensen Konkurrenzdruck zu kämpfen und wurde schließlich 1909 von Georg Schäfer (1861–1925) aus Schweinfurt übernommen.

Friedrich Fischer erlebte dies nicht mehr, da er schon 1899 in seiner Heimatstadt verstorben war.

Dr. Wolfgang Hegel, Bild: Schaeffler AG

Die Beiträge stammen aus dem Buch „Patente Franken“, Barbara Christoph/Günter Dippold (Hg.): Patente Franken. Begleitband zur Ausstellung, Bayreuth 2017. ISBN: 978-3-941065-17-8. Verkaufspreis: 6,90 EUR, portofrei bestellbar unter kulturservicestelle@bezirk-oberfranken.de

TITELTHEMA 10/2020

Handel

Redaktionsschluss: **10.09.2020**
 Anzeigenschluss: **23.09.2020**
 Druckunterlagenchluss: **25.09.2020**
 Erscheinungstermin: **06.10.2020**

Mainfranken exklusiv

Ein Anzeigenkompodium des vmm wirtschaftsverlags

Regionalspecial Haßberge

- Finanzen
- Umwelt, Abfallentsorgung & Recycling
- Verpackung & Papier
- Transport, Logistik & Verkehr

10



Lesen Sie die „Wirtschaft in Mainfranken“ mobil mit der App



Herausgeber

Industrie- und Handelskammer
 Würzburg-Schweinfurt
 Mainastraße 33, 97082 Würzburg
 Telefon 0931 4194-0
 Telefax 0931 4194-100
 www.wuerzburg.ihk.de

Redaktion

Radu Ferendino (Chefredakteur),
 Telefon 0931 4194-319,
 wim@wuerzburg.ihk.de
 Marcel Gränz (CvD),
 marcel.graenz@wuerzburg.ihk.de
 Melanie Krömer,
 melanie.kroemer@wuerzburg.ihk.de
 Patricia Volk,
 patricia.volk@wuerzburg.ihk.de
 ISSN 0946-7378

Freie Mitarbeiter der Redaktion

Sigismund von Dobschütz, Hans-Peter Hepp,
 Stefan Kritzer, Rudi Merkl, Jörg Rieger,
 Günter Weislogl

Die datenschutzrechtlichen Informationspflichten nach der DS-GVO finden Sie unter:
 www.wuerzburg.ihk.de/informationpflichten-dsgvo



Verlag

vmm wirtschaftsverlag gmbh & co. kg
 Ursulinergasse 11, 97070 Würzburg
 Telefon 0931 780 99 70-0
 Telefax 0931 780 99 70-9
 www.vmm-wirtschaftsverlag.de

Geschäftsführer

Andres Santiago, Renate Dempfle

Anzeigenleitung

Daniela Obst, Telefon 0931 780 99 70-1
 d.obst@vmm-wirtschaftsverlag.de

Mediabetreuung

Rainer Meder, Telefon 0931 780 99 70-2
 r.meder@vmm-wirtschaftsverlag.de

Layout

Cornelia Anders, Iris Cvetkovic

Bildnachweis

Titelbild: vmm wirtschaftsverlag

Redaktion

Elmar Behringer

Telefon 0931 4194-565, 0931 460 77 535
 e.behringer@vmm-wirtschaftsverlag.de

Druck und Vertrieb

Vogel Druck & Medienservice, 97204 Höchberg,
 gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier

Erscheinungsweise

monatlich
 Heft 09.2020 erscheint am 05.09.2020

Verbreitete Auflage: 12.653 Exemplare
 (2. Quartal 2020)



Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK. Wirtschaft in Mainfranken ist das offizielle Organ der IHK Würzburg-Schweinfurt und wird IHK-zugehörigen Unternehmen auf Wunsch im Rahmen ihrer Mitgliedschaft ohne besondere Bezugsgebühren geliefert. Mit Namen oder Zeichen versehene Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK Würzburg-Schweinfurt wieder. Für unaufgefordert eingesandte Manuskripte besteht keine Gewähr auf Veröffentlichung. Haftung für Druckfehler ausgeschlossen, soweit dies nicht auf Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit beruht. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Zeitschrift darf ohne schriftliche Genehmigung der Redaktion in irgendeiner Form reproduziert oder in Maschinen, insbesondere Datenverarbeitungsanlagen, übertragen werden. Auch die Rechte der Wiedergabe durch Vortrag, Funk- und Fernsehsendungen bleiben vorbehalten. Jede im Bereich eines gewerblichen Unternehmens hergestellte oder benutzte Kopie dient gewerblichen Zwecken gemäß § 54 (2) UrhG und verpflichtet zur Gebührenzahlung an die VG Wort, Goethestraße 49, 80336 München.

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit verzichtet die IHK Würzburg-Schweinfurt auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichwohl für alle Geschlechter.



„Mit über 20
Rechtsanwältinnen und
Rechtsanwälten beraten
wir bundesweit Unternehmen,
Privatpersonen sowie Kommunen
an unseren Standorten in Würzburg,
Schweinfurt, Aschaffenburg und
München. Als regional tief verwurzelte
Kanzlei liegt uns unsere Heimat dabei
besonders am Herzen. Hier ist
B4BMAINFRANKEN.de eine wertvolle
Plattform für den Austausch mit
unseren regionalen Partnern.“

**REGIONAL
UND
RELEVANT.**

Dr. Jörg Hofmann
Dr. Markus Schädler
Bendel & Partner Rechtsanwälte mbB

livinit

STUDENTEN-APARTMENTS AM TOP-STANDORT WÜRZBURG!

BIS ZU
€ 18.000.-
KfW-TILGUNGSG-
ZUSCHUSS
GESCHENKT!



Baubeginn bereits erfolgt – Fertigstellung 2021

INVESTMENT MIT AUSSICHT

Ein überschaubarer Kapitalbedarf, der Einsatz von optimierten KfW-55-Fördermitteln, eine gute Rendite sowie Wertsteigerungen machen aus den Microapartments von livinit eine aussichtsreiche Kapitalanlage – für Jedermann!

Apartments von ca. 20 m² – ca. 41 m² Wfl. mit Designböden, Markensanitär, Einbauküche, Highspeed-Internetanschluss, moderne Gegensprechanlage, auf Wunsch inkl. 360°-Service für Verwaltung und Vermietung sowie vieles mehr!

Preisbeispiele Apartments:

1 Zimmer, ca. 20 m ² Wohnfläche	€ 141.900,-
1,5 Zimmer, ca. 35 m ² Wohnfläche	€ 191.900,-
2 Zimmer, ca. 40 m ² Wohnfläche	€ 203.900,-

Keine Käuferprovision, zzgl. Stellplatz, EA-B in Vorbereitung, Abbildungen aus Sicht des Illustrators

Renditeberechnung

Apartment Wohnfläche	20,10 m ²
Kaufpreis	141.900.- €
Tilgungszuschuss KfW-Darlehen	-18.000.- €
Eigenkapital	21.900.- €
KfW-Darlehen	120.000.- €
Laufzeit 10 Jahre fest, 100% Auszahlung, 0,95 % nom., eff. Jahreszins -0,31 % gem PangV, Stand 13.08.2020	
monatlicher Zins KfW-Darlehen	95.- €
Tilgung 3,69 % p.a. KfW Darlehen / Monat	369.- €
Netto-Mieteinnahmen / Jahr	4.788.- €
Rendite vor Afa & Steuern	3,86 %
Überschuss p.a. inkl Tilgung	3.648.- €

VOR Steuer und Abschreibung!

Wir kümmern uns auf Wunsch um Ihre
Finanzierung – sprechen Sie uns an!

JETZT CHANCE SICHERN!

- Jetzt bis zu € 120.000 Förderdarlehen pro Wohneinheit
- 0,95 % Sollzins, -0,31 % Effektivzins, gem PangV,
10 Jahre Zinsbindung, 100% Auszahlung
- **GESCHENKT:** € 18.000 Tilgungszuschuss pro Wohneinheit

Telefon 089 / 66 59 60

info@walser-immobiliengruppe.de

walser.
Immobilie als LebensWert